Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Presse. 1890-1944
# 1935

4.1.1935 (No. 3)

Visual Library

**51. Jahrgang**

**Bezugspreis:** Frei Haus monatl. 2.—RM im voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 1.70RM. Durch die Post bez. monatl. 2.—RM zuzügl. 36Rpf Zustellgeld

**Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 Rpf Samstag / Sonntag-Nummer 15 Rpf.. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25 d. Monats a. d. Monats-Letzten angenommen werden.

**Anzeigenpreise:** Die 22 mm br. Millimeter-Zeile 8Rpf. Stellen-Gesuche u. -Angebote, Famil.- u. einspalt. Gelegenheits-Anzeigen v. Privaten ermäß. Preis. Die 94mm br. Millimeterzeile i. Textteil 55Rpf. Bei Wiederhol. tariffester Rabatt, b. Mengenabschl. Nachlaß nach Staffel C, die Nachlässe tret. b. Konkursen außer Kraft. Erfüllungsort u. Gerichtsstd. ist Karlsruhe a. Rh. Zur Zeit ist Preisliste Nummer 4a gültig. Für unverlangt übersandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitg. keine Haftung.

# Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Badens große Heimatzeitung

Karlsruhe, Freitag, den 4. Januar 1935.

**Nummer 3**

Eigentum und Verlag:
Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe am Rhein.
Hauptschriftleiter: Dr. Otto Schempp.
Stellvertreter: Max Lösche.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik: Joh. Jakob Stein; für Badische Chronik und Sport: Hubert Doerrschuck; für Lokales und Briefkasten: Karl Binder; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Max Lösche; für den Wirtschaftsteil: Fritz Feld; für den Anzeigenteil: Ludwig Meindl; sämtliche in Karlsruhe. Berliner Schriftleitung: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053. Hauptgeschäftsstelle: Karl-Friedrich-str. 6. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 19 800. — Beilagen: Volk u. Heimat / Buch und Nation / Film und Funk / Roman-Blatt / Deutsche Jugend / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung. Gef.-D.-A. XII.34: 23 716

*Unterzeichnung für Sonntag vorgesehen:*

# Vorvertrag Laval—Mussolini.

## Hauptinhalt: Oesterreich und der Donauraum – Auftakt zu langwierigen Verhandlungen.

T. **Paris**, 4. Jan. **(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Der französische Außenminister Laval hat am Donnerstag abend in Begleitung des Kabinettschefs Rochat und des Generalsekretärs des Quai d'Orsay, Leger, mit dem fahrplanmäßigen Rom-Expreß seine Reise angetreten. Die diplomatischen Formalitäten seines Empfanges wurden noch vor der Abreise zwischen dem Quai d'Orsay und dem Quirinal zusammengestellt. Es ist das Protokoll für den Empfang eines Außenministers gewählt worden, jedoch wurde von italienischer Seite zugesagt, daß das Aeußerste an Zeremonienaufwand innerhalb dieses Rahmens aufgeboten werden wird. Vorläufig sind erst zwei Audienzen bei Mussolini, ein Diner beim König, ein Diner beim Außenminister, ein Besuch vom Kardinal Pacelli und eine Audienz im Vatikan vorgesehen. Laval wird einen Kranz am Grabe des unbekannten Soldaten und einen Kranz im Pantheon niederlegen.

Die in den offiziösen französischen Blättern zum Ausdruck kommende Genugtuung über das Zustandekommen der Reise Lavals ist äußerst lebhaft. In denselben Blättern ist man auch bemüht, dem französischen Publikum von einem „Begeisterungstaumel" zu erzählen, der die römische Bevölkerung erfaßt haben soll. Verschiedene Blätter berichten, daß sich in den Straßen von Rom „ergreifende Szenen" der Freude abgespielt und sich die Passanten umarmt hätten.

In starkem Gegensatz zu diesem Vorschußjubel steht jedoch die sachliche Abschätzung, die die tatsächliche politische Tragweite der Zusammenkunft in politischen Kreisen der Hauptstadt und in einem Teil der Pariser Presse erfährt.

**Laval und Mussolini werden voraussichtlich am Sonntag einen aus drei Teilen zusammengesetzten sogenannten italienisch-französischen Vorvertrag (Protocole préliminaire) unterzeichnen.**

In dem ersten Teil dieses Teilstückes verpflichten sich die Regierungen der beiden Länder zur Aufnahme von Verhandlungen für die Annahme eines Garantieprotokolls zur Wahrung der österreichischen Unabhängigkeit. Als erste Unterzeichner dieses geplanten Protokolls sind Italien, Jugoslawien und die Tschechoslowakei, später Ungarn und Deutschland vorgesehen. Diese Unterschriften sollen dann gegengezeichnet werden durch England, Rumänien und Polen (Polens Unterschrift wurde von Italien und Oesterreich als Ausgleich für die Heranziehung Rumäniens gefordert). In fernerer Zukunft sollen diese Unterschriften ergänzt werden durch die Türkei und Griechenland als durch den Balkanpakt Jugoslawien bzw. der Kleinen Entente verpflichtete Staaten. Vorgesehen ist ferner in diesem ersten Teil des italienisch-französischen Vorvertrages die Verpflichtung der genannten künftigen Garanten, sich zu sofortiger gemeinsamer Beratung zusammenzufinden für den Fall, daß die Verhältnisse in Oesterreich sich noch vor der Unterzeichnung des geplanten Protokolls zuspitzen sollten.

Der zweite Teil des Vorvertrages stellt eine Paraphrasierung des Artikels 10 des Völkerbundpaktes dar, in dem

**die Nachbarstaaten Oesterreichs sich verpflichten, sich in die inneren Angelegenheiten dritter Staaten weder einzumengen, noch Bewegungen gegen die Sicherheit eines dieser Staaten zu unterstützen,**

wobei vor allem auf die Umtriebe der politischen Emigration hingewiesen wird. Dieser Teil des Vorvertrages stellt einen schwachen Ersatz für den von Frankreich geforderten erweiterten Donaubeistandspakt dar, der in der französischen Fassung von Ungarn und Italien abgelehnt worden ist. Die französische Kritik bedauert besonders, daß bei diesem Entwurf keine deutliche Formulierung gegen den Revisionsgedanken von Mussolini zu erzwingen war.

Der dritte Teil umfaßt auf ausdrücklichen Wunsch Mussolinis und der ungarischen Regierung eine Berufung auf das Römer-Protokoll vom 18. März insofern als

**andere Staaten zum Beitritt zu einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit in Mitteleuropa und auf dem Balkan aufgefordert weren.**

**Aus diesem Vorvertrag geht also hervor, daß die Zusammenkunft Laval — Mussolini — entgegen den ursprünglichen französischen Absichten — noch nicht den Abschluß eines neuen Mitteleuropapaktes bringt, sondern erst nur als diplomatischer Eröffnungsakt langwieriger, wohl Monate, vielleicht auch Jahre dauernder neuer Verhandlungen gedacht ist.**

Entscheidend bleibt, daß in diesem Vorvertrag keinerlei zeitliche Begrenzung für die Unterzeichnung der geplanten Konvention festgesetzt ist, so daß, wie Pertinax skeptisch bemerkt, „praktisch niemand zu nichts endgültig verpflichtet ist". Es geht ferner daraus hervor, daß alle entscheidenden Gegensätze zwischen der italienischen und französischen Mitteleuropa-Konzeption noch keine Lösung erfahren haben, sondern ganz einfach vertagt worden sind. Man wird also das italienisch-französische Uebereinkommen am besten dahingehend zusammenfassen, daß es als

**Ausgangspunkt für eine ganze Serie neuer Verhandlungen**

gedacht ist, deren Aussichten noch gänzlich offenstehen. Aus Kreisen der jugoslawischen Gesandtschaft in Paris wird die Nachricht verbreitet, daß Laval Mussolini dazu bewogen hätte, im Rahmen eines Trinkspruches anläßlich der Zusammenkunft in der einen oder anderen Weise durch eine Anerkennung der territorialen Integrität Jugoslawiens der Belgrader Regierung Genugtuung zu geben.

Was die direkten französisch-italienischen Interessen, nämlich

**die Kolonialfragen,**

betrifft, so soll hier erst in Rom die letzte Entscheidung fallen. Am Quai d'Orsay erklärt man, daß Mussolini den französischen Standpunkt in der Tunis-Frage, d. h. eine zehnjährige Verlängerung des gegenseitigen Statutes mit anschließender Ueberleitung in die normale Einbürgerungsgesetzgebung akzeptiert habe. Dafür tritt Frankreich einen Teil seines Besitzrechtes der Bahn von Addis—Abeba nach Djibouti an Italien ab und willigt in eine Grenzregulierung an der italienischen Grenze von Französisch-Somali-Land und an der libyschen Grenze von Tibesti ein.

Ein Communiqué des Quai d'Orsay erklärt, daß

**Laval erst nach der Genfer Saartagung sich nach London begeben wird.**

In Pariser diplomatischen Kreisen glaubt man, daß diese Londoner Besprechung nach einem ruhigen Verlauf der Saar-Abstimmung und als logische Fortsetzung der italienisch-französischen Aussprache vor allem dem Ziele dienen wird,

**die Möglichkeiten einer französisch-deutschen Vereinigung mit Unterstützung Englands und Italiens zu überprüfen.**

In diesen Pariser Kreisen glaubt man, daß die Beruhigung, die die mitteleuropäische Situation durch die Unterredung Lavals mit Mussolini ohne Zweifel erfahren wird, von der englischen Regierung dazu ausgenutzt werden wird, um Frankreich zu einer elastischen Haltung gegenüber Deutschland zu bewegen. In der Tat liegt eine offene Aussprache zwischen Deutschland und Frankreich schon deswegen auch im französischen Interesse, als Frankreich in den Abmachungen über den Römer Vorvertrag in den entscheidenden mitteleuropäischen Fragen die Beteiligung Deutschlands als selbstverständlich in Rechnung gestellt hat.

## *Die deutsch-französische Saargrenze.*

In wenigen Tagen wird das Saargebiet wieder nur eine Grenze haben, und zwar die nach dem französischen Lothringen. Die Abstimmung am 13. Januar wird die unnatürliche Grenze, die dieses deutsche Land von Deutschland 15 Jahre trennte, verschwinden lassen. Unser Bild zeigt den Schlagbaum der französischen Grenze bei Merlebach im Saargebiet, der von den Franzosen jetzt in besonders massiver Anfertigung neu angebracht wurde.

## Die stärkste Kraft.

### Die Bekenntnisstunde der Geschlossenheit.

Eine überaus eindrucksvolle und mitreißende Stunde in der Staatsoper Berlin, in der das Führerkorps des nationalsozialistischen Deutschlands ein gemeinsames Bekenntnis seiner Einheit ablegte und in gemeinsamer Demonstration den Lügen im Ausland entgegentrat — Einzelheiten siehe Seite 2 —, hat die Erinnerung wachgerufen an die Vergangenheit, an die Umstände, unter denen einst der Nationalsozialismus in Deutschland sich durchzusetzen hatte.

Die Lüge und die Verleumdung waren es damals, die die Atmosphäre vergifteten, die die politischen Situationen verdunkelte, dem Volke den klaren Blick zu nehmen versuchte. Es war stets der Zielpunkt dieses Kampfes der Dunkelmänner, die Einheit der Bewegung zu bestreiten, die Ehrlichkeit und den gemeinsamen Willen der führenden Männer in Zweifel zu ziehen, Gruppenbildungen zu konstruieren und so ein Zerrbild dessen zu zeichnen, was wir Nationalsozialisten als unsere Bewegung kannten, wofür wir uns einsetzten, und wovon wir letzten Endes das Volk trotz allem überzeugt haben.

Was damals für die nationalsozialistische Bewegung galt, das gilt heute für Deutschland. Und ebenso wie damals jeder entscheidende Tag immer neue Fluten der Verhetzung mit sich brachte, so ist in der letzten Zeit die bevorstehende Saarabstimmung zum Signal aller Hetzer, aller Lügenfabrikanten und aller derer geworden, die unter dem Schafspelz der politischen Betrachtung und Kombination der Welt das Bild des neuen Deutschland vorzuspiegeln versuchten. Diese Dunkelmänner können ihr Werk in der Welt leichter betreiben, als es damals die Giftküchen in Deutschland konnten. Denn das deutsche Volk hatte ja in täglichem unmittelbaren Erleben die nationalsozialistische Bewegung in ihrem idealen, von dem Feuer der Ueberzeugung und der Autorität der Führung getragenen Kampfe stets vor Augen. Draußen in der Welt ist es leichter, den Boden für die Hetze zu finden.

Deshalb hat die nationalsozialistische Partei den Anlaß des feierlichen Jahresbeginns benutzt, diese Welt in ernstem Bekenntnis neu darauf hinzuweisen, daß das nationalsozialistische Deutschland wie ein Mann steht sowohl draußen im Volk wie in seinen höchsten Spitzen, einig in seinem Willen zu Frieden und Arbeit, einig in seinem Glauben an das Lebensrecht Deutschlands, einig in seinem Protest gegen die Verleumdung des nationalsozialistischen Staates, die es als Kränkung jedes einzelnen deutschen Volksgenossen empfindet.

Die Adresse, die alle führenden Männer der Partei und des Staates in dieser feierlichen Stunde an den Führer richteten, steht in ihrer Klarheit und Entschlossenheit als schlichtes und ergreifendes Dokument dem überschäumenden Geifer der Verleumdung entgegen.

Die Einheit, die Geschlossenheit, wie sie am Donnerstag die Spitzen der deutschen Nation dokumentierten, war einst die stärkste Kraft der nationalsozialistischen Bewegung, sie ist auch die stärkste Kraft des nationalsozialistischen Staates.

Das war das mitreißende Erlebnis der großen Stunde, mit der die nationalsozialistische Bewegung das neue Jahr begann, das dritte Jahr, seit Adolf Hitler die Führung des Staates übernahm.

H. S.

*

„Eine geschichtliche Stunde" nennt Alfred Rosenberg im „Völkischen Beobachter" die gestrige Kundgebung, von der er weiter sagt:

„Keiner von denen, die am 3. Januar 1935 die Rede des Führers miterleben durften, wird diese Stunde jemals vergessen. Es war ein Bekenntnis zum Glauben an das deutsche Volk, und dieser Glaube hat dem Führer im vergangenen Jahre vor der ganzen Weltgeschichte Recht gegeben, und das gleiche Bekenntnis zu diesem Glauben hörte die ganze Führerschaft Deutschlands am 3. Januar 1935; das Bekenntnis zum Frieden, aber auch die Forderung der Verteidigung der deutschen Ehre und Freiheit der deutschen Nation waren die tragenden Elemente der leidenschaftlichen Rede des Führers, die alle jene Menschen und Organisationen durch diese Worte innerlich zusammenführte und in allen das lebhafte Bewußtsein hervorrief, unzertrennbar miteinander verbunden das gleiche Schicksal tragen und durchkämpfen zu müssen.

Was vielleicht noch an Vergangenem und Mißverstandenem übriggeblieben sein mochte, das wurde hier durch die Mächtigkeit der Rede des Führers hinweggeschmolzen, und die tätige Arbeit in seinem Sinne muß und wird das Ergebnis dieser geschichtlichen Stunde in der preußischen Staatsoper sein. Die Welt wird angesichts der neuen, immer wieder entfachten Lügenhetze vieler Verleumderzentren doch einmal einsehen müssen, daß sie es in Deutschland nicht mit irgendwie getrennten politischen Gruppen zu tun hat, sondern mit einer einzigen Einheit von Bewegung, Weltanschauung und Staat.

*Gegen Hetze und Verleumdung:*

# Einheit und Geschlossenheit.

## Bekenntnis der deutschen Führerschaft / In unbedingtem Gehorsam hinter Adolf Hitler.

**NSK. Berlin, 4. Jan.** Im feierlichen Rahmen, in der festlich geschmückten preußischen Staatsoper Unter den Linden, fand gestern nachmittag eine denkwürdige Kundgebung der gesamten deutschen Führerschaft statt, die in eindrucksvoller, einzigartiger Weise

**die Einheit und Geschlossenheit in der Führung der deutschen Nation gegenüber den neuerlichen Lügen und Verleumdungen im Auslande dokumentierte.**

In den ersten Reihen neben dem Führer und seinem Stellvertreter die Reichsminister, die Reichsleiter der Partei, die Reichsstatthalter, die Führer und Befehlshaber der deutschen Wehrmacht. Dahinter und auf den Rängen die Gruppenführer der SA., der SS. und des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps und Amtsleiter der Reichsleitung der Partei, die hohen Offiziere der Wehrmacht und der Polizei, die Führer der Deutschen Arbeitsfront, des Deutschen Arbeitsdienstes, der Hitlerjugend und all der zahlreichen anderen Gliederungen. Das ganze deutsche Volk war hier in diesem einen Raum in seiner Führerschaft vor seinem obersten Führer versammelt, um in einer überwältigenden Kundgebung angesichts der bevorstehenden Saarabstimmung der Lügenhetze gegen das nationalsozialistische Deutschland und seine Führer entgegen zu treten. Die gewaltige Kundgebung der deutschen Führerschaft, diese imponierende Demonstration der Einheit, hat

**mit einem einzige Griff das Lügengewebe zerrissen und mit einem einzigen Schlage die Hoffnungen derer zerstört, die in der Lüge gegen Deutschland die Befriedigung ihrer Haßgefühle sehen.**

Den Erfolg ihrer Hetze erhielten sie in einer Demonstration der Geschlossenheit, wie wir sie in dieser unerhört wirkungsvollen Form in Deutschland noch nicht gesehen haben.

**Der Stellvertreter des Führers,**

Pg. Rudolf Heß, unter dessen Leitung die Kundgebung stand, eröffnete sie mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Die Spitzen der Partei und des Staates sind hier versammelt, um gegenüber den im Auslande verbreiteten Lügen und Gerüchten, die wohl vor allem die Saarabstimmung beeinflussen sollen, Ihnen, mein Führer, unsere an sich so selbstverständliche Ergebenheit vor aller Oeffentlichkeit zum Ausdruck zu bringen. Als dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung bringe ich Ihnen den tiefempfundenen Dank Ihrer alten politischen Kampftruppe, der NSDAP., und die leidenschaftlichen Wünsche Ihrer alten politischen Mitstreiter. Möge Ihre Arbeitskraft auch im kommenden Jahre in alter Energie zum Segen des jungen Deutschlands wirken.

Um Sie, mein Führer, sind die Männer versammelt, die nach Ihrem Willen das neue Deutschland mit aufbauen durften, Männer, zusammengeschweißt in langen Jahren harten und schweren Ringens um die Macht, verbunden in grenzenloser Liebe und Verehrung zu Ihnen, der Sie uns längst vor der Machtergreifung zum Inbegriff des Führers schlechthin geworden waren. Voller Ergriffenheit sehen wir auf die Verwandlung Deutschlands in den zwei Jahren Ihrer Kanzlerschaft. Wir stehen zu Ihnen in der inneren Verbundenheit, welche gemeinsam getragenes Leid, gemeinsam erlebte Freude und gemeinsam errungene Erfolge erzeugen — und die Ihnen die Gewißheit gibt, daß Ihre Führer

**in unerschütterlicher Treue auch in der kommenden Zeit für Sie und Ihr Werk, d. h. für das Neue Deutschland der Ehre und Größe, Ihre Befehle zu Taten werden lassen.**

Zu Ihren alten Getreuen treten als ebenso feste Stützen des Staates die Führer der Wehrmacht. Die Gemeinsamkeit unserer Arbeit für Deutschland und unsere Liebe zu Deutschland — einst schon gemeinsam bewährt in der Front des Weltkrieges — vereint uns alle in gegenseitigem Vertrauen und in treuer Kampfverbundenheit.

Und gemeinsam grüßen die Spitzen der Partei und des Staates — Ihre Paladine, Ihre Generale, Ihre Minister — Sie als den Führer Deutschlands in Dankbarkeit und Verehrung.

**Adolf Hitler Sieg Heil!**

Nach dem Sieg-Heil auf den Führer erteilte Pg. Rudolf Heß dem preußischen

**Ministerpräsidenten Pg. Hermann Göring**

das Wort, der in seiner Eigenschaft als Hausherr den Führer und die Versammelten begrüßte und dem Führer die Neujahrsglückwünsche für die Reichsregierung, die Reichsstatthalter, die Vertreter der Länderregierungen, die Befehlshaber und Offiziere der Landespolizei, die Führer des Arbeitsdienstes und des Feldjägerkorps überbrachte.

Darauf nahm

# der Führer

**das Wort zu einer von mitreißender Kraft und innerer Zuversicht** getragenen Rede. Er gab zunächst einen Rückblick auf das, was hinter uns liegt, auf das Werk und die Leistungen des vergangenen Jahres, auf die wir stolz sein könnten, und einen Ausblick auf die Arbeit des kommenden Jahres.

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Saarabstimmung ging der Führer des Näheren auf die Lügenflut ein, die neuerdings wieder gegen das Reich in Szene gesetzt wird. Dieselben Elemente, die die nationalsozialistische Bewegung 14 Jahre lang in Deutschland mit Lügen und Verleumdungen verfolgt und überschüttet hätten, kehrten heute draußen im Auslande zu den gleichen Methoden zurück, da ihnen andere Mittel gegen das neue Deutschland nicht zur Verfügung ständen. Der Führer schildert dann in überaus sarkastischer Weise, wie sie immer wieder nach ihren alten abgegriffenen Rezepten versuchten, durch Lügen den Anschein von Mißtrauen und Uneinigkeit zwischen den Führern in Deutschland zu erwecken. Ihre Parole sei: Die Lügen verbreiten sich immer schneller als die Wahrheit. Es gebe nichts, was so blöde und unverschämt sein könne, daß sie es nicht schrieben. Man spekuliere eben auf die Vergeßlichkeit und Dummheit der Menschen. Dabei verfielen sie allerdings auch immer wieder in die gleichen Fehler. So hätten sie bisher stets zu ihrem eigenen Schaden die Termine des „deutschen Zusammenbruchs" zu früh angegeben, um dann durch ihre eigenen Prophezeiungen Lügen gestraft zu werden. Wenn sie jetzt nach diesen Erfahrungen vorsichtiger geworden seien und die nächste Aktion und Katastrophe in Deutschland erst für den 14. Januar voraussagten, damit nicht ihre Lüge noch vor der Abstimmung offenbar werde, so werde ihnen auch dieses Manöver nicht mehr viel helfen können.

Am 13. Januar sei es notwendig, daß unsere Brüder, die nach 15jährigem tapferem Widerstand in die Heimat zurückwollten, wissen, daß sie in eine würdige Heimat zurückkehrten. Und der Gegner werde erst recht wissen müssen, daß jeder Gedanke der Spekulation auf das Erbübel, das Deutschland noch immer geschlagen habe, auf unsere Uneinigkeit, dieses Mal vergeblich sei.

**„Sie sollen nicht denken, daß sie einen von uns allein vor ...; haben, sondern sie müssen alle wissen, in der Verteidigung der deutschen Ehre und in der Verteidigung des Friedens und der Lebensinteressen der Nation haben sie die ganze deutsche Nation, den ganzen heutigen Staat als eine verschworene Gemeinschaft sich gegenüber."**

In packenden Worten, immer wieder von Beifallsstürmen des gesamten deutschen Führerkorps unterbrochen, sprach der Führer von der unlösbaren Schicksalsverbundenheit aller, die durch gemeinsame Arbeit im Vertrauen zueinander an der großen Aufgabe des nationalsozialistischen Deutschland der Nation und ihrer Zukunft dienen. Keine Schwierigkeit werde jemals größer sein als unser Wille, unser Glaube, unsere Anständigkeit, unser Zusammenhalt und unsere gemeinschaftliche Arbeit.

Zum Schluß antwortete der Führer auf die ihm ausgesprochenen Glückwünsche zum neuen Jahr: Ich möchte diese Glückwünsche Ihnen, die Sie die Vertreter des ganzen deutschen Volkes sind, erwidern und um einen vermehren:

**Möge der allmächtige Gott unser Volk und Sie alle nicht nur gesund erhalten, sondern möge er uns auch für dieses kommende Jahr einen starken Geist geben, um allen Aufgaben, die an uns herantreten, gerecht zu werden.**

**Wir wollen auch in diesem Jahre uns in grenzenlosem Vertrauen einander die Hände reichen** und so wie bisher nicht nur in ein Jahr des Kampfes und der Sorgen, sondern auch des Sieges hineinmarschieren als eine Gemeinschaft, die durch gar nichts erschüttert werden kann.

In einer von tiefer Ergriffenheit getragenen Beifallsdemonstration dankte die versammelte Führerschaft Adolf Hitler für seine Worte und gab in spontaner Weise ihrer Treue und Verbundenheit Ausdruck. Hier gilt das Wort:

**„Um ihn lauert nicht der Verrat, um ihn wacht die Treue."**

Im Anschluß an die Rede des Führers erteilte Rudolf Heß das Wort noch einmal dem preußischen Ministerpräsidenten

**Hermann Göring,**

der in seiner gleichzeitigen Eigenschaft als hoher nationalsozialistischer Führer, General der Reichswehr und Mitglied des Reichskabinetts, eine Adresse im Namen der Anwesenden verlas und ausführte:

Mein Führer! Noch erschüttert von den gewaltigen Worten, die Sie eben zu uns gesprochen haben, darf ich Ihnen in dieser Adresse versichern, daß wir alle bis aufs Letzte und bis ins Tiefste ergriffen sind,

**daß wir bereit sind, als geschlossenes Ganzes, als Kameraden auf Leben und Tod Ihnen zu folgen.**

In diesem Geiste und in diesem Sinne hat die hier versammelte deutsche Führerschaft Ihnen

**folgende Adresse**

zu übergeben:

Die hier versammelten Mitglieder der Reichsregierung und der Reichsleitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, die Reichsstatthalter und die Vertreter der Länderregierungen, die Chefs und Offiziere der Wehrmacht, die Befehlshaber und Offiziere der Landespolizei, die Gauleiter der Partei, die Führer der SA., SS., des NSKK., des Arbeitsdienstes, des Feldjägerkorps und der Hitlerjugend danken Ihnen für Ihre eindrucksvollen und hinreißenden Worte. Das Vertrauen, das Sie uns ausgesprochen haben, erfüllt uns mit tiefem Stolz. Eine ebenso unverantwortliche wie durchsichtige Hetze im Auslande hofft angesichts der bevorstehenden Abstimmung an der Saar, die unsere deutschen Brüder ins Heimatland zurückführen wird, vergeblich, durch erfundene sinnlose Gerüchte im Auslande wie in der Heimat Unruhe und Mißtrauen zu stiften, um die heimattreuen Saarländer in ihrer festen Haltung schwankend zu machen.

Mit Abscheu und Empörung wenden wir uns gegen diese von interessierter Seite stammenden Machenschaften. Die durch Ihr Vertrauen berufenen Inhaber höchster Reichs-, Staats- und Parteiämter sowie Generale und Offiziere der Wehrmacht und Landespolizei, der altbewährten Führer der SA.- und SS.-Einheiten sowie alle anderen anwesenden, an hervorragender Stelle im öffentlichen Leben stehenden Männer erklären,

**alles daran zu setzen, um durch Standhaftigkeit, Aufklärung und Durchgreifen diesen Verleumdungen ein rasches und gründliches Ende zu bereiten.**

Der Versuch, uns durch diese raffinierte systematische **Pressekampagne mürbe zu machen, soll und wird an unseren** eisernen Nerven und unserer gegenseitigen Treue und Verschworenheit scheitern.

**In blindem Gehorsam werden wir alle auch in diesem Jahre Ihnen als unserem Führer folgen,**

erfüllt von dem unerschütterlichen Vertrauen, daß all Ihr Fühlen und Denken, Ihre rastlose Arbeit nur dem Blühen und Gedeihen des deutschen Volkes gewidmet ist, eines Volkes, das nichts anderes will, als in friedlicher Gleichberechtigung mit allen anderen Völkern zu leben unter Vertretung seiner Ehre und seiner Freiheit."

Sie alle aber fordere ich auf, dieses Gelöbnis zu bekräftigen mit dem Rufe:

**Unserm heißgeliebten Führer ein dreifaches Siegheil!**

Wie ein geschlossener Block erhoben sich spontan die Anwesenden und stimmten voll jubelnder Begeisterung in das Siegheil ein.

Dann schloß der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, die Tagung der deutschen Führerschaft.

*

Die große Kundgebung prägte am Donnerstag nachmittag und abend ganz Berlin ihren Stempel auf. Man sah eine Fülle von Uniformen, man sah fast alle bekannten Kämpfer des neuen Deutschlands und alle die Männer, die dieses neue Deutschland mitgebaut haben. Man bemerkte vielfach gerade diejenigen in herzlicher Freundschaft beisammen, die von der Auslandspresse in den letzten Tagen zu Feinden und Gegnern gestempelt worden sind.

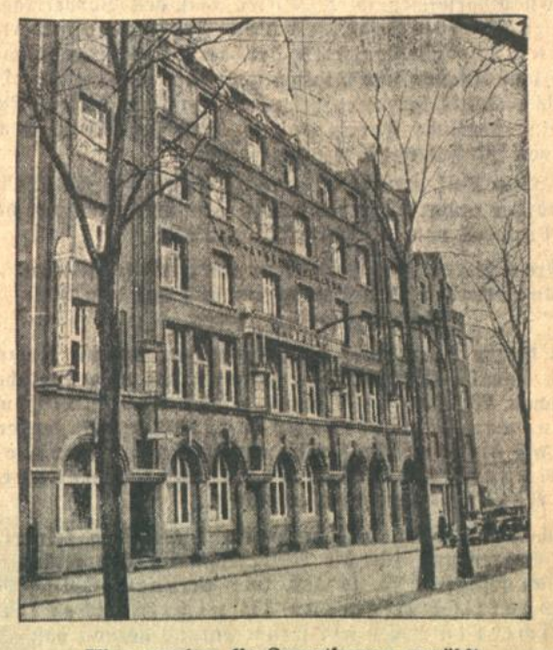
Durch die ganze Wilhelmstraße und die Straße Unter den Linden bis zur Staatsoper stand vom frühen nachmittag ab ein Ehrenspalier der SS. für den Führer, dahinter in dichten Reihen die Berliner Bevölkerung. Vor der Staatsoper stand eine Ehrenformation der Berliner SA. mit der Fahne Horst Wessels. Als dann der Führer, begleitet vom Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, durch die Straßen fuhr, da kannte, wie immer, wenn die Bevölkerung den Führer sieht, der Jubel keine Grenzen. Am Abend fuhr der Führer noch einmal durch dieses dichte Spalier zu der großen Festvorstellung in der Staatsoper, an der wiederum, wie an der Kundgebung am Nachmittag die gesamte deutsche Führerschaft teilnahm. Wie ein Block standen die vielen hundert Anwesenden, als der Führer den ersten Rang betrat.

Als Festvorstellung wurde unter der Stabführung von Generalmusikdirektor Kleiber „Tannhäuser" in einer ausgezeichneten Besetzung gegeben. Max Lorenz als Tannhäuser, Maria Müller als Elisabeth, Heinrich Schlusnus als Wolfram von Eschenbach, Hiller als Landgraf und Gertrud Rünger als Venus und die anderen Mitwirkenden boten eine Leistung von einer solch wundervollen Geschlossenheit, wie man sie trotz aller Höhepunkte im musikalischen Leben nur selten erleben kann.

Die Kundgebung verdient auch in organisatorischer Hinsicht ganz besondere Beachtung, wenn man die Vorgeschichte dieses bedeutsamen nationalen Aktes kennt. Am Neujahrstage trafen in der Reichskanzlei Nachrichten über eine neue Lügenkampagne im Auslande aus Anlaß der bevorstehenden Saarabstimmung ein. Als Gegenmaßnahme wurde die sofortige Zusammenberufung der gesamten Führerschaft von Partei, Staat und Wehrmacht zu dieser Kundgebung beschlossen. Innerhalb von 24 Stunden konnte dieser Entschluß in die Tat umgesetzt werden. Der Hausherr der Staatsoper, Ministerpräsident Göring, hatte in seiner Eigenschaft als Reichsluftfahrtminister sogar Luftschutzmaßnahmen veranlaßt und Luftsperre über Berlin verhängt! Die ausgezeichnete Durchführung dieser Führerkundgebung war daher nicht zuletzt eine organisatorische Leistung, auf die wir stolz sein können.

## Paris horcht auf.

**T. Paris, 4. Jan. (Eig. Drahtbericht der Bad. Presse.)** Die Nachricht von der Großen Kundgebung in der Berliner Oper ist erst in letzter Minute in einen Teil der Pariser Donnerstag-Abendpresse gelangt. Trotzdem haben diese Meldungen eine große Aufmachung gefunden und werden interessiert kommentiert. In diesen Kommentaren kommt übereinstimmend die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß die Berliner Kundgebung durch die Demonstrierung der Einheit von Staatsführung, Partei und Armee eine Antwort auf die Gerüchte bedeute, mit denen ein Teil der ausländischen Presse in den letzten Wochen die Berichterstattung über die innerdeutsche Situation umgeben zu müssen glaubte.



**Hier werden die Saarstimmen gezählt.**

Die sog. Wartburg in Saarbrücken, ein der evangelischen Gemeinde gehörender Bau, in dem nach dem 13. Januar die Zählung der Saarstimmen vor sich gehen wird.

# Das Volkswagen wird ausprobiert.

## Fertiggestellte Pläne / Serienbau erst nach gründlicher Prüfung.

**m. Berlin,** 4. Jan. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Pläne des neuen Volkswagens liegen jetzt fertig vor. Die Hauptarbeit für die deutsche Automobilindustrie setzt jedoch erst ein. Nun müssen einige Wagen nach diesen Plänen gebaut und ausprobiert werden. Es ist ganz selbstverständlich, daß sich keine Firma mit einer Leistungsprüfung begnügen kann, die nur einige tausend Kilometer umfaßt. Es ist nötig, einen derartigen Wagen mindestens 100 000 Kilometer zurücklegen zu lassen. Eine durchschnittliche Tagesleistung von 500 Kilometer ist also erforderlich.

**Rund 200 Tage werden nötig sein, um ein abschließendes Urteil über die vorliegende Konstruktion fällen zu können.**

Aber im Zuge dieser Prüfungen werden sich, das lehrt die Erfahrung, immer wieder Verbesserungsmöglichkeiten ergeben, so daß man gut daran tut, seinen Ehrgeiz noch etwas zurückzuschrauben. Anderthalb bis zwei Jahre werden sicherlich noch ins Land gehen, bis die deutsche Automobilindustrie einen Wagen vorführen kann, der einen wirklichen Volkswagen darstellt, also im Preise erschwinglich ist, über einen möglichst einfachen motorischen Antrieb verfügt, widerstandsfähig ist und im Gebrauch nur geringe Unkosten verursacht.

Natürlich könnte die deutsche Autoindustrie von heute auf morgen einen Wagen herausbringen. Sie könnte dann aber keine Garantie dafür übernehmen, daß dieses Kraftfahrzeug tatsächlich die Eigenschaften besitzt, die von einem Volkswagen gefordert werden. Sie würde höchstens das Ansehen des deutschen Volkes im In- und Ausland aufs Spiel setzen und einer Konstruktion, die später herauskommt und wirklich die Bezeichnung Volkswagen verdient, jede Zugkraft nehmen. Wenn es nötig ist, noch einige Zeit zu warten, bis das neue Kraftfahrzeug serienweise in Auftrag gegeben werden kann, so lag das vor allem an dem Fehlen eines Vorgängers des Volkswagens. Die Industrie war also gezwungen, einen gänzlich neuen Plan zu entwerfen, und auf diesen Plan hin an den Bau des Volkswagens heranzugehen. Es versteht sich von selbst, daß sie nur dann mit diesem Wagen auch herauskommen wird, wenn sie von vornherein weiß, daß ein Absatz in größerem Umfange möglich ist. Der Volkswagen muß also außerordentlich billig sein. Allein die Herstellung von 100 000 Wagen würde die Mobilmachung eines Kapitals von rund 100 Millionen Mark erforderlich machen. Das Kapital ist aber nur dann zu haben, wenn die Neukonstruktion gut und tragbar ist, wenn also mit einem starken Absatz gerechnet werden kann. Auch das ist ein wesentlicher Grund, der die Automobilindustrie zwingt, sehr sorgfältig an das Problem des Volkswagens heranzugehen und ihn dann der Oeffentlichkeit vorzuführen, wenn er wirklich den Platz eines echten Volkswagens einnehmen kann.

### Der Ort des Newyorker Schiffsdramas

Blick auf den East-River in Newyork mit der Manhattan- und Brooklynbrücke, in deren unmittelbarer Nähe sich ein schwerer Schiffszusammenstoss ereignete. Der Küstendampfer „Lexington" wurde, wie gemeldet, in dichtem Nebel von einem Tankdampfer gerammt und versank sofort. Nur mit Mühe konnten die 139 Fahrgäste und die 52 Mann der Besatzung aus den eiskalten Fluten gerettet werden.

# Das Ehepaar Lindbergh sagt aus.

## Die Entdeckung des Kindsraubes / Die Lösegeldverhandlungen / Todesstrafe gegen Hauptmann beantragt.

**Newyork,** 4. Jan. Am Donnerstag, dem zweiten Verhandlungstag im Hauptmann-Prozeß, wurde die Wahl der Geschworenen beendet. Insgesamt wurden zwölf Geschworene, unter ihnen 4 Frauen, bestellt. Lindbergh war mit seiner Frau und dem Kinderfräulein erschienen. Nach kurzer Unterbrechung der Sitzung begann der Staatsanwalt Wielentz mit der Verlesung der Anklageschrift. Darin heißt es, Hauptmann habe am 1. März 1932 nach mehrmaliger Erkundung des Geländes mit einer selbstverfertigten Leiter einen Einbruch in das im ersten Stock gelegene Kinderzimmer der Wohnung Lindberghs verübt und das Kind geraubt. Die Leiter sei dann beim Herabsteigen unter der schweren Last zusammengebrochen. Dabei sei das Kind durch Herabfallen getötet worden. Hauptmann habe die Leiter und das Kind mitgenommen. Die Leiter haber er nach 50 Metern zurückgelassen. Das tote Kind sei von ihm in einer Entfernung von 1,6 Kilometer verscharrt worden, nachdem er ihm seine Kleidungsstücke ausgezogen hatte. Die Kleidungsstücke habe Hauptmann zur Erpressung des Lösegeldes verwendet. Abschließend beantragte der Staatsanwalt die Todesstrafe für Hauptmann.

In der Nachmittagverhandlung sagte Frau Lindbergh über Einzelheiten des Tages aus, an dem ihr Kind entführt worden war und identifizierte verschiedene Beweisstücke. Die Staatsanwaltschaft schien besonderen Wert auf die Feststellung zu legen, daß jene später unter dem Kinderzimmerfenster entdeckten weiblichen Fußstapfen von Frau Lindbergh selber herrührten, als sie an jenem Nachmittag einen Spaziergang unternahm. Die Verteidigung verzichtete auf ein Kreuzverhör.

Oberst Lindbergh sagte aus, er sei in der Entführungsnacht um 21.25 Uhr nach Hause gekommen und schilderte die Vorgänge bis zur Entdeckung der Entführung des Kindes um 22 Uhr. Er erklärte, vor der Entdeckung habe er ein Geräusch gehört, das sich anhörte wie das Umfallen oder Zusammenbrechen einer Leiter. Er habe, als er entdeckte, daß das Kind verschwunden war, sofort die Polizei benachrichtigt, ein Gewehr ergriffen und sei auf die dunkle Landstraße hinausgeeilt, ohne jedoch jemanden zu finden. Nach dem Eintreffen der Polizei fand er eine Leiter in der Nähe des Kinderzimmerfensters. Darauf schilderte er die Auffindung des ersten Lösegeldbriefes und erzählte von den Lösegeldverhandlungen. Weiter beschrieb Oberst Lindbergh den zweiten Lösegeldbrief, der ihm durch die Post zugegangen war. Sodann wurde die Verhandlung auf Freitag vertagt.

### Neuer Feldzug Gandhis?

□ **London,** 4. Jan. „Daily Herald" meldet aus Bombay, die indische Regierung habe den Provinzialregierungen eine Warnung zukommen lassen, die sich auf den Mahatma Gandhi beziehe. In der Warnung werde gesagt, es lägen Beweise vor, daß Gandhi, obwohl er sich öffentlich von der Politik losgesagt habe, tatsächlich mit Geschicklichkeit und insgeheim die Volksmassen organisiere, um einen neuen „Feldzug des bürgerlichen Widerstandes" zu eröffnen. Es werde behauptet, daß Gandhi harmlos erscheinende industrielle Dorfverbände gründe, die in Wirklichkeit Organisationen für die eben erwähnte politische Bewegung seien. Die Bezirksbeamten sollen von der Regierung angewiesen worden sein, Gandhis Schritte sorgfältig zu beobachten und die Dorfbewohner durch Gründung von Konkurrenzverbänden dem Einfluß des Nationalkongresses zu entziehen. Den Provinzialregierungen sei auch Auftrag gegeben worden, die Bestimmungen des Strafgesetzes zur Unterdrückung der Kongreßpropaganda rücksichtslos zur Anwendung zu bringen.

### Abessinien ersucht dringend

**um Eingreifen des Völkerbundes.**

△ **Genf,** 4. Jan. Die abessinische Regierung hat am Donnerstag an den Generalsekretär des Völkerbundes ein neues Telegramm gerichtet, in dem der Rat um sein unmittelbares Eingreifen ersucht wird. Zunächst wird festgestellt, daß die vor Gerlogubi zusammengezogenen italienischen Truppen am 28. Dezember einen Angriff auf die abessinische Garnison verübt haben. Italienische Flugzeuge überfliegen das Gebiet, und Tanks hielten sich in der Nähe auf.

Die abessinische Regierung verlangt unter Hinweis auf Artikel 11 des Völkerbundsvertrages die Anwendung aller Maßnahmen zur Wahrung des Friedens.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, hat der abessinischen Regierung telegraphisch mitgeteilt, daß er die Mitglieder des Rates drahtlich von dem Schritt Abessiniens unterrichtet habe. Der Völkerbundsrat werde am 11. Januar zu seiner ordentlichen Tagung zusammentreten.

**Sechs Tote bei Familienstreitigkeiten.** In dem Dorfe Cabra in der Nähe von Cordoba (Italien) tötete ein Mann im Verlaufe von Familienstreitigkeiten seine Frau und vier Verwandte. Nach dieser grausigen Tat beging der Täter Selbstmord.

## Memellandtag entrechtet.

### Der Gouverneur verhindert die Sitzung.

**Memel,** 4. Jan. In eingeweihten Kreisen war man sich klar darüber, daß die Litauer auch diesmal wieder die auf den heutigen Freitag anberaumte Sitzung des memelländischen Landtages unter allen Umständen verhindern würden, um die Regierung Bruwelaitis, die sich lediglich auf die kleine Minderheit von fünf litauischen Abgeordneten stützen kann, vor dem sicheren Mißtrauensvotum zu bewahren.

Der Publikumsraum war bei Beginn der Sitzung dicht gefüllt. Der litauische Gouverneur eröffnete die Sitzung und griff mehrfach ein, obwohl er dazu nicht befugt ist. Auf die Frage des Gouverneurs ob der Landtag beschlußfähig sei, erhob sich ein Abgeordneter der Landwirtschaftspartei und bat um das Wort zur Geschäftsordnung. Während der Abgeordnete sprach, ergriff der Gouverneur die Präsidentenklingel und versuchte unter gewaltiger Anstrengung den Redner zu übertönen. Trotzdem konnte man verstehen, daß der Abgeordnete Einspruch dagegen erhob, daß der Gouverneur mit Polizeigewalt die vier nachrückenden Abgeordneten am Betreten des Saales verhindert habe. Im Anschluß daran verlas ein Abgeordneter der Volkspartei eine Erklärung, während der Gouverneur erneut vergeblich versuchte, die Worte mit der Glocke des Präsidententisches zu übertönen. Man verstand von dem Protest, daß sich sämtliche Abgeordneten der Parteien bis auf die Litauer gegen die Maßnahme des Gouverneurs wandten, die verhinderte, daß der Landtag zu der Regierung Bruwelaitis Stellung nehmen und damit seinen Pflichten nachkommen könnte.

Dann stellte der Alterspräsident des Landtages fest, daß mit dem Abgeordneten und Direktoriumsmitglied Buttgereit, der sich diesmal mit dem gesamten Direktorium Bruwelaitis zur Sitzung eingefunden hatte, 18 Abgeordnete anwesend waren, und daß mit den vier nichtzugelassenen Abgeordneten die zur Beschlußfassung notwendigen 20 Abgeordneten vorhanden gewesen wären. Er forderte nochmals die Zulassung dieser Abgeordneten und vertagte die Sitzung um 10 Minuten.

**Der Gouverneur erklärte, daß er keine weitere Sitzung zulassen werde.**

Trotzdem bestand der Alterspräsident auf der Vertagung von 10 Minuten. Während die Abgeordneten den Saal in der Pause verließen, blieben der Gouverneur und das Publikum im Sitzungssaal.

**Wenige Minuten darauf erschien ein Beamter der Kriminalpolizei und erklärte, der Sitzungssaal werde polizeilich geräumt. Daraufhin verließen sämtliche Anwesenden den Raum.**

## Führer-Dank für Neujahrsglückwünsche.

**Berlin,** 4. Jan. Dem Führer und Reichskanzler sind zum Jahreswechsel aus allen Teilen des Reiches, besonders auch aus dem Saargebiet, eine Fülle von brieflichen und telegraphischen Glückwünschen aus allen Bevölkerungskreisen zugegangen. Auch zahlreiche Deutsche im Ausland haben ihre treue Anhänglichkeit an die alte Heimat durch Grüße und Glückwünsche zum Ausdruck gebracht. Da es dem Führer und Reichskanzler bei der großen Zahl dieser Kundgebungen und seiner starken dienstlichen Inanspruchnahme nicht möglich ist, die Glückwünsche einzeln zu beantworten, läßt er auf diesem Wege allen, die seiner in Treue gedacht haben, seinen herzlichen Dank übermitteln.

### Der Bischof von Würzburg zur Saarabstimmung

△ **Würzburg,** 4. Jan. Der Bischof von Würzburg, Ehrenfried, hat an seine Diözese den gleichen Aufruf zur Saarabstimmung gerichtet, wie die Erzbischöfe und Bischöfe der Paderborner, der Breslauer und der niederrheinischen Kirchenprovinz. Dieser Erlaß ist am Sonntag, den 6. Januar, von der Kanzel zu verlesen.

## Vom Motorrad überfahren und getötet.

**Polizei verfolgt den flüchtigen Fahrer.**

**Heidelberg,** 4. Jan. Am Donnerstag abend wurde auf der Straße zwischen Wiesenbach und Neckargemünd der in den 40er Jahren stehende hier wohnhafte Masseur Friedrich Gutruf von einem unbeleuchteten Motorrad angefahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Der Fahrer flüchtete. Die von Neckargemünd alarmierten hiesigen Polizeibeamten besetzten die Stadteingänge. Kurz nach 20 Uhr wurde auch ein aus der Richtung Schlierbach kommendes mit zwei Personen besetztes unbeleuchtetes Motorrad gestellt, das aber sofort kehrt machte und in der Dunkelheit verschwand. Nachgesandte Schüsse des Polizeibeamten verfehlten anscheinend ihr Ziel. Die Fahndung nach dem Täter wurde sofort aufgenommen. Der Getötete ist erst seit einem Jahr verheiratet und Vater eines Kindes.

**Anzeigen aus Karlsruhe**

insbesondere die erfolgbringenden

**„Kleinen Anzeigen"**

bitten wir bis **10 Uhr vormittags** aufzugeben, damit die Aufnahme noch in der Ausgabe des betr. Tages gesichert ist.

**Unsere Hauptgeschäftsstelle**

**Karl-Friedrichstraße 6, Ecke Zirkel**

wenige Schritte vom Adolf-Hitler-Platz ist von 8–19 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Ferner können Anzeigen aufgegeben werden: In der Zweiggeschäftsstelle **Werderplatz 34 a,** sowie im Tabakwaren-Geschäft **Bruno Lange, Karlstraße 77.**

# Turnen / Spiel / Sport

## VfB. Mühlburg — 1 FC. Pforzheim.

Vergangenen Sonntag erlangte der VfB. Mühlburg in einem gigantischen Ringen mit dem SpV. Waldhof durch einen verdienten Sieg den Anschluß an die Spitzengruppe der badischen Gauliga. Diese Stellung hat er nun am kommenden Sonntag gegen den 1. FC. Pforzheim zu verteidigen, mit dem der VfB. relativ punktgleich ist. — Es ist am Sonntag wieder ein Tag von größter Bedeutung: der Sieger festigt seine Spitzenstellung und bleibt weiterhin im Rennen um die Meisterschaft, während der Unterliegende wieder zurückfällt. Diese Tatsache verleiht dem Spiel seinen ganz besonderen Reiz.

Der 1. FC. Pforzheim hat unter der Anleitung und Betreuung von Max Breunig viel hinzugelernt und scheint sich jetzt endgültig gefunden zu haben, was die Resultate gegen Waldhof (4:1) und gegen den FC. Freiburg (3:0) klar beweisen. Sicher ist die Mannschaft einer der ernstesten Anwärter auf die badische Meisterschaft. — Die Hintermannschaft und Läuferreihe des FC. Pforzheim sind ausgezeichnet und im Sturm ist es vor allem der Ballkünstler und Aufbauspieler Fischer, der zusammen mit Huber und der Neuerwerbung Wunsch jeder gegnerischen Verteidigung das Leben sauer macht.

Gegen diesen großen Gegner wird sich der VfB. Mühlburg sehr schwer tun; aber bei Beibehaltung der gleichen, prächtigen Kampfesweise, die gegen Waldhof zum Siege führte, geht die Mannschaft auch in diesen schweren Kampf nicht ohne Siegesaussichten.

So wird sich auch am kommenden Sonntag wieder die ganze Karlsruher Sportbevölkerung auf dem Sportplatz an der Honsellstraße einfinden, um Zeuge eines weiteren, entscheidungsvollen Großkampfes zu sein, dessen Ausgang durchaus offen ist.

## Aenderung der badischen Gaumannschaft.

Wie wir erfahren, ist die badische Gaumannschaft, die am kommenden Sonntag in Würzburg gegen den Gau Bayern in der Vorrunde um den DFB.-Pokal antreten wird, nun doch noch geändert worden. Anstelle der zuerst vorgesehenen Verteidigung Lorenzer-Wenzel von FC. Phönix Karlsruhe hat man es nun vorgezogen, Leist-Waldhof und Immel-K.F.V. aufstellen, da Lorenzer und Wenzel verletzt sind und deshalb in der vergangenen Woche auch nicht am Training teilnehmen konnten.

## Radländerkampf am Vorabend des Fußballspiels.

Am 26. Januar, dem Tag vor dem Fußball-Länderkampf Deutschland — Schweiz in Stuttgart, findet in der schwäbischen Hauptstadt ein Radländerkampf der beiden Nationen statt. Neben deutschen Spitzenkönnern werden die besten Berufsfahrer der Schweiz verpflichtet.

## Erstmalig Wintersportsonderzug nach dem Schwarzwald.

Am Sonntag, 6. Januar 1935, verkehrt erstmals ein Wintersport-Sonderzug von Mannheim nach Bärental (Feldberg), Mannheim ab 4.42 Uhr, Heidelberg ab 5.08 Uhr, Karlsruhe ab 6.05 Uhr, Freiburg an 8.18 Uhr, Bärental-Feldberg an 9.34 Uhr; Rückfahrt Bärental-Feldberg ab 17.50 Uhr, Freiburg ab 19.06 Uhr, Karlsruhe an 21.08, Heidelberg an 22.00 Uhr, Mannheim an 22.24 Uhr. Es werden Rückfahrkarten mit besonders hoher Fahrpreisermäßigung ausgegeben, z. B. von Mannheim nach Bärental und zurück 7.70 RM., von Karlsruhe nach Bärental und zurück 5.80 RM. Fahrkarten mit gleicher Ermäßigung sind auch nach Unterwegsstationen des Sonderzuges (Rastatt, Baden-Baden-Stadt, Bühl, Achern, Appenweier, Offenburg und Freiburg) erhältlich.

*

**Bei den Neujahrsrennen der Amateure in Münster** gewann Tertilte-Münster das Hauptfahren und errang damit den 50. Sieg in dieser Saison. Das 10. Runden-Punktefahren holte sich Kreuthagen-Münster in 22:13,2 (17 P). Die Dortmunder Nimptsch-Kurzawa siegten im Zwei-Stunden-Mannschaftsfahren mit 13 Punkten (86,720 Kilometer).


# Sonderzug

## der Badischen Presse zum Fußball-Länderkampf Deutschland-Schweiz

**in Stuttgart am 27. Januar 1935**

Preis der Fahrt

**für Hin- u. Rückfahrt Mk. 3.10**

Vorverkauf in der Hauptgeschäftsstelle der Badischen Presse, Karl-Friedrichstraße 6, und in unserer Filiale Werderplatz 34a.

Außerdem können Fahrtteilnehmer daselbst Eintrittskarten bestellen.

**Preis der Eintrittskarten für die Adolf-Hitler-Kampfbahn:**
1. Platz . . . . RM. 2.50
2. Platz . . . . RM. 2.—
Stehplatz . . . RM. —.80

Der großen Nachfrage wegen ist es zu empfehlen, sich möglichst bald zur Teilnahme anzumelden.

**Badische Presse.**


## Die Zeitfolge der Tatra-FIS-Rennen.

Für die FIS-Rennen in den nordischen Uebungen, die vom 13. bis 18. Februar in der Hohen Tatra unter der Schirmherrschaft des tschechoslowakischen Staatspräsidenten Dr. T. G. Masaryk stattfinden, liegt nun auch die genaue Zeitfolge fest. Nach einem am 9. und 10. Februar zur Durchführung kommenden internationalen Abfahrts- und Slalom-Rennen um den Großen Preis der Tschechoslowakei werden die FIS-Prüfungen wie folgt abgewickelt:

Mittwoch, 13. Februar, 10,00 Uhr: 4 mal 10 Km.-Staffel mit Start in Tatra-Lomnitz.

Freitag, 15. Februar, 10,00 Uhr: 18 Km.-Langlauf für Einzelwertung und Kombination mit Start am Czerba-See.

Samstag, 16. Februar, 14,30 Uhr: Kombinationssprunglauf auf der Jarolimek-Schanze am Tschirmer-See.

Sonntag, 17. Februar, 12.30 Uhr: Spezialsprunglauf auf der Jarolimek-Schanze am Tschirmer-See.

Montag, 18. Februar, 9,00 Uhr: 50 Km.-Dauerlauf mit Start in Alt-Schmecks.

## Auto-Ausstellung größer denn je.

Die Internationale Automobil- und Motorradausstellung, die vom 14.—24. Februar in Berlin stattfindet, wird schon rein äußerlich ein besonderer Erfolg sein. Zum ersten Male belegt sie nicht nur die bisher üblichen zwei Hallen, sondern alle acht Hallen des Ausstellungsgeländes am Kaiserdamm. Diese sprunghafte Vergrößerung ist nicht nur ein Zeichen des Anwachsens der internationalen Geltung dieser Veranstaltung, sondern auch der gesamten deutschen Auto- und Motorradindustrie.

## Die neuen Rennwagen von Alfa Romeo.

Die italienische Automobilfirma Alfa Romeo hat die Pläne, die darauf abzielen, den neuen deutschen Rennwagen etwas Gleichartiges oder vielleicht noch Besseres entgegenzustellen, bereits in die Tat umgesetzt und den Bau neuer Rennwagen begonnen. Zwei Grand-Prix-Typen befinden sich in Arbeit, ein 16-Zylinder mit V-Motor und ein Zwölfzylinder in Linie. Beide weisen bei 4,5 L Zylinderinhalt etwa 300 PS auf. Die Aufhängung der Räder erfolgt unabhängig voneinander.

## Eleanor Holm schwimmt Weltrekord.

Die auf ihren Einspruch hin wieder als Amateur anerkannte amerikanische Schwimmerin Eleanor Holm, jetzige Frau Jarett, ging erstmals nach ihrer Wiederaufnahme in Miami an den Start, der gleich sehr erfolgreich ausfiel. Es gelang ihr, im 150 Yards-Rückenschwimmen ihren eigenen Weltrekord von 1:53,8 auf 1:52,4 Minuten zu verbessern.

# Im Schatten des Pokals.

### Die Meisterschaftsspiele der süd- und südwestdeutschen Fußballgaue am Sonntag.

Am Dreikönigstag pflegte sich in den vergangenen Jahren der Fußball nach seinen Feiertags-Exkursionen wieder in den Ernst der Meisterschaftsspiele zu flüchten, sehr zur Freude des begeisterten Fußballzuschauers, der eben doch nur dann voll und ganz zufrieden ist, wenn Punkte springen. In diesem Jahre bringt aber auch Dreikönig nur ein bescheidenes Meisterschaftsprogramm. Es mußte zugunsten der Bundes-Pokalspiele der Gaumannschaften stark beschnitten werden. Der sportliche Wert dieser Pokalspiele zwingt die Gaue dazu, ihre stärksten Vertretungen zu stellen, diese werden meist wiederum aus den besten Vereinen im Gau zusammengestellt, so daß also auch kaum Führungskämpfe bei den Pflichtspielen zu erwarten sind. Von besonderer Bedeutung sind die Treffen Offenbacher Kickers — Eintracht Frankfurt, FSV Frankfurt — Wormatia Worms, VfB Mühlburg — 1. FC Pforzheim und 1. FC Nürnberg — Schweinfurt 05.

**Gau Südwest.**

Der Gau XIII, der sein Bundespokal-Vorrundenspiel erst einen Sonntag später austrägt, kann seine führenden Mannschaften daher getrost einsetzen. Trotzdem finden nur drei Begegnungen statt. Die wichtigste bestreiten der FSV Frankfurt und Wormatia Worms. Den Bornheimern ist es am liebsten, wenn man sie nicht an das Vorspiel erinnert, das ihnen mit 8:1 die herbste Niederlage seit Jahren einbrachte. Dieses 8:1 im Verein mit anderen glatten Ergebnissen der Wormser, die ja Tabellenführer sind, ist Grund genug, den Rheinhessen den Sieg zuzusprechen. Aber in der Zwischenzeit hat sich der FSV Frankfurt besser zusammengefunden, außerdem zeigten die Offenbacher, daß die Wormatia auch für Niederlagen empfänglich ist. Man könnte daher mit einem knappen Sieg der Bornheimer rechnen, was dann Phönix Ludwigshafen sehr zu gute kommen würde. Eintracht Frankfurt und die Offenbacher Kickers streiten sich darum, wer eventuell noch zu den Meisterschaftskandidaten aufrücken kann. Ein Unentschieden nützt beiden wenig. Im Vorspiel behielt die Eintracht mit 2:1 das bessere Ende für sich, ob es in Offenbach wieder zu einem Sieg reicht, hängt von der Verfassung des Eintrachtsturmes ab. Auf keinen Fall wird er aber leicht werden. Unter Berücksichtigung des 6:1-Sieges der Kickers gegen Worms müssen nämlich auch den Platzbesitzern nicht geringe Gewinnaussichten zugestanden werden, so daß man sich am besten auf ein Unentschieden gefaßt macht. Die Union Niederrad erwartet den 1. FC. Kaiserslautern. Was den Niederrädern im Vorspiel glückte, darf man ihnen zu Hause auch zutrauen, einen knappen Sieg.

**Gau Baden.**

SV Waldhof, VfR Mannheim, Phönix Karlsruhe und der Freiburger FC stellen die badische Pokalelf, diese Vereine pausieren daher. Von den übrigen sechs Mannschaften stehen vier in Pflichtspielen. Den schwersten Gang unternimmt der 1. FC Pforzheim, der zum VfB nach Mühlburg muß. Die Karlsruher Vorstädter haben ihre Mannschaft fast über Nacht in eine Form gebracht, die noch manch überraschende Leistung erwarten läßt. Wer den Meister SV Waldhof verdient 2:1 schlagen kann, sollte dies auch mit dem 1. FC Pforzheim fertig bringen. Die Pforzheimer sind ja auch nicht in der Lage, eine spielerische Leistungssteigerung aufzuweisen, es ist daher leicht möglich, daß die Goldstädter wie gegen den VfL Neckarau in ihrem vorhergehenden Spiel beide Punkte einbüßen. Das Vorspiel endete 1:1. Dem VfL Neckarau bietet sich die beste Gelegenheit, mit einem Schlag zu den führenden Mannschaften aufzuschließen. Germania Karlsdorf verfügt nicht über das nötige Können, um den Neckarauern, die in der Vorrunde 3:1 gewannen, diese Gelegenheit zu vermasseln; man darf also erwarten, daß der VfL nach dem Sonntag mit dem VfR Mannheim das beste Punktverhältnis in Baden aufweist.

**Gau Württemberg.**

Im Schwabenland wird nur ein Spiel ausgetragen. Die Stuttgarter Sportfreunde stehen dabei vor einer wichtigen Entscheidung. Es handelt sich für sie darum, durch einen Sieg vorerst der dringendsten Abstiegsgefahr zu entgehen — oder durch eine Niederlage das dräuende Gespenst einen mächtigen Schritt näherrücken zu sehen. Der Gegner ist der Stuttgarter SC, der das Vorspiel 4:2 für sich entschied und nicht gewillt ist, sich die Punkte im Rückspiel entgehen zu lassen, zumal auch er sie nötig hat.

**Gau Bayern.**

Die Nürnberger erleben am Sonntag wieder einen Großkampf. Ihr Club kreuzt mit dem FC Schweinfurt 05 die Klingen, das wird ein hartes Gefecht geben. Wenn der 1. FC Nürnberg nach seiner anstrengenden Spanienreise nicht unter Ermüdungserscheinungen zu leiden hat und vor allen Dingen seine Elf komplett auf die Beine bringt, sollte ihm glücken, was ihm im torlosen Vorspiel versagt blieb, ein wenn auch nur knapper Sieg. Die am Tabellenende stehenden Augsburger Schwaben begeben sich mit nicht viel Aussichten auf die Reise zu den Münchener Blausternen, zumal sie immer noch nicht ihre beste Garnitur zur Verfügung haben. Selbst die Wiederholung des unentschiedenen (1:1) Vorspielresultates sollte ihnen nur sehr schwer möglich sein. Wacker wird sich die zwei Punkte einverleiben.

**Gau Nordhessen.**

Der Gau Nordhessen hat nur zwei Spiele auf seinem Programm. Sport Kassel, der jetzt schon mit Bestimmtheit als Absteigender bezeichnet werden kann, hat auch auf eigenem Platz keine Aussicht, sich für die 3:0-Vorrunden-Niederlage an Germania Fulda zu rächen. Die Germanen werden sich durch einen Sieg auf den dritten Platz vorschaffen. Der VfB Friedberg wird die Anstrengungen von Langenselbold, vom vorletzten Platz wegzukommen, zunichte machen und auf eigenem Platz besser abschneiden als bei dem 3:3 in Langenselbold.

**Bezirksklasse.**

In Gruppe 1 empfängt der kommende Meister Rastatt den Neuling aus Kuppenheim. Wenn man auch mit einem Siege der 04-Leute bestimmt rechnet, so werden sie trotzdem gezwungen sein, alle Register ihres Könnens zu ziehen. Neureut dürfte mit einem weiteren Punktgewinn gegen die Sportvereinigung Baden-Baden seine Tabellenposition stärken. Beiertheim empfängt die tüchtigen Phönixler aus Durmersheim. Es wird sich hinterm Bahnhof ein sehr heißer Kampf um die Punkte entspinnen. Dem Platzverein ist ein kleines Plus zuzusprechen. Der VfB in Baden-Baden bekommt Besuch aus dem Karlsruher Ausland. Die Mannen der Bäderstadt werden auch auf eigenem Gelände wenig Aussichten gegen den FV Daxlanden haben. Dasselbe gilt für Hagsfeld, wo sich die Forchheimer durchsetzen dürften.

In der Gruppe 2 wird sich nun der Tabellenführer Brötzingen zwei weitere Punkte zur Stärkung seiner Meisterschaftsaussichten holen. Bei einem Lokaltreffen VfR gegen Sportklub Pforzheim dürften die Rasenspieler zu einem Siege kommen. Hartes Garn wird im Treffen Enzberg — Eutingen gesponnen werden. Erster wird die Meisterschaftsanwartschaft nicht verlieren wollen. Der Ausgang wird knapp sein. Dasselbe gilt für das Spiel Ballspielklub — FC. Birkenfeld, wo letzterer seinen Siegeszug fortsetzen dürfte. Die FVgg. Mühlacker empfängt den FV Niefern. Spielerisch sind die Aussichten für Niefern besser, doch wird hier der Platz eine große Rolle spielen. Eine Punktteilung ist nicht unmöglich. Einen spannenden Kampf wird es in Weingarten geben, wo sich zwei alte Rivalen, Germania Durlach und die Fußballvereinigung Weingarten, treffen. Der Kampf, von Keller-Karlsruhe geleitet, ist vollkommen offen.

**Kreisklassen-Spiele.**

**Kreis 7 Karlsruhe. I. Klasse.**

Gruppe 1. Blau-weiß Grünwinkel — FV. Bulach, DJK. Daxlanden — FV. Knielingen, FV. 1928 Karlsruhe — Postsportverein Karlsruhe.

Gruppe 2. FV. Busenbach — Nordstern Rintheim, VfB. Grötzingen — FV. Wössingen.

Gruppe 3. Alemannia Eggenstein — Olympia Kirrlach, FV. Linkenheim — FV. Hochstetten.

Gruppe 4. Germania Untergrombach — FV. Odenheim, FC. Rohrbach — FV. Unteröwisheim, FC. Heidelsheim — Konkordia Hambrücken.

**II. Kreisklasse.**

VfR. Durlach — FC. Karlsruhe O, DJK. Grünwinkel — FC. Concordia Karlsruhe, DJK. Karlsruhe Mitte — FC. 21 Karlsruhe, DJK. Rüppurr — FC. Karlsruhe West, FV. Stettfeld — FV. Wiesental 3, FV. Weiher — FV. Ubstadt, FV. Rußheim — FC. Spöck, Phönix Grünwettersbach — FV. Ettlingen 3, Sp.V. Spessart — Sp.V. Spielberg, FV. Langensteinbach — FV. Oberweier, FV. Reichenbach — Sp.V. Ittersbach, FV. Menzingen — FV. Langenbrücken, Germania Obergrombach — FC. Eppingen.

**Pokalspiele im Kreis Karlsruhe.**

Wolfartsweier — Rüppurr, Schöllbronn — Südstern, Ettlingen Freilos. Oestringen — Friedrichstal, Frankonia Bruchsal — Philippsburg, Wiesental — Vg. Bruchsal. Söllingen — Berghausen, Bretten — Jöhlingen.

**Im Kreis Murg.**

FV. Bischweier — FC. Hörden. FV. Muggensturm — FV. Oetigheim. FV. Ottenau — VfB. Gaggenau. FC. Fautenbach — FV. Kappelrodeck. FV. Leiberstung — VfB. Bühl. FV. Schwarzach — FV. Lauf. FV. Malsch hat Freilos. Die Sieger treffen sich am 3. Februar 1935 in der 2. Spielrunde.

**Verbandsspiele im Kreis Murg:** FV. Neburgweier — Germania Bietigheim, FV. Mörsch — SpV. Malsch.

# Unterhaltungsblatt der Badischen Presse

## 15 Jahre durch Urwald und Dschungel

Karl August Diehl, einer der Expeditionsteilnehmer, der an der Aufnahme des Filmes „Congorilla" beteiligt war, erzählt im folgenden von seinen Erlebnissen.

An einem späten Nachmittag fanden wir für das Vorhandensein eines Löwen untrügliche Spuren in Form von frischabgenagten Knochen, wie sie nur der König der Tiere hinterläßt. Unsere Freude darüber war groß. Um die Spur des Löwen nicht wieder zu verlieren, beschlossen wir, hier unser Nachtlager zu errichten. Infolge der Strapazen der letzten Tage schliefen wir bald ein, um am nächsten Morgen gleich wieder die gefundene Fährte aufzunehmen.

Urplötzlich scheint die Erde zu dröhnen, in nächster Nähe brüllt ein Löwe. Unsere Tiere rennen wie unsinnig umher, die Kamele versuchen ihre Fesseln zu sprengen, weil sie gerne fliehen möchten. Man begreift, daß alle Tiere, die diesen fürchterlichen Räuber kennen, vor Entsetzen fast die Besinnung verlieren, sobald sie ihn nur brüllen hören. Nachdem das donnernde Brüllen in der Ferne verstummt war, suchte jeder der Lagerbewohner sein Ruheplätzchen wieder auf.

Das Expeditionsauto.

Die aufgehende Sonne sah uns wieder bei der Verfolgung der aufgenommenen Fährte, denn ich hatte mir geschworen, ohne „Löwenaufnahme" nicht wieder zurück zu kommen. Wir hatten am frühen Morgen einige Späher ausgeschickt, um den Aufenthalt des Löwen festzustellen. Gegen Mittag kam einer der Leute zurück und meldete in großer Erregung, den Standort des Löwen gefunden zu haben. Jetzt wurden unsere Lasttiere unter der sicheren Obhut einiger ganz zuverlässigen Eingeborenen zurückgelassen, der Rest der Träger in Abständen von zehn Metern im Halbkreis angeordnet, und dann ging es mit schußbereiter Büchse auf das angebliche Versteck des Löwen zu. Ich übernahm die Führung mit unseren beiden Flintenträgern Inguti und Umbetti und empfahl meinen Leuten, sich außerordentlich ruhig zu verhalten und Vorsicht bei jedem Schritt. In meinem Eifer hatte ich gar nicht bemerkt, daß die Kette der Jagdgehilfen immer weiter zurückblieb. Auf einmal standen zwei Löwen vor mir.

Die Sache war nichts weniger als angenehm. Zunächst blieb ich ruhig stehen, dann winkte ich meine beiden Flintenträger herbei, um bei einem eventuellen Angriff eine schußbereite Büchse in der Hand zu haben. Es ist sonst mein Prinzip, so wenig Tiere wie möglich zu töten, aber in einem solchen Moment ist Vorsicht am Platze.

Ich stand einem alten männlichen Löwen Auge in Auge gegenüber. Es dauerte nur eine geraume Zeit, und ich genoß trotz aller Aufregung einen unvergleichlich schönen Anblick. Der alte Herr äugte mich fortwährend dumpf knurrend an und blieb ruhig stehen, den Kopf erhoben und die Rute tief gesenkt. Der andere Löwe, anscheinend eine Löwin, lag, durch Grasbüsche verdeckt, einige Meter weiter zurück. Vor dem Löwen lag eine Antilope, die er wohl kurz vorher gerissen hatte und anscheinend zeigte er keine Lust, sich in seiner, wie es schien, angenehmen Mahlzeit stören zu lassen. Langsam ging ich rückwärts, Schritt für Schritt, immer den Löwen im Auge behaltend und die Büchse schußfertig im Anschlag. Erst in der Nähe meines Boys blieb ich wieder stehen und vertauschte die Büchse mit meiner aufnahmefähigen Kamera. Und so gelang es mir, den Herrn der Wildnis bei seinem Mahl zu belauschen und aus etwa 40 Metern Entfernung auf das Filmbild zu bringen.

Als ich mit meinen ganzen Gedanken bei der Aufnahme war, um ein möglichst gutes Bild zu bekommen, wandte sich der Löwe um, zeigte mir so seinen Rücken und bewegte langsam seinen Schweif von der einen Seite zur anderen und knurrte wütend. Da regte sich auch im Gebüsch in unserer nächsten Nähe etwas und ein Bild, was wir vorher gar nicht übersehen hätten, zeigte uns klar, in welcher Gefahr wir uns überhaupt befanden, ohne davon auch nur das geringste zu ahnen. Denn kurz vor uns erhoben sich noch vier, fünf andere Löwen, die anscheinend eine genossene Mahlzeit verdauten. Nach und nach wurde die Lage für uns doch zu gefährlich, denn die Löwen hatten mittlerweile ihre Mahlzeit beendet und wollten sich, wie es schien, nicht sang- und klanglos vom Kampfplatz verabschieden. Ich glaube, sie waren nur darauf bedacht, uns ein Schnippchen zu schlagen. Einige der Tiere trollten davon, ohne uns weiter zu beachten.

Was nun, wenn sie unseren Treibern in die Quere liefen? Einen meiner Boys fortschicken, wäre unter diesen Umständen zu riskant gewesen, oder sollte ich die Aufmerksamkeit der Tiere durch einen abgefeuerten Schuß ablenken? Der Schuß mußte von den Treibern gehört werden, und so waren die auf alle Fälle gewarnt, daß irgend etwas nicht stimmte. Ich entschied mich für das letztere. Ich hatte vier Schuß Munition zur Verfügung und mußte alle meine Nerven zusammennehmen, um der gefährlichen Situation Herr zu werden. Mein erster Gewehrträger Ingutti nahm meine Kamera und reichte mir dafür meine Doppelbüchse, Kaliber 450, und schnell abkommend sandte ich dem Löwen eine Kugel, die sehr gut auf Blatt saß. Nun hatten wir es nur noch mit einem Tier zu tun. Was jetzt kam, trug sich mit einer nicht zu beschreibenden Schnelligkeit zu. Schließlich kam der Löwe in großen Sätzen auf mich zu; ehe ich vermutete und

Löwen vor der Kamera.

hätte schießen können, setzte er mir seine Pranken auf die Brust, riß mich so im Sprung samt meiner Büchse zu Boden und suchte in großen Sprüngen das Weite.

Durch den mächtigen Anprall, mit dem ich zu Boden stürzte, verlor ich für einige Zeit die Besinnung, und als ich wiederum zu mir kam, befand ich mich mit verschiedenen Pflästerchen und Verbänden in meinem Zelt. Durch dieses Abenteuer war ich gezwungen, für einige Zeit eine Pause zu machen, aber nachdem sich mein Gesundheitszustand gebessert hatte, brachen wir unsere Zelte ab, um das so gefährliche Gebiet zu verlassen. Die nächste Szene im Drehbuch erforderte von mir Aufnahmen von Gorillas und so machte ich mich nach einem kurzen Aufenthalt in Nairobi wieder auf zu den Mikenobergen im Belgischen Kongo.

## Einer gegen England / Von Ernst Carl.

XV.

### Frauen in der Spionage.

Bald sitzt sie im neutralen Holland. Von Vlissingen fährt sie nach Den Haag, wohnt im Hotel Bellevue. Was sie sieht und hört, ist überraschend und interessant. Der Agent lehrt sie Dinge sehen, an denen sie sicherlich achtlos vorbeigegangen wäre. Hier wimmelt es von Agenten aus aller Herren Ländern. Sie hört über manchen, in wessen Diensten er steht. Die Lust am Abenteuer erfaßt sie. Ohne viel Gewissensbisse geht sie an den Zweck ihrer Reise. Nach Rücksprache mit ihrem Begleiter schreibt sie an ihren Vetter in Brüssel.

Der Agent ist mit dem Brief zufrieden.

„Großartig! Er muß schon sehr hart gesotten sein, wenn er dieser Einladung nicht folgt. Wenn nun noch Ihr reizendes Bild dazukommt, muß sein Herz schmelzen wie Butter an der Sonne. Für diese Zukunftsaussichten in England kann man schließlich einen Code photographieren."

Ein Kurier bringt Brief und Bild nach Brüssel. Wird der Vetter kurzerhand Bild und Brief seinem Vorgesetzten übergeben? Kennt er eine Spur von Pflichtbewußtsein, kann eigentlich kein Zweifel bestehen. Man darf eben nicht nur mit geraden Charakteren rechnen. Vielleicht hat er die Nase voll vom Krieg und träumt von einem Sonderfrieden, wie das Haus Habsburg. Man wird ja sehen, wie dieser Köder wirkt.

Das kaum zu Erwartende tritt ein: nach kaum einer Woche sitzt X. mit den Photographien des Geheimcodes im Haag.

Der Agent hat weniger Zeit zu verlieren als Miß G. und ihr Vetter. Er fährt dem Paar nach England voraus.

Erfolgsbewußt überreicht er seinem Chef, Sir H., die Photos.

„Bedaure, Herr Kollege, zwei Stunden zu spät. Wir haben den Code eben von anderer Seite angekauft. Für diese Arbeit können wir Ihnen nur die Barauslagen ersetzen. Mehr Glück beim nächsten Fall!"

Eine solche Mitteilung ist keine angenehme Ueberraschung. Er hatte eine Anerkennung erwartet. Statt dessen empfängt ihn diese kalte Dusche..

Auch der verräterische Vetter erlebt wenig Freude. Schon der Empfang ist so ganz anders, als er ihn sich vorgestellt hatte. Er muß begreifen lernen, daß nicht nur dem Agenten, sondern auch seiner Base mehr an dem Code als am Vetter liegt. Vor der letzten Folgerung, die allein ihm zu ziehen bleibt, schreckt der schwache Charakter feige zurück. An Worte klammert er sich an, an jenen Brief. Er drängt zu einer Aussprache, obwohl das letzte Wort doch längst gesprochen ist.

„Ich nahm deinen Brief ernst, vertraute seinen Worten. Was ist nun wahr daran, was darf ich glauben?"

„Du kannst mit mir nach England fahren. Für deinen Unterhalt wird gesorgt. Das ist alles, was du erwarten kannst."

„Dein Brief ist also eine arglistige Täuschung?"

„Laß uns doch nicht mit Worten spielen. Ich glaubte mich einer Verpflichtung meines Vaterlandes nicht entziehen zu können. Im stillen setzte ich dieses Pflichtbewußtsein auch bei dir voraus. Vielleicht begreifst du, daß ich einen Vetter, der seiner Heimat die Treue hält, mehr schätzen würde."

Diese Sätze sprach Miß G. mit scharfer Betonung. Wie Keulenschläge trafen sie den Oesterreicher. Hätte er doch den Mut, ein wertlos gewordenes Leben zu beschließen. In ihm wuchs der Ekel vor sich selbst.

Miß G. und der Vetter fahren nach England. Warum fährt er eigentlich mit? Was geht ihn dieses England an? Auf was hoffte er noch? Sein Leben ist abgeschlossen. Nur noch ein Gespenst seiner selbst, lebt er weiter und trägt das Schandmal gemeinen Verrats durch die Straßen.

Ruhelos treibt er sich durch die Straßen. Er weiß nichts von dem Schatten, der ihm folgt. Und jener Schatten ahnt nichts von den Gedanken, die sein Opfer peinigen. Jetzt steht X. am Ufer der Themse. Er blickt von der hohen Kaimauer auf die schmutzige Wasserfläche, in der sich schwache Lichtreflexe matt und schüchtern spiegeln. Der Verfolger tritt mit raschen Schritten dicht hinter ihn. Ein dumpfer Schlag. Der Ansatz eines Schreis erstickt in einem kläglichen Röcheln. Der Körper sackt zusammen. Noch ehe er den Boden erreicht, packen ihn derbe Fäuste und stoßen ihn über den Mauerrand. Der Gischt spritzt noch einmal bis zu den Füßen des Mörders hoch. Glucksend schließt sich das Loch. Eine halbe Minute ist verstrichen, seit der ahnungslose Oesterreicher ans Ufer trat. Leise und verschwiegen plätschert nun wieder das Wasser gegen die Steine der Mauer. Nach Tagen meldet „The verdict of the coroners Jury": „Ein Unbekannter ertrunken aufgefunden. Arbeiter haben die aufgetriebene Leiche nahe der Hammersmith Bridge aus der Themse gefischt." In irgendeiner Ecke

## Ein englischer Lebensroman.

### Millionenvermögen durch Erbschaftssteuer vernichtet

Von unserem Londoner Vertreter.

Vor zwei Wochen schloß ein reicher Mann für immer die Augen. Es war der 87jährige Baronet Robert Mc. Alpine, Gründer einer der größten Baufirmen der Welt. Nur dreizehn Tage überlebte ihn sein Sohn; er starb plötzlich an einem Schlaganfall auf hoher See, noch ehe das Testament des Vaters eröffnet worden war. Nun ist der 26jährige Enkel Erbe des Baronettitels und des großen Vermögens. Aber er weiß noch nichts davon, denn man wagt nicht, ihm von dem Tode seines Vaters Mitteilung zu machen — weil er selbst schwer krank zu Bett liegt und man das Schlimmste befürchtet.

Der alte Sir Robert lebte einen Roman. Er war ein echter Selfmademan, er hatte ganz klein angefangen, im zwiefachen Sinne. Mit 8 Jahren begann das Geldverdienen für ihn; er arbeitete in einem Kohlenbergwerk für 8 Schillinge und 6 Pennies im Monat. Das war zu der Zeit, als England den Sklavenhandel in Uebersee erbittert bekämpfte und zuhaus schlimmste Kinderslaverei in der noch emporschießenden Industrie duldete. Mit 16 Jahren bekam der Knabe Mc Alpine für Monteurarbeiten 4 Schillinge pro Woche. Dann fand er Maurertätigkeit einträglicher und setzte vom Sonnenaufgang bis zum Abend einen Stein auf den anderen. Die späten Abendstunden füllte er mit Lernen aus und fand auch noch Zeit zum Besuch von Abendschulen.

Mit zweiundzwanzig machte er sich selbständig und gründete sein erstes Bauunternehmen. Inzwischen hatte er auch schon geheiratet, und seine Familie vermehrte sich mit der Zeit um acht neue Erdenbürger. Nach wenigen Jahren hatte er es soweit gebracht, daß er tausend Menschen Arbeit in seinem Betrieb geben konnte. Aber dann verriet ihn sein Glück; seine Bank machte Bankerott und er verlor all sein Geld. So zog er denn mit seinen Angehörigen in eines seiner kleinen Arbeiterhäuschen und fing wieder von vorne an. Später wurde er dann ein gesuchter Mann, und die größten Bauaufträge flogen ihm zu. Sein Vermögen wurde bei seinem Tode auf etwa drei Millionen Pfund geschätzt.

Soweit die schicksalhafte Seite eines erfüllten Lebens. Doch jetzt kommt noch ein sehr profaisches Nachspiel: Ganz gleich nämlich, ob der junge Baronet seinen Vater und seinen Großvater noch lange überleben wird oder nicht, in einer Hand wird der große Besitz nicht bleiben. Denn der Steuerfiskus hält die Hand weit offen. Die Erbschaftssteuer ist in England sehr hoch, und von einem Besitz über zwei Millionen Pfund fällt etwa die Hälfte auf den Staat. Große Vermögen werden daher oft verhältnismäßig schnell assimiliert; alte Familiensitze kommen unter den Hammer, weil die Erben sie mit dem reduzierten Vermögen nicht mehr unterhalten können, und werden in Parzellen verteilt.

In der Familie McAlpine folgten zwei Todesfälle aufeinander. Allerdings hat in einem solchen Fall der zweite Erbe nur die Hälfte der sonst fälligen Steuer zu zahlen. Aber trotzdem bleiben von drei Millionen, die der Großvater vor 14 Tagen hinterlassen hat, dem Enkel nur noch 1 162 500 Pfund, kaum mehr als ein Drittel. Sollte auch er bald das Zeitliche segnen und kommt damit eine nochmalige Steuerabgabe, dann wird das Vermögen auf ein Minimum zusammenschrumpfen. Zahllose alte Vermögen sind so in den letzten 25 Jahren, seit denen diese Erbschaftssteuer besteht, im „konservativen" England vernichtet worden.

K. S.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

werden die Reste verscharrt, für die keine Anatomie ein Interesse hat.

Miß G. packt an diesem Tag Liebesgaben. Die Socken schmücken kleine Kärtchen, die in zierlichen Zügen die Aufschrift tragen: „Von lieben Händen angefertigt." —

Verräter X. ist nicht das einzige Opfer, das im Dunkelkrieg spurlos verschwindet. Manchen ereilt das gleiche Schicksal. Besonders in neutralen Ländern gehen unbequeme Zeugen diesen Weg ins ewige Dunkel.

An diesem Kapitel der Spionage klebt Blut und Schmutz. Laßt uns davon schweigen. Die Toten sollen ruhen. —

(Fortsetzung folgt.)

# Interessantes aus aller Welt

## Beim Fensterln erschossen.

Zu einem tragischen Abschluß führte die Sitte des Fensterlns in dem Dorfe Wetzelsdorf bei Stainz. Der Bauernsohn Vinzenz Muhr verehrte die Tochter eines Bauern, war aber zu schüchtern, ihr das zu sagen, und beschloß, ihr zur Nachtzeit auf landesübliche Art seine Huldigung darzubringen. Er besorgte sich also eine Leiter, um an das Fenster des Mädchens zu gelangen.

Das Mädchen aber war außerordentlich furchtsam und abergläubisch. Als nun der Kopf des Jungen an ihrem Fenster erschien, durch den Schatten, den die Lampe nach außen warf, etwas verzerrt, holte sie in Angst vor dem Teufel, für den sie ihn hielt, die Flinte des Vaters herbei und schoß mehrmals auf ihn.

Auf die Schüsse eilten Nachbarn und Hausbewohner herbei, die Vinzenz Muhr schwer verwundet auffanden. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wo er bald darauf an den erlittenen Schußverletzungen starb.

## Der König der Duellanten gestorben.

Dieser Tage ist in Budapest der berühmteste aller ungarischen Säbelfechter Géza Kanitz gestorben. Er hat in seinem Leben nicht weniger als 161 Zweikämpfe ausgefochten und konnte deshalb mit Recht als der König der Duellanten bezeichnet werden.

Wer den schmächtigen, kleinen Mann mit schneeweißen Haaren, den man allenthalben in den Hauptstraßen Budapests sehen konnte, nicht kannte, der ahnte gewiß nicht, daß er einmal der gefürchtetste und erfolgreichste Säbelfechter Ungarns gewesen war. Geza Kanitz hat niemals den geringsten Schimpf auf seiner Ehre sitzen lassen. Wer ihm gar zu übermütig gegenübertrat, der hatte unversehens eine Duellforderung auf dem Hals, die nichts gutes versprach.

Und wenn dann im entlegenen Wald unter Anwesenheit ritterlicher Kampfzeugen der Zweikampf ausgefochten wurde, dann war es Géza Kanitz, der mit seinem Säbel Wunden austeilte, deren Narben seinen Gegner zeitlebens zeichneten. Aber es war eine Ehre, mit Géza Kanitz ein Duell ausgefochten zu haben; denn nur die allermutigsten Leute konnten sich gegen ihn behaupten, ohne in Grund und Boden gehauen zu werden. Géza Kanitz hat immer behauptet, ein friedliebender Mann zu sein, der nichts so sehr haßte, wie das Duell. Und dennoch trat er immer wieder mit Duellforderungen auf den Plan. Mit seinen Bärenkräften glaubte er nämlich, den Duellwütigen ihren Uebermut für immer austreiben zu können.

Sein persönlicher Mut stand seiner Kraft nicht nach. Wenn seine Gegner verlangten, daß der Kampf mit Schußwaffen ausgetragen würde, dann zögerte er nicht einen Augenblick mit seiner Einwilligung. Etpa 75 Pistolenduelle hat er in seinem langen Leben bestanden. Dabei wurde er nicht ein einziges Mal verwundet, obwohl der Kugelwechsel oft unter sehr erschwerenden Umständen geschah.

Ebenso unblutig verliefen für ihn die Säbelduelle. Erst in seinem 86. Kampf, den er als 63jähriger bestand, mußte er eine geringfügige Wunde hinnehmen. Und das hatte seinen Grund in einer schweren Erkrankung, die ihn eigentlich an dem Duell hätte verhindern müssen. Aber Géza Kanitz wollte sich keine Blöße geben und trat deshalb doch an. Er stand auch den Kampf bis zum letzten Gang ohne mit der Wimper zu zucken, durch.

Bekannt war Géza Kanitz in ganz Ungarn durch ein Duell geworden, das er an einem Tage mit sieben Offizieren austrug. Diese Offiziere hatten ihn in einem Lokal gekränkt und waren gleich darauf von ihm gefordert worden. Nur eine Bedingung hatte Kanitz gestellt, nämlich, daß er mit allen sieben am gleichen Tage kämpfen könne.

Und das geschah denn auch. Der Kampf war in einer knappen Stunde beendet; denn jeder einzelne Gegner mußte schon nach dem ersten Gang kampfunfähig von der Wahlstatt getragen werden. Hinfort war der König der Duellanten in Offizierskreisen ein gefürchteter Mann und nur, wer sich auszeichnen wollte, wagte es, Géza Kanitz absichtlich zu beleidigen.

## Die „Methusaleme" unter den Tieren

Zwei englische Gelehrte, Sir Peter Chalmers Mitchell und der Major Stanley Flower, haben vor kurzem in einer wissenschaftlichen Zeitung das Ergebnis ihrer langen, gründlichen Studien über das Lebensalter der Tiere veröffentlicht. Das längste Leben erreichen natürlich die sogenannten Kaltblütler, zu denen zum Beispiel die Schildkröten gehören. Daß die Riesenschildkröte mehrere hundert Jahre alt werden kann, ist ja bekannt. Aber auch die gewöhnliche Gartenschildkröte kann, wie die Erfahrung bewiesen hat, über 100 Jahre alt werden.

Fische erreichen ein durchschnittliches Alter von 40 bis 60 Jahren. Der Elefant wird 50 Jahre alt, das Nashorn 45, das Flußpferd 40, das Pferd auch 40, ebenso der Walfisch. Bären kommen bis auf 35 Jahre, genau wie die Affen. Katzen und Giraffen werden dagegen selten älter als 30 Jahre.

Wie diese englischen Gelehrten feststellen konnten, erreichen wilde Tiere, wie beispielsweise der Löwe, in der Freiheit nur ein bedeutend niedrigeres Alter als in der Gefangenschaft, wo sie sich im Kampf um die Existenz nicht anzustrengen brauchen.

Ueber die Langlebigkeit der Vögel ist bereits viel gesagt und geschrieben worden. Es sind sogar zahlreiche Legenden vorhanden. Allerdings bestehen auch Beweise dafür, daß Papageien z. B. tatsächlich an 105 Jahre alt geworden sind. Die kleineren Vögel, wie die Lerche, die Nachtigall, der Kanarienvogel dürften dagegen nur in Ausnahmefällen älter als 20 oder 25 Jahre werden.

## Die Hundegräfin von Ecska.

In Ecska, in der Nähe der ungarischen Kleinstadt Nagy-Becskerek, wohnt seit vielen Jahren eine russische Gräfin mit Namen Wodrowska, die in der ganzen Gegend unter dem Spitznamen „die Hundegräfin" bekannt ist. Diese Frau ist nämlich eine große Hundefreundin. Auf ihrem schönen Schloß, das inmitten eines herrlichen Parkes aelegen ist, wimmelt es von Vierbeinern aller Rassen und aller Größen. Ein großer Teil des Personals ist nur dazu da, um für diese Lieblinge ihrer Herrin zu sorgen. Und die Leute haben alle Hände voll zu tun, denn diesen verwöhnten Tieren wird nicht nur ein erstes, ein zweites Frühstück und ein Mittagessen serviert, sondern am Nachmittag erhalten sie vor dem Abendessen noch eine Extraschüssel Milchreis.

Vor ein paar Tagen ist nun der Lieblingshund „Hektor" gestorben. Die Schloßherrin war über diesen Verlust untröstlich und legte zum Zeichen der Trauer sogar schwarze Kleidung an. Zwei Tage lang durfte niemand zu ihr aufs Schloß, denn sie hatte ausdrücklich den Befehl gegeben, keine Seele vorzulassen. Am dritten Tag ist „Hektor" dann beigesetzt worden. Er hatte einen schönen eichenen Sarg bekommen und wurde unter einer hohen Trauerweide in dem Schloßpark bestattet. Bei dem Begräbnis intonierte eine Kapelle die wehmütigen Klänge von Verdis „Requiem".

Gar mancher Mensch würde sich wohl ein ebenso feierliches Begräbnis wünschen.

## Den Anwalt der Gattin erschossen.

Zu einem tragischen Zwischenfall ist es dieser Tage vor einem Gericht in Istanbul gekommen. Dort fand gerade die Verhandlung in einer Scheidungssache statt. Ein Buchdrucker hatte auf Scheidung geklagt. Der Prozeß stand außerordentlich günstig für den Kläger, was dieser allerdings nicht wußte, denn er erschien erst später zu der Verhandlung. Kaum trat er aber dann in den Gerichtssaal ein, da zog er einen Revolver und gab zwei Schüsse auf den Anwalt seiner Gattin ab. Von beiden Kugeln tödlich getroffen, brach der Verteidiger auf seinem Platz zusammen.

Der Anwesenden bemächtigte sich eine ungeheure Aufregung. Mehrere Polizeibeamte stürzten sich auf den Mörder und versuchten ihm die Waffe aus der Hand zu winden. Bevor ihnen dies jedoch gelang, fielen noch einiae Schüsse, durch die ein Gerichtsbeamter schwer verletzt wurde, während ein ganz unbeteiligter Landwirt, der in einer der ersten Reihen des Auditoriums gesessen hatte, durch einen Herzschuß getötet worden ist. Mit vieler Mühe war es schließlich möglich, den wild um sich schießenden Attentäter niederzuschlagen und zu entwaffnen.

## Kältewelle in Ostpreußen.

Während das übrige Mitteleuropa sich eines milden Wetters erfreut, ist über Ostpreußen ganz plötzlich eine Kältewelle hereingebrochen. Zahlreiche auf See befindliche Schiffe froren ein.

Unser Bild zeigt einen eingefrorenen Zollkutter vor der ostpreußischen Küste.

# Malersprache aus Schwarzwald und Baar.

### Eine eindringliche Ausstellung in Villingen.

Die Uebergänge vom Schwarzwald zur jungen Donau, der Wechsel von Gebirge in Hochebene gilt für viele als unüberbrückbarer Gegensatz. Keine Brücke führt für manchen von den Elementen des Gebirgsinneren zum Verklingen in der Baarlandschaft. Das Gebirge gilt als Land der Poesie, die Flachheit der Ebene als ernüchternde Gegensätzlichkeit, an der die meisten stolpern.

In Wirklichkeit liegen die Dinge etwas anders. Der scharfgegliederte Schwarzwald und die sanft schwingende Baar sind keine Gegensätze, sondern sind Ergänzungen. Was dem einen Teil fehlt, hat der andere beizubringen. In der geographischen Ueberleitung vom Gebirge zur Hochebene liegt ihre Verbundenheit, ihre gegenseitige Bedingtheit. Und nichts zeigt die Lage besser auf, als die Beobachtung, daß bald bei jeder Baarschönheit der ferne Schwarzwald die abschließende Linie gibt, die die Tiefe im Bild schafft. Und vom Innerschwarzwald aus umgekehrt gesehen, bringt die Baar die sanft auslaufende Fläche des geweiteten Horizontes. Kenner der Baar wissen, welch ungeheure Fülle von Licht und Farben und Luft in dieser Landschaft lebt und für die Behandlung der Künstler reizen muß. Diese junge Donau schenkt so ungemein viel, daß es richtige Schwarzwaldecken gibt, die da nicht mit können. Man muß späte Sommerabende, aufziehende Gewitter auf der Baar erlebt haben, die volle Glut abendlicher Tinten muß ein Auge fließen gesehen haben, muß im ruhigen Spiegel der jungen Donau das Bild wahrhaft wörtlicher himmlischer Tönungen erkannt haben, um richtig zu wissen, was an tiefer Echtheit in dieser Baar lebt.

Angesichts dieser Naturgegenständlichkeiten beider Gebiete mußte es von hohem Reiz sein, eine Anzahl von Künstlern, die in diesem Reiche hausen, zu einer Ausstellung zusammengefaßt zu sehen und in ihren Werken zu vernehmen. Die Stadt Villingen hat im Haus der ehemaligen Handelskammer eine solche Ausstellung von Weihnachten bis Dreikönig zusammengebracht, in der gegen 120 Gemälde, Zeichnungen und Plastiken das Bild für den Beschauer formen. Acht Künstler teilen sich, verschieden in der Proportion der Ziffern, in diese Zahl. Teils sind es reine Schwarzwälder, teils reine Hochflächer, teils auch, wenn so gesagt sein darf, Amphibien, die sich in beiden Elementen zurecht finden. Erich Rein, in Stockburg erhöht beheimatet, halb Berg, halb Ebene, Hans Schroeder, in Hausen vor Wald (früher Karlsruhe), an der Höllentalbahn als Bindeglied zwischen Donau und Gebirge, Otto Leiber aus Buchenberg, nach beiden Richtungen orientiert, Rolf Kammerer aus Furtwangen, ein Gebirgsmaler, Paul Hirt in Villingen, fast neutral wirkend, Karl Merz in Pfohren, auf die Baar eingeschworen, Fritz Straub, wieder ein Villinger und weniger im obigen Sinne ausgesprochen, und als achter der Bildhauer Robert Neukum in Villingen, den Landschaftsunterschiede für seine Ziele weniger berühren können.

Die Stärke der Ausstellung liegt durchaus im Landschaftlichen. Und zwar in der Landschaft der Heimat. Wo das Porträt, das Stilleben, die Zeichnung auftritt, nimmt man sie als Ergänzung. Interessant nachzuspüren, wie die Künstler mit den Luft- und Lichtproblemen der Baar fertig werden, bemerkenswert zu suchen, wie weit sie mit Eigenwillen der Herbheit des Schwarzwalds zu Leibe gehen. Man sieht da viel Schönes, aus der Baar Ausschnitte von vollendeter Harmonie und schmeichelnder Weichheit in Fernen, die in dieser Landschaft mit der Schärfe der Kurzabstände immer in förmlichen Seltenheitswerten kontrastieren. Aus dem Gebirge stößt man auf natürliches Schauen und Empfinden gleicherweise wie auf Eigenwilligkeit, die mit der glatten Fläche der Landschaft den Strich gibt, der zur Wirkung nötig ist.

Am meisten fühlt man sich wohl bei Erich Rein und Karl Merz heimisch. Beide sind Kenner ihrer Landschaft und bringen in ihre Kunst mit Kunst einen Zug von Behaglichkeit. Eine Verwurzelung, die naturgegeben einfach und zwingend wirkt, geht aus diesen Bildern, die wir bei Rein mit „Alte Buche", „Bedeckter Tag", „Vorfrühling", „Brigach" festhalten wollen. Sie erscheinen glücklicher als die figürlichen Darstellungen, unter denen „Föhn" und „Nacht" noch am meisten gefallen. Bei Merz geht man in der Behandlung der Luft auf, die in viele Bildern einen Duft der Ferne flicht, wie er der Baar eigen ist. Man faßt diese Dunstferne oft als Unfertigkeit auf, uns will das nicht zutreffend dünken, denn die Baar ist einmal so. Wasserreichtum und Lichtbrechung bringen hier eigenartige Wirkungen, die selbst das Gebirge nicht kennt. Merz hält aus dem Donauried die Stimmungen zu allen Jahreszeiten fest, im Herbst, im scheidenden Winter, erfaßt auch die mitunter leise auftretende Schwermut, die diese Landschaft haben kann, glücklich. Rolf Kammerer, als oberer Bregtäler sozusagen der „Internist" unter den Schwarzwaldmalern dieser Gruppe, geht die Motive mit flächiger Arbeit an, bringt ein sprechendes Nebelbild des Hochschwarzwaldes, hat aber gegenüber früherer Wärme in seinen Bildern einen Zug von Strenge in dieser Auswahl. In manchem glaubt man Beeinflussungen erkennen zu können und möchte ein wenig bremsen, weil Kammerer die Art eines Eberlin z. B. kaum lieben dürfte. Hans Schroedter, bekanntlich ein „Thomasianer", verbindet verschiedene Elemente in seiner Arbeit. Die Eindringlichkeit seiner „Waldarbeiter" spricht an, sein Humor bei „Rübezahl" nimmt gefangen, die Leuchtkraft seines „Jasmin" ist körperhaft stark. Otto Leiber zeigt die größte Zahl, die aus Landschaft, Blumenstücken, Städteausschnitten und Plastik sich zusammenfinden. Er entfernt sich vom enger begrenzten Begriff Schwarzwald und Baar, er wird universeller mit dem, was er bringt. Nordland erscheint neben der Heimeligkeit alten deutschen Städtebaus (Hechingen). Schade eigentlich, daß er die Eindringlichkeit dieses malerischen Stadtgewinkels in figürlicher Zutat einschaltet und dadurch kleinschaltet. Mit seinen Porträten und Landschaften will man sich gern anfreunden. Paul Hirt und Fritz Straub ringen sichtlich noch mit Einflüssen aus einer Nachkriegszeit, wo man in Malerei und Literatur auf einem eigentlich schon länger als steril erkannten und meist verlassenen Seitenakt herumrutschte, den man Expressionismus nannte, der aber eigentlich schon seit geraumer Zeit keine Ausdrucksform mehr ist. In beiden stecken aber wohl Hoffnungen. Bleibt als Achter der Bildhauer Robert Neukum, bei dem man gern verweilt. Sein „Gefangener", seine „Knospe" verraten Ausdrucksstärke, seine Kleinplastik sprechn unbedingt an.

W. Romberg.

Nummer 3 Freitag, den 4. Januar 1935 51. Jahrgang

# Die NS-Küche im Luisenhaus.

In der Baumeisterstraße, gegenüber dem Hauptsitz der NS.-Volkswohlfahrt, den Lagern des Winterhilfswerks, befindet sich die NS.-Volksküche, in der täglich Hunderte von Volksgenossen verköstigt werden. Diese Küche ist im Luisenhaus untergebracht, das seit seinem Bestehen schon verschiedenen Zwecken gedient hat.

Wie wir der Chronik der Stadt Karlsruhe entnehmen, wurde der Bau des Luisenhauses Ecke Rüppurrer- und Bahnhofstraße (heute Baumeisterstraße) im Jahre 1889 begonnen. Zu dessen Ausführung hatte der Bürgerausschuß 205 000 RM. bewilligt. Zweck des Baues war die Schaffung einer Volksküche, einer Kinderkrippe, der Sophienschule, einer Kleinkinderbewahranstalt und eines Knabenhortes. Der Platz, auf welchem das Gebäude errichtet wurde, bildete einen Teil eines Anwesens, welches die Stadt im Jahre 1872 angekauft hatte, um die Herstellung der Bahnhofstraße zu ermöglichen. Die vorhandenen Bauten, welche bis dahin als Fabrikräume gedient hatten, wurden damals, soweit sie nicht von der Baueflucht der genannten Straße berührt wurden und deshalb niedergelegt werden mußten, als Schulhaus verwendet, und zwar wurde die sogenannte Augartenschule, die erste konfessionell gemischte Volksschule der Stadt, in ihnen untergebracht. Als diese Schule im September 1878 ihr neues Heim in der Schützenstraße bezog, wurde eine Abteilung der Kleinkinderbewahranstalt und im folgenden Jahr auch die Krippe hineinverlegt. Es zeigte sich jedoch, daß das Gebäude, welches schon als Schulhaus wenig geeignet gewesen war, auch den Anforderungen jener Anstalten in keiner Weise auf die Dauer genügen konnte. Ein Neubau erwies sich um so dringlicher, als die Stadt auch für zwei andere gemeinnützige Anstalten, die Sofienschule und die Volksküche des östlichen Stadtteils, denen sie bisher unentgeltlich Unterkunft gewährt hatte, anderweitige Räumlichkeiten zu beschaffen hatte, da die denselben bisher überlassenen Räume für andere Zwecke in Anspruch genommen werden mußten. Die Entwürfe zu dem Bau, dem man den Namen „Luisenhaus" gab, machte Stadtbaumeister Strieder, der auch die Ausführungen leitete.

Der erste Spatenstich zu dem Neubau erfolgte Anfangs September 1889. Die Arbeiten wurden so gefördert, daß bis Ende des Jahres 1890 das Gebäude im Rohbau hergestellt war. Bis Ende Juli 1891 war der Bau in allen seinen Teilen vollendet, so daß dasselbe seiner Bestimmung übergeben werden konnte.

Das Gebäude besteht aus zwei Flügelbauten, welche sich unter einem einwärts springenden rechten Winkel schneiden. Hierdurch wurde vor dem Gebäude ein großer luftiger Hof geschaffen, bestimmt als Spielplatz für die Kinder der Anstalten. Ein kleiner Wirtschaftshof liegt hinter dem Gebäude.

Der Bau hat drei Stockwerke und einen Mansardenstock. Das Aeußere des Gebäudes ist massiv in Stein ausgearbeitet und in einfachen Architekturformen gehalten. Die Kosten des ganzen Gebäudes einschließlich der von der Stadt angeschafften Einrichtungsgegenstände beliefen sich auf 209 000 RM.

Rechts vom Haupteingang, also in der Baumeisterstraße, führen einige Treppen zu den Räumlichkeiten der NS.-Küche. Diese bestehen aus zwei großen Speisesälen und einem drei Meter breiten Korridor, der gleichfalls als Speiseraum dient. Es können in diesen Räumen gleichzeitig etwa 240 Personen Platz finden. Neben den Speisesälen liegt der Raum für die Speiseabgabe, in welchem zwei Schalter angeordnet sind, wovon der eine für die Abgabe der Marke, der andere für die Abgabe der Speise bestimmt ist. Die Speisen werden mittels eines Aufzuges aus der im Kellergeschoß liegenden Küche in diesen Speiseabgaberaum befördert. An diesen letzten Raum schließt sich der Speiseraum für die Frauen an.

Das die NS.-Küche besuchende Publikum hat seinen besonderen Eingang von der Baumeisterstraße aus, so daß es mit den übrigen Anstalten nicht in Berührung kommt. Neben diesem Eingang führt eine Nebentreppe direkt in das Kellergeschoß zu dem Anrichteraum der Küche. In diesem Raum wurden früher die Speisen an Personen, welche außerhalb des Hauses essen, abgegeben. Heute ist die Abgabestelle für Essen über die Straße, in dem Raum, wo die beiden Schalter sind. Von hier aus wird auch der vorerwähnte Speiseaufzug bedient. In Verbindung mit dem Anrichteraum steht die geräumige Küche. Beide Räume sind mit besonderer Sorgfalt sauber und solid hergestellt. Dementsprechend sind die Böden mit Sinziger Mosaikplatten belegt. Die Wände haben auf einer Höhe von 1,50 Meter eine Verkleidung erhalten aus weiß glasierten Achteckplatten mit blauen Einlagen. Die Decke ist auf eisernen Trägern eingewölbt. Anrichteraum und Küche sind durch große Lichtschachtfenster hell erleuchtet.

Die Küche hat vier Kessel, von denen jeder seine eigene Kohlenfeuerung hat. Zwei Kessel haben eine Größe von je 200 Liter Inhalt, einer 250 Liter und der vierte 450 Liter Inhalt. Jeder Kessel besteht aus einem mit hermetr. schließendem Deckel versehenen Papinschen Kochtopf, welcher mit einem zweiten mit Sicherheitsventil und Standrohr versehenen Kochtopf derart angebracht ist, daß der zwischen beiden verbleibende Raum, auch hermetrisch abgeschlossen, bis zu einer bestimmten Höhe mit Wasser gefüllt werden kann, so daß die Einwirkung des Feuers nicht auf den Innenkessel (den eigentlichen Kochkessel) stattfinden kann, sondern die Temperatur durch die Wasserfüllung auf diesen übertragen wird. Durch diese Einrichtung ist ein Ueberkochen oder Anbrennen der Speisen ausgeschlossen und ein Umrühren derselben nicht notwendig, so daß die Kessel während des Kochens hermetrisch verschlossen bleiben können. Ein Herd für die Zubereitung des Bratens usw. ist im Anrichteraum aufgestellt. Ein Spülapparat mit drei Abteilungen, von denen jede einen besonderen Wasserhahnen und Ablauf hat, ist an der einen Küchenwand angebracht. Das zu Spülzwecken erforderliche warme Wasser kann dem Kondensator entnommen werden.

### Die Verteilung der Speisen.

Nachdem man die NS.-Küche betreten hat, erhält man an dem kleinen Schalter, gleich links beim Eingang, eine Essenkarte. Das Essen kostet 30 Pfg. für alle die einen Verdienst haben, für Erwerbslose 20 Pfg., und für alle, die einen Ausweis haben für verbilligtes Essen vom WHW., nur 15 Pfg. Hat man seine Essenkarte erhalten, so sucht man sich einen Platz aus. Es ist hier ein dauerndes Gehen und Kommen, da täglich 400, ja sogar manchmal 500 Personen gespeist werden. Die Männer essen für sich und die Frauen für sich. In den beiden Räumen sind je drei lange Tische mit Wachstuch überzogen und Bänke aufgestellt, im Korridor ein langer Tisch, der an der Wand untergebracht ist. Letzterer ist reserviert für die Helfer vom Winterhilfswerk. Sobald man nun irgendwo einen Platz eingenommen hat, erhält man von einer Helferin der NS.-Küche einen Teller und das Besteck. Die Suppenschüssel wird hingestellt und so kann sich der Gast zwei, ja sogar drei Teller schöpfen. Hat man genug Suppe, gibt man seine Essenkarte ab und erhält dann sein Gemüse mit Fleisch. Was die Zubereitung des Essens betrifft, muß man sagen, daß keine Hausfrau imstande ist, für 30 Pfg. ein solch gutes und schmackhaftes Mittagessen herzustellen.

Die Besucher setzen sich zusammen aus Erwerbslosen und Fürsorgeempfängern, Arbeitern, die im Verdienst stehen, Beamten und Angestellten, deren Frauen gerade krank sind, Kleinrentnern und vielen anderen. Zur Unterhaltung ist ein Radio aufgestellt. Nach 1 Uhr kann sich jeder hier aufhalten, denn die Räume sind gut geheizt. Hier bilden sich verschiedene Gruppen, die sich zum Teil unterhalten, meistens alleinstehende Personen, die aus ihrer Jugendzeit oder Militärzeit sich erzählen. Zu dieser Unterhaltung wird von den meisten geraucht, denn per Dampf geht das Erzählen besser. Wieder andere spielen Zego und verbringen so die Zeit. Ein anderer hat sich in ein Buch vertieft. Nach 3 Uhr gibt es eine Schüssel Kaffee und ein Stück Brot, manchmal auch noch Aepfel. Man sieht daraus, wie für die Aermsten der Armen gesorgt ist.

Um 6 Uhr ist Feierabend und die NS.-Küche schließt ihre Pforte. Vergessen darf man auch nicht die Höchstkommandierende der NS.-Küche, Frau Elsa Lauer. So oft man ihr begegnet ist sie viel beschäftigt und zu jedermann nett und freundlich. Um die Riesenarbeit zu bewältigen sind ihr 16 Personen beigegeben, denen es an Arbeit auch nicht fehlt. E. F.

## Aufruf zur Hillerspende!

**Der Appell an die Karlsruher Bevölkerung im Frühjahr letzten Jahres, Freiquartiere für die SA. zur Verfügung zu stellen, hatte dank der Opferwilligkeit der hiesigen Bevölkerung großen Erfolg. Die bewährten Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung erhielten einige Wochen kostenlos Unterkunft und Verpflegung zu ihrer Erholung.**

**Die von der Obersten SA-Führung in München den einzelnen Quartiergebern aus allen Teilen Deutschlands zugewiesenen SA- und SS-Kameraden waren voll des Lobes über die Gastfreundlichkeit, die ihnen in der Landeshauptstadt Karlsruhe von ihren Quartiergebern zuteil wurde. Um nun weitere bedürftige SA- und SS-Kameraden in den Genuß eines solchen Erholungsaufenthaltes zu bringen und den Kameraden vom Lande und von den kleineren Städten einmal Gelegenheit zu geben, die kulturellen Einrichtungen der Stadt Karlsruhe zu besuchen, wird die Bevölkerung gebeten, auch im Winter Freiquartiere zur Verfügung zu stellen.**

**Der neue Geist im dritten Reich läßt erwarten, daß zahlreiche Familien, Hotels und Gasthäuser zur Förderung des Gedankens der Volksgemeinschaft einem SA- oder SS-Mann mindestens zwei Wochen Gastfreundschaft erweisen. Ein schlichtes Bett und einfache Familienkost wird von jedem SA- oder SS-Mann dankbar angenommen. Mit der Verteilung der Freiplätze ist wie bisher die Oberste SA-Führung in München betraut, die dafür sorgen wird, daß ein Austausch der Kameraden der Stadt und des Landes vorgenommen wird.**

**Wir richten an die Karlsruher Bevölkerung, an die Hotels und Gaststätten Karlsruhes und der Vororte die herzliche Bitte, sich in ihrer oft bewährten Opferwilligkeit durch Bereitstellung solcher Freiquartiere auch diesmal nicht übertreffen zu lassen.**

**Quartiermeldungen bitten wir bis spätestens 15. Januar 1935 auf unserem Büro, Waldstraße 63, Telephon 8101/02 persönlich, schriftlich oder telephonisch zu erstatten.**

**Kreisleitung der NSDAP.**
**Worch, Kreisleiter.**

## Die Führertagung der HJ., Gebiet Baden

**am Sonntag, den 6. Januar 1935.**

Am Sonntag, den 6. Januar, findet in Karlsruhe eine große Führertagung der HJ statt. sämtliche Führer der HJ vom Scharführer des Jungvolk, vom Jungzugführer und des BDM von der Mädelscharführerin an aufwärts nehmen an der Tagung teil.

**Tagungsfolge:**

9.00—12.00 Uhr: Arbeitsbesprechung der Sacharbeiter (HJ) und Referentinnen (BDM).
9.00 Uhr: Führerbesprechung der Bann- und Jungbannführer auf der Gebietsführung. Die Besprechung für die Untergauführerinnen des BDM und der JM findet gleichzeitig auf dem Obergau statt.
15.00 Uhr: Antreten der Führer der Hitlerjugend und des Jungvolk am Mühlburger Tor.
15.30 Uhr: Abmarsch durch die Kaiserstraße bis Adolf-Hitler-Platz. Vorbeimarsch auf dem Adolf-Hitler-Platz, am Rathaus, Karl-Friedrich-Straße, Ettlinger Straße, Festhalleplatz.
17.00—18.30 Uhr: Kundgebung in der Festhalle. Es spricht der Stellvertreter des Reichsjugendführers und Stabsführer Lauterbacher.

Nach der Kundgebung ist die Tagung beendet.

## Hans Albers kommt.

Hans Albers wird am Samstag nach Karlsruhe kommen, um der Karlsruher Erstaufführung des „Peer Gynt" persönlich beizuwohnen. Aus diesem Grunde wird der Peer-Gynt-Film, der heute erstaufgeführt werden sollte, erst am Samstag gestartet. Das bisherige Programm im Gloria und Pali bleibt für Freitag beibehalten.

*

* **Führerscheinentziehung.** Vom Polizeipräsidium wurde dem Motorradfahrer, der am Sonntag, den 30. Dezember 1934, um 16.30 Uhr, in angetrunkenem Zustand durch die Kaiserstraße fuhr und am Durlachertorplatz ein Mädchen angefahren hat, der Führerschein entzogen.

* **Verbot der Benützung von Fahrrädern.** Zwei Radfahrern wurde die Benützung von Fahrrädern untersagt, weil sie in angetrunkenem Zustande auf unbeleuchteten Fahrrädern fuhren und auf das Haltezeichen der Polizei nicht anhielten.

* **Festnahme wegen kommunistischer Umtriebe.** Am 19. Dezember wurden zwei Männer in einem Lokal in Karlsruhe wegen kommunistischer Umtriebe festgenommen und der Staatsanwaltschaft hier vorgeführt. Beide werden im Schnellverfahren abgeurteilt.

**Die Landsmannschaft Schwaben Karlsruhe im Reichsbund Volkstum und Heimat** feierte am Sonntag, den 30. Dezember im großen Saale des Friedrichshofes ihre Weihnachtsfeier. Pünktlich um 18 Uhr konnte bei vollbesetztem Saale nach einem Eröffnungsmarsch der Vereinsführer Herr Benz durch eine Begrüßungsansprache die Feier eröffnen. Der erste Teil des Programms trug weihnachtlichen Charakter und war mit Chorwerken von Beethoven, Schubert und Sonett umrahmt, die durch den Männerchor des Vereins unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Chormeister Walter Zoller meisterhaft wiedergegeben wurden. Die gewählten, z. T. recht schwierigen Kompositionen brachte der auf beachtlicher Höhe stehende Chorkörper einwandfrei zum Vortrag. Der zweite Teil des Programms enthielt zwei Theaterstücke, die wahre Lachsalven hervorriefen. Anschließend tanzte man zu den Klängen einer vorzüglichen Tanzkapelle. Ma.

## Kurzschriftunterricht an den Schulen.

**Eine Anordnung des Reichserziehungsministers.**

Die von dem Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung veranstalteten Erhebungen über den Kurzschriftunterricht an den höheren Schulen in Preußen haben, wie der Reichserziehungsminister in einem Erlaß an die Unterrichtsverwaltungen der Länder, die Oberpräsidenten und die Regierungspräsidenten mitteilt, ergeben, daß die sogenannte Deutsche Kurzschrift nicht den Anforderungen entspricht, die an eine in den Schulen zu lehrende Volkskurzschrift zu stellen sind. Da die Jugend heute durch die Schule, HJ-Dienst, Leibesübungen und Sport stark in Anspruch genommen wird, legt der Reichserziehungsminister Wert darauf, daß bei der Erlernung der Kurzschrift der Aufwand an Zeit und Mühe in einem angemessenen Verhältnis zu dem Erfolg steht und jede unnötige Belastung der Schüler und Schülerinnen vermieden wird. Darum erscheine es angezeigt, daß die Frage nach der Wahl des Systems, das dem Schulunterricht zu Grunde zu legen ist, noch einmal gründlich überprüft werde. Dazu bedürfe es aber, zumal sich die stenographische Entwicklung in Deutschland noch in völligem Fluß befinde, einer geraumen Zeit.

Deshalb ordnet der Reichserziehungsminister für die Uebergangszeit an, daß an allen seiner Aufsicht unterstellten Volks-, Mittel- und höheren Schulen von jedem Zwange, den Lehrgängen in Kurzschrift ausschließlich die sogenannte Deutsche Kurzschrift zu Grunde zu legen, abzusehen ist. Gegen die Abhaltung von Lehrgängen in bewährten anderen Systemen, insbesondere dem System Stolze-Schrey oder Gabelsberger, beständen keine Bedenken. Im übrigen könne der Kurzschriftunterricht nur außerhalb des Rahmens des planmäßigen Unterrichts als wahlfreies Fach erteilt werden.

## Erfolg einer Karlsruher Dichterin.

Zur Förderung des lyrischen Schaffens der Gegenwart war im September die Zeitschrift „Die Dame" mit einem Preisausschreiben hervorgetreten; sie suchte das schönste Gedicht. Nun ist die Entscheidung gefallen. Den ersten Preis von 1000 RM. erhielt Frau Marie Luise Kaschnitz für ihr Gedicht „Die Wellen". Sie stammt aus alter badischer Familie. 1901 wurde sie in Karlsruhe geboren, wuchs dann in Potsdam und Berlin auf, wo ihr Vater, Freiherr von Holzing, als Offizier in Garnison stand. Sie lernte nach dem Kriege Buchhandel und arbeitete in Weimar, München und Rom. Mit 24 Jahren heiratete sie. Jetzt lebt sie mit ihrem Gatten, einem Archäologen von Ruf, und ihrem 5 Jahre alten Töchterchen in Königsberg. Preisrichter waren Rudolf G. Binding, Hans Friedrich Blunck, Riccarda Huch, Julius Petersen und Karl Schnebel.

*

**Alfred Hoehn,** der in der ersten Reihe der großen deutschen Pianisten steht, wurde für den 3. Deutschen Meister-Klavierabend der Konzertdirektion Kurt Neufeldt gewonnen, der kommende Dienstag, den 8. Januar, abends 8 Uhr, im Rathaus-Saale stattfinden wird. Der berühmte Künstler wird ausschließlich Werke von Robert Schumann zum Vortrag bringen. Zunächst die seit vielen Jahren nicht mehr in Karlsruhe öffentlich gespielte fis-moll-Sonate Op. 11, sodann die Franz Liszt gewidmete dreisätzige große C-dur-Fantasie Op. 17. Den krönenden Abschluß bilden die Symphonischen Etüden in Form von Variationen Op. 13, deren Schlußsatz so recht geeignet ist, ein Programm, wie dieses, pompös abzuschließen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# Die Winterhilfslotterie.

## Die grauen Glücksmänner.

Durchs Straßenbild der Stadt sieht man nun wieder
Die grauen Glücksmänner laut rufend gehn.
Mit ihrem Kasten pendeln auf und nieder,
Und wo Verkehr ist, bleiben sie dann stehn.

Sie haben es nicht leicht, das muß man sagen,
Die Männer mit dem grauen Mantel an.
Wir sind ja in den Winterwettertagen,
Wo man die Wärme schon vertragen kann.

Doch sie verzagen nicht, sie künden munter,
Den ersten Höchstgewinn im Kasten an.
Und ist es der nicht, dann ist sicher drunter
Ein anderer. Wer wagt's? Sie junger Mann.

Und wem ein ganzer Losbrief ist zu teuer,
— Das liebe Geld ist ja bei Vielen rar —
Das Groschenspiel, das billige, ist auch heuer
Schon sehr beliebt, wie im vergangnen Jahr.

Ist's manchmal eine Niet' ihr lieben Leute,
Verzagt nicht gleich, auch das muß schließlich sein
Denn was nicht ist und werden möchte heute,
Das trifft vielleicht schon morgen doppelt ein.

Nun frisch heran, es winken fette Happen,
Fortuna lächelt und ist wohlgesinnt.
Den Zögernden geht's Glück stets durch die Lappen,
Drum an den Kasten jetzt: Wer wagt, gewinnt.

Arthur Schuy.

## Glückliche Gewinner.

Als am Samstag die grauen Glücksmänner ihren parademäßigen Einmarsch in Karlsruhe begonnen hatten, setzte auch gleich danach eine rege Verkaufstätigkeit für die Reichswinterhilfe-Lotterie ein.

Und schon gab es einige glückliche Gewinner mit kleineren Beträgen von 5 RM. und 10 RM. Den Vogel jedoch schoß am Silvesterabend ein hiesiger junge kaufmännischer Angestellter bei der Hauptpost ab, als er von einem grauen Glücksmann ein Los mit dem Gewinn über 50 RM. zog. Gewiß ein schönes Neujahrsgeschenk!

Am Donnerstag abend wurde wieder ein Gewinn über 50 RM. gezogen. Dieses Mal war es ein Erwerbsloser mit einer starken Familie, dessen Frau zu allem Unglück auch noch im Krankenhaus liegt. Er holte sich nachts 12 Uhr noch die 50 RM. auf der Geschäftsstelle, Kaiserstraße 231, ab und zog hocherfreut und glückstrahlend von dannen. Hier hat Fortuna auf alle Fälle den richtigen Volksgenossen beglückt.

Da noch eine Anzahl von höheren Gewinnen auf ihre glücklichen Empfänger warten, geht der Appell an die Karlsruher Einwohnerschaft: „Kauft Lose der Reichswinterhilfe-Lotterie und bieten auch Sie dem Glücke Ihre Hand; denn gerade in diesem Jahre wird das Winterhilfswerk ein Prüfstein sein dafür, ob und wie weit sich der Gedanke der Volksgemeinschaft in Deutschland weiter geläutert, erhärtet und durchgesetzt hat, wenn wir diesen Worten unseres Führers folgen."

Die grauen Glücksmänner versehen auch weiterhin ihren schweren und anstrengenden Dienst, mit ihrem immer freundlichen Wesen und hoffen noch recht viel höhere Gewinne verkaufen zu könen.

## Tanz und Filmkunterbunt im Kaffee Odeon.

Am Donnerstag abend veranstalteten gemeinsam das Café Odeon und die drei Karlsruher Filmtheater Resi, Pali, Gloria im Café Odeon ein fröhliches Film-Kunterbunt, mit dem ein Tanzturnier verbunden war. Daß dabei auch der Humor besonders zur Geltung kam, wirkte bereits wie ein heiterer Vorschuß auf die Faschingsstimmung. Die Ansage lag in den Händen des geeichten Plauderers Erich Baudistel, der zwischendurch auch als Sänger sich zeigte. Sein zündender schwäbischer Witz riß Männlein und Weiblein in dem überfüllten Kaffehaus mit. Fast unerschöpflich schien sein Schatz an lustigen Einfällen, für jeden hatte er so etwas auf Lager. Erich Baudistels Humor ist von der Art, die sich schon im Nichtbesagten, im Angedeuteten, mit einem Augenzwinkern oder mit einer schiefangezogenen Schulter auszusprechen weiß. Humor muß ja sein, denn nur, „wenn frohe Reden sie begleiten, dann fließt die Arbeit munter fort". Arbeit? Ja, aber eine angenehme Arbeit; in edlem Wettstreit wurde getanzt um sehr schöne Siegestrophären.

Die beachtlichen Preise wirkten auf die Stimmung recht belebend; sie reizten und verlockten manchen, der ohne Tanzturnierabsichten gekommen war, auch auf dem Tanzboden nach rhythmischer Musik um die Palme des Sieges mitzustreiten. Zu verlieren gabs ja nichts, nur zu gewinnen. So z. B. eine Bowle aus Kristall, Likörgläschen, Wochenendkoffer, Filmstarbilder, Filmalbums, Sekt usw., insgesamt 18 Preise. Diese entsprechend der Leistung gerecht zu verteilen, war die nicht immer leichte Aufgabe des Laienpreisrichterkollegium. So drehten sich die Tänzer, die Partnerin in den Armen, im Takt der Hauskapelle um die Wette. Fritz Greinke und seine Getreuen am Flügel, Saxophon, Cello, am rhythmisch zerteilenden Schlagzeug und was sonst noch klingt, verstehen sich sowohl unter sich als auch sehr wohl mit dem Publikum und bildeten für die zahlreichen tanzfrohen Paare des Turniers mit Schlagern aus neuen Tonfilmen eine wertvolle Stütze.

Herr Richard Allegri, der die Tanzleitung des Abends inne hatte, und Frau heimsten für ihre präzis und ausgeglichen vorgeführten Tänze rauschenden Beifall. Selbstverständlich war auch zum allgemeinen Tanzen Gelegenheit gegeben. Kurzum, jeder Gast verweilte gerne und ließ es sich wohl sein, und für die vier Karlsruher Firmen war es ein schöner Erfolg. So gab es auf beiden Seiten, Veranstalter und Gästen, nur frohe Gesichter.

## Warnung vor betrügerischen Hausierern.

Immer wieder muß vor Hausierern und Reisenden gewarnt werden, die auf unlautere oder betrügerische Art Wäsche, Stoffe und Mäntel verkaufen. Die Ware ist teils minderwertig, teils um 50 bis 100 v. H. zu teuer. Besonders die Landbevölkerung wird von diesen Schädlingen aufgesucht und zu leichtfertigem Kaufen überredet.

In letzter Zeit tritt im Oberland ein Wäschereisender auf, der den Leuten vortäuscht, seine Firma sei die einzige, deren Inhaber katholisch sei, liefere ausschließlich an kathol. Geistliche, man müsse jetzt kaufen, weil die Rohstoffe knapp würden. Werden einzelne Stücke bestellt, dann erklärt er, seine Firma gebe von jeder Sorte nicht unter 4 Stücke ab, um dadurch eine möglichst große Bestellung zu erhalten.

Stoffreisende bieten zuerst Strümpfe zu 20 und 30 Pfg. an, um die Billigkeit ihrer Waren vorzutäuschen. Die bestellten Strümpfe werden aber nie geliefert. Durch diesen Trick gelingt es den Reisenden meist, die mitgeführten Stoffe leichter abzusetzen. Die Stoffe bezeichnen sie als englische Waren, die sie auf der Leipziger Messe erworben haben wollen, und die angeblich nicht mehr nach England zurückgesandt werden dürfen. Ein anderer derartiger Reisender erklärt, durch ein Abkommen zwischen Deutschland und Italien habe er die Stoffe zollfrei einführen können, weshalb er sie besonders billig abgeben könne. Oft wird die unentgeltliche Nachlieferung von Zutaten versprochen, was aber nie eingehalten wird. Wiederholt mußten die Käufer auch feststellen, daß Stoffe die angegebenen Maße nicht haben. Manchmal behauptete der Reisende, der Stoff reiche zu einem Anzug und einer zweiten Hose, obwohl er in Wirklichkeit nur etwa 3,10 Meter lang ist.

In letzter Zeit bereisen mehrere Kolonnen von Hausierern ganz Deutschland und bieten Mäntel zu 40 bis 50 RM. an, die nur einen Wert von 18 bis 25 RM. haben.

Alle diese Hausierer nützen die Unerfahrenheit der Käufer aus und schädigen die bodenständige Geschäftswelt. Das Landeskriminalpolizeiamt empfiehlt, diese Reisenden und Hausierer abzuweisen.

## Weihnachtsfeier der Turnerschaft Beiertheim

Zum letzten Sonntag des vergangenen Jahres hatte die Turnerschaft Beiertheim 1884 zu ihrer Weihnachtsfeier im Gasthaus „zum Weiherhof" Einladungen ergehen lassen, von denen die Bevölkerung Beiertheims und des Weiherfeldes außerordentlich zahlreich Gebrauch machte, so daß der große Saal des Weiherhofes bald überfüllt war. Ein auserlesenes in sinnvoller Art und Weise zusammengestelltes Programm ließ alle Erschienenen einige recht frohe und genußreiche Stunden im Kreise der Turnerschaft zubringen.

Nachdem die Jugendkapelle die festlichen Stunden mit einem Weihnachtspotpourri „Christnachtszauber" eingeleitet hatte, hieß der Vereinsführer Bernhard Conrad alle Erschienenen herzlich willkommen. Herr Bach jun. brachte einen tiefgründenden und sinnigen Weihnachtsprolog „Die Kirche" zum Vortrag, während Frau Winter ein Melodrama „Die Weihnachtsfee", von Frl. Waltraud Baitsch am Klavier begleitet mit ihrer sehr gut geschulten Stimme aufsagte. Nach dem gemeinsam gesungenen „O du fröhliche, o du selige" brachte Frl. Kuderer zwei Weihnachtslieder von Peter Cornelius zu Gehör und ein Violinsolo von Rieding gespielt von Frl. Kuderer — die Begleitung hatte Frl. Knopf übernommen — beschloß den ersten, weihnachtlichen Teil der Feier.

Nach der Pause zeigten die Turnerinnen in einer Ausdrucksstudie am Boden, was ein durchtrainierter, sportlich geschulter Körper alles zu leisten vermag. Es war wirklich ein anmutiges Bild, ihre geschmeidigen und ansprechenden Darbietungen betrachten zu können. Reichen, wohlverdienten Beifall durften sie dafür ernten. Aber auch die Turner standen mit ihrer plastischen Gruppe keineswegs zurück. Sie stellten des deutschen Volkes Not zur Zeit des Turnvaters Jahn und die Not unserer Volksgenossen an der Saar dar. Einer besonderen Erwähnung wert sind die kunstvoll gebauten Bodenpyramiden, dargeboten durch die Turner Roth, Schell und Zöller. Frl. Kuderer gab zwischendurch noch einige „heitere Lieder" zum Besten. Ein Bauerntanz, vorgeführt von einer Gruppe Turnerinnen in bäuerlicher Tracht und ein Matrosentanz von Frl. Trudel Müller in Matrosenkostüm löste bei allen herzlichen Beifall aus. Die Ansage hatte Herr Bach jun. übernommen, der sich seiner Aufgabe in humorvoller Weise entledigte. Für die das ganze Jahr hindurch geleistete treue Arbeit bekamen die Mitglieder des Vorstandes ein Geschenk überreicht, die ihrerseits wieder dem Vereinsführer eine prächtige Gabe zukommen ließen.

### Briefe ins Saargebiet gut verschließen!

Von den Postanstalten des Saargebiets ist in letzter Zeit mehrfach beobachtet worden, daß Briefe in langen Umschlägen, sogenannte Langbriefe, an den Bestimmungsorten offen eingehen, weil die Gummierung der Verschlußklappe ungenügend war. Damit entsteht die Gefahr, daß der Inhalt der Sendung ganz oder teilweise in Verlust gerät. Zum Ankleben der Verschlußklappe muß guter Büroleim verwendet werden. Es empfiehlt sich, umfangreichere Briefe auch noch mit einem dünnen Bindfaden zu umschnüren, damit ein Aufplatzen des Briefumschlages während der Beförderung auf jeden Fall verhütet wird.

## Durchführung des Staatsjugendtages.

Im Einvernehmen mit dem Reichs- und Preußischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat der Reichs- und Preußische Minister des Innern verfügt, daß die Gemeinden der Hitler-Jugend für die Durchführung des Staatsjugendtages Schulräume einschließlich Heizung und Beleuchtung zur Verfügung stellen.

## Die Ringkämpfe im Colosseum.

Bei gutem Besuche wurden die Ringkämpfe um den goldenen Gürtel am Donnerstag fortgesetzt. Die Kämpfe ließen an Spannung nichts zu wünschen übrig und wieder konnten zwei neu hinzugekommene Teilnehmer vorgestellt werden. Mit Dose, der heute eintreffen wird, ist die Anzahl der Teilnehmer so groß, wie sie bisher nie zu verzeichnen war. Siniza-Montenegro stemmte sich im Kampfe gegen den ausgezeichneten Tornow mit aller Kraft, um seine sichere Niederlage hinauszuzögern, aber als Tornow bitteren Ernst machte, war es um Siniza geschehen, er lag nach 8 Minuten durch Kravatte besiegt auf den Schultern. Sachs-Augsburg entfesselte wahre Beifallsstürme im Kampfe gegen den polnischen Matador Badurski. Immer wieder konnte er sich aus den gefährlichen Lagen herauswinden, sich dabei in der Pirouette drehend wie ein Schlangenmensch. Nach 16 Minuten erlag er aber einem mächtigen Ueberstürzer gegen seinen bedeutend stärkeren Gegner. Sachs hatte großen Beifall. Der Kampf zwischen dem Brandenburger Krüger und dem Landshuter Mayr war eine Auslese von selten gesehenen Griffen. Der griechisch-römische Ringkampf wurde in allen Bildern gezeigt. In einem Tempo, das mit der Länge des Kampfes noch zunahm, schälte sich eine kleine Ueberlegenheit von Krüger heraus. Die drei Runden reichten aber nicht aus, um ein abschließendes Resultat zu erzielen. Der nun folgende Entscheidungskampf wird eine sportliche Delikatesse werden. Auch der Entscheidungskampf zwischen dem schweren Berliner Nitsche und dem schlanken Kameruner Essaw war fesselnd. Letzterer verfügt über eine ungeheure Kraft und nach 50 Minuten konnte er den Berliner durch einen aus dem Doppelnelson gezogenen Armfallgriff überraschend auf die Schultern legen. Essaws Sieg wurde stark bejubelt.

## Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

**Freitag, den 4. Januar.**

**Staatstheater:** Don Carlos, 20—23.15 Uhr.
**Colosseum:** Internationale Ringkampf-Konkurrenz, 20.30 Uhr.
**Lichtspieltheater:**
**Gloria-Palast:** Die beiden Seehunde, 4, 6.15, 8.30 Uhr; Nachtvorstellung „Congorilla", 10.50 Uhr.
**Palast-Lichtspiele:** Peter, Paul und Nanette, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
**Residenz-Lichtspiele:** Die englische Heirat, 4, 6, 8.20 Uhr.
**Schauburg:** Grüß mir die Lore noch einmal, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
**Union-Lichtspiele:** So endete eine Liebe, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
**Kammer-Lichtspiele:** Freitag abend um 8 Uhr, 3, 5, 7, 8.45 Uhr.

**Samstag, den 5. Januar.**

**Staatstheater:** Nachmittags „Peterchens Mondfahrt", 15—17 Uhr. — Abends Viertes Sinfonie-Konzert, 20—22 hr.
**Colosseum:** Internationale Ringkampf-Konkurrenz, 20.30 Uhr.
**Lichtspieltheater:**
**Gloria-Palast:** Peer Gynt, 4, 6.15, 8.30 Uhr; Nachtvorstellung „Congorilla", 10.50 Uhr.
**Schauburg:** Grüß mir die Lore noch einmal, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
**Union-Lichtspiele:** So endete eine Liebe, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
**Palast-Lichtspiele:** Peer Gynt, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
**Residenz-Lichtspiele:** Die englische Heirat, 4, 6, 8.20 Uhr.
**Kammer-Lichtspiele:** Freitag abend um 8 Uhr, 3, 5, 7, 8.45 Uhr.
**Vereins-Veranstaltungen:**
**FC. Phönix:** Winterfest mit Ball im kleinen Saal der Festhalle, 20 Uhr.
**Sonstige Veranstaltungen:**
**Stadtgarten-Restaurant:** Tanz-Unterhaltung.
**Kaffee Grüner Baum:** Tanz.

*

**Badisches Staatstheater.** Heute Freitag wird für die NS-Kulturgemeinde Schillers „Don Carlos" in der Inszenierung von Dr. Thur Himmighoffen wiederholt. Morgen Samstag 20 Uhr findet das 4. Sinfoniekonzert unter der Leitung von Generalmusikdirektor Professor Hermann Abendroth-Leipzig statt. Das Programm umfaßt drei der bedeutendsten Werke der deutschen sinfonischen Literatur: „Don Juan" von Richard Strauß; „Böcklin-Suite" von Max Reger; „7. Sinfonie" von Ludwig van Beethoven. Am Sonntag, den 6. Januar 1935, dirigiert Professor Abendroth die Aufführung von Beethovens Oper „Fidelio". Die Aufführung steht unter der szenischen Leitung von Intendant Dr. Thur Himmighoffen. Die Titelrolle singt Fine Reich-Dörich. Weiterhin singen Theo Strack (Florestan), Else Schulz (Marzelline) Helmuth Seiler (Pizarro), Fritz Harlan (Minister), Adolf Schöpflin (Rocco) und Robert Kiefer (Jaquine). Die Aufführung beginnt bereits um 18.30 Uhr.

**Winterfest des FC. Phönix.** Am kommenden Samstag, den 5. Januar, abends 20 Uhr, findet im kleinen Saale der Städtischen Festhalle das traditionelle Winterfest des FC. Phönix 1894 e. V. statt. Den bunten Teil des Programms bestreiten bewährte Kräfte des Badischen Staatstheaters.

**Der Gloria-Palast** zeigt am Freitag und Samstag jeweils abends 10.50 Uhr in Nachtvorstellungen und am Sonntag vormittag 11 Uhr in einer Morgenfeier den Expeditionsfilm „Congorilla". Der Film wurde von Martin und Osa Johnson in Belgisch-Kongo, im Kenya- und Tanganjika-Gebiet und am unteren Lauf des Nils in zweijähriger Arbeit hergestellt. In jeder der drei Vorstellungen gibt Karl August Diehl, der an der ganzen Expedition teilgenommen hat, persönlich Erläuterungen.

**In den Residenz-Lichtspielen,** Waldstraße, erzeugt der Europa-Lustspielfilm „Die englische Heirat" mit Renate Müller, Adolf Wohlbrück, Adele Sandrock, Hilde Hildebrand, Georg Alexander u. a. noch immer täglich unbeschreibliche Heiterkeitserfolge.

# FAMILIEN-CHRONIK

Gute Schuhe
neue aparte Modelle
Waltz & Würthner
Inhaber: Erich Waltz
Ecke Kaiser- und Lammstr.

● Bilder-Einrahmungen ●
Neu-Vergoldung alter Rahmen
Kunsthandlung Gerber
Kaiser-Passage 8 Tel. 5081

Anzeigen haben in der wöchentlich erscheinenden Familien-Chronik besten Erfolg.

### Verkündete vom 27. Dezember 1934

Kraftfahrer Hermann Breitinger, Bannwald-Allee 126
Luise Rastätter, Litzenhardtstraße 36

Schreiner Karl Burkart, Steinstraße 16
Gertrud Weiß, Wilhelmstraße 10

Bauarbeiter Albert Vogel, Singen Amt Pforzheim
Luise Armbruster geb. Eigenmann,, Scheffelstraße 55

Lebensmittelhändler Thomas Schmid, Ernststraße 2
Magdalene Baumeister, Ernststraße 2

Lehrer Helmut Pfründer, Diedelsheim
Tea Klasterer, Heckenweg 68

Dreher Otto Kiefer, Marienstraße 29
Mathilde Frey, Kaiserstraße 22

Dr. Physiker Lothar Nordheim, Oberschleißheim
Gertrud Pöschl, Wendtstraße 5

Musiker Peter Winter, Brunnenstraße 7
Hedwig Bamberger, Brunnenstraße 7

Dipl. Mathematiker Robert Berberich, Stuttgart
Lilli Gonser, Rudolfstraße 13

Formschöne gute Qualitäten
Möbel-Karrer
grosse Auswahl in 6 Stockwerken
KARLSRUHE
19 Philippstraße 19
Ehestands-Darlehen ● Ratenkauf

# Badische Chronik der Badischen Presse

Freitag, den 4. Januar 1935. 51. Jahrgang / Nr. 3.


## Blick über Mosbach.

### Es geht aufwärts in der alten Kreisstadt — Bergfeldsiedlung und Neubauten als verheißungsvoller Beginn.

**Mosbach, 3. Januar.**

Ein scheidendes Jahr ist ein scheidender Freund. Man ist versucht, von einem scheidenden Freund, zumal dann, wenn man ihn nie wiedersieht, nur Gutes und Schönes zu sagen. Aber auch dann, wenn man dem scheidenden Mosbacher Jahr 1934 gegenüber alle Freundlichkeits- und Höflichkeitsformen abstreifen wollte, könnte man von ihm nur Vorteilhaftes berichten; denn wir sind in der alten Kreisstadt Mosbach manchen großen Schritt vorwärtsgekommen.

Da denken wir vor allem an die Erstellung der neuen katholischen Stadtpfarrkirche, die man als eine kühne, wagefrohe Tat in wirtschaftlich immer noch schwerer Zeit bezeichnen kann. Zu Beginn des Sommers ging man ans Werk, und schon steht das Gotteshaus droben inmitten des Hardberges und „schauet still ins Tal hinab". Der Rohbau ist fertig, und nachdem seit kurzem die Verfugungsarbeiten vollendet sind, ist außen und innen das Gerüst gefallen. Mit großer Spannung sah man diesem Ereignis entgegen. Was man erwartet hatte, ist eingetroffen: die Mosbacher Cäcilienkirche macht mit ihrer starken Traditionsbetonung landschaftlich und architektonisch einen ehrwürdigen, schier trutzigen Eindruck. Jedenfalls hat sich das bewahrheitet, was Bürgermeister Dr. Lang anläßlich der Grundsteinlegung in seine Hammerschläge kleidete: „Es stehe dieser Bau der Stadt zur Zier".

Durch die hervorragende Beschäftigungsmöglichkeit an dem Neubau — standen doch etwa 150 Handwerker und Arbeiter dauernd in Verdienst — hat sich in Mosbach wirtschaftlich vieles gebessert.

Ueberhaupt ist hier in puncto Arbeitsbeschaffung im zu Ende gehenden Jahr großes geleistet worden. Wir heben besonders hervor die Bergfeldsiedlung und die vorstädtische Kleinsiedlung, die dem heimischen Handwerk und Arbeitertum im Vergleich zu anderen Städten der gleichen Größe einen nicht zu verkennenden Vorsprung gab. Straßen und Brücken wurden angelegt oder baulich erneuert, die Volksschule wurde im Innern instandgesetzt, städtische und private Gebäude wurden neu hergerichtet, Kanalisationsarbeiten wurden vorgenommen.

In Fortsetzung der bereits früher durchgeführten Kanalisierung wird nun auch die Frohndbrunnengasse, die sich besonders durch malerische Häuser und Winkel auszeichnet, kanalisiert und mit einem Gehweg versehen.

Die Verschönerung des Stadtbildes ist in glücklicher und gelungener Weise durch die Anlegung des Lorettoplatzes mit Gedenkstein gekennzeichnet. Nicht zu vergessen die vielen Fachwerkhäuser, die, weil Mosbach im Sommer viel „Besuch" bekam, sich in ein neues Gewand gekleidet haben. Der Marktplatz und die Hauptstraße, aber auch die krummen Winkel und engen Gäßchen prangen und prunken in stolzer Schönheit. Und da nach den Worten des Führers der Stadt der Friedhof gewissermaßen die „Visitenkarte" eines Gemeinwesens ist, hat man auch dort gründlich nach dem Rechten gesehen. Im Zusammenhang mit der neuen Friedhofsordnung werden zurzeit auf dem städtischen Friedhof umfangreiche und durchgreifende Verbesserungs- und Verschönerungsarbeiten durchgeführt. Zum neuen Teil des Friedhofes wurde ein Treppenaufgang angelegt. Die sich dort befindlichen Gräber wurden mit Mauerwerk unterfangen und höher gelegt. Der mittlere Querdurchgang wurde in Richtung der Neckarburkener Straße verlängert und neu hergerichtet. Der Längsdurchgang wurde, weil am Hang gelegen, an der Nordseite mit einem roten Sandsteingemäuer gestützt. Verschiedene Bäumchen wurden verpflanzt. Die Verlegung einzelner Gräber konnte nicht umgangen werden.

Die Arbeiten, die noch andauern, bringen bei dem feuchten Boden zwar Verunreinigungen mit sich, aber schon jetzt erkennt man, daß nach getanem Werk die Friedhofsanlagen Mosbachs, zumal zur Zeit des Wachstums, einen wohlgeordneten, sauberen und vor allem stimmungsvollen Eindruck machen werden.

Dem fortschreitenden Verkehr haben auch die 14 großen stattlichen Nußbäume an der Neckarburkenerstraße, gegenüber dem Friedhof, weichen müssen, da der Gehweg dort auf zwei Meter Breite angelegt werden soll. Durch diese Maßnahme ist gerade an dieser Straßenpartie eine merkliche Lücke und eine empfindliche Veränderung des Landschaftsbildes entstanden. Auch an der Straße nach Neckarelz hat man mit dem Fällen der Obstbäume, die gerade jetzt im tragfähigsten Alter stehen, aus Verkehrsgründen begonnen. Als viel befahrene Autostraße wird die Neckarelzerstraße auf zehn Meter verbreitert. Da vor nicht langer Zeit auch die Hauptstraße Neckarburken—Dallau gründlich hergerichtet und verbreitert wurde, sind nach Fertigstellung der Neckarelzerstraße Mosbachs Hauptstraßen dem modernen Verkehr durchaus gewachsen.

Erwähnen wollen wir wenigstens noch die geschaffenen Einrichtungen des Verkehrsbüros, Verkehrsvereins und Heimatmuseums, die gerade in diesem Jahre Stadt und Bevölkerung zum kulturellen und wirtschaftlichen Segen wurden. Wir weisen auf den großen 110er-Tag, die Einweihung der Bergfiedlung, den Urlauberzug „Kraft durch Freude" und andere Veranstaltungen hin, die Mosbach einen starken Fremdenverkehr brachten.

Wenn man bedenkt, daß in Mosbach mit seinen vielen, vielen Aemtern ungefähr 40 Prozent der Einwohner Beamte sind, so kann man auch verstehen, daß der Bevölkerungswechsel besonders stark sein muß. Kommt noch hinzu, daß der Aufbau von Stadt und Staat von vornherein einen Personenwechsel mit sich bringt. So ist in den Schulen und in allen Zweigen der Verwaltung, nicht zuletzt beim Gericht eine große Anzahl von Veränderungen vorgekommen, so daß man da und dort von einem verjüngten Beamtenapparat sprechen kann.

Soweit Mosbach in Vergangenheit und Gegenwart! Nun der Ausblick auf 1935! Wir machen es kurz. Zunächst: Wir weihen im neuen Jahre eine neue Kirche. Dann: wir arbeiten: wir verbessern das Ortsstraßennetz, bauen ein Schwimmbad, das sich sehen lassen kann, und graben — nach Solwasser. Wir stellen die Volksgemeinschaft her: wir verbrüdern uns am 1. April 1935 mit Nürtenbach, und wir erhalten uns gesund, denn Mosbach wird Sitz eines staatlichen Gesundheitsamtes. Im übrigen pflegen wir Freundschaft und Kameradschaft mit jedermann. Wir werben für unser liebes altes Mosbach. Wer es betritt, ist uns willkommen.

Dem Odenwaldklub, der im Juni eine größere Veranstaltung abhalten wird, und den drei Urlauberzügen „Kraft durch Freude", die uns im Sommer mit ihrem Besuch beehren werden, entbieten wir schon heute unsern gastlichen Gruß. Und wenn wir schon in nächster Zeit ein bedeutender Marktflecken werden, was wir mit voller Kraft erstreben, so streiten wir unter der Parole: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" und „Vorwärts durch eigene Kraft". K. J. M.

## Die Regierung dankt für die Glückwünsche.

Der badischen Regierung sowie den einzelnen Ministern sind zum Jahreswechsel so viele Glückwünsche zugegangen, daß es unmöglich ist, dieselben einzeln zu beantworten.

Ich sage daher auf diesem Wege zugleich im Namen der übrigen Mitglieder der Regierung herzlichen Dank.

gez. Walter Köhler,
Bad. Ministerpräsident.

### Gauamtsleiter Wetzel verläßt Heidelberg.

— **Heidelberg,** 3. Jan. Gauamtsleiter Otto Wetzel, ehemals Kreisleiter in Mannheim und erster Bürgermeister in Heidelberg, verließ den Gau Baden, um nach München überzusiedeln, wohin er bekanntlich durch den stellvertretenden Reichssiedlungskommissar Dr. Ludowici, der zugleich auch der Beauftragte für das Siedlungswesen der NSDAP. ist, eine ehrenvolle Berufung in das Amt des Siedlungsbeauftragten im Stab des Stellvertreters des Führers erhielt.

*

— **Heidelberg,** 3. Jan. **(Saarmahnmal.)** Am Sonntag, den 6. Januar, wird vor der Rundfunkrede des Beauftragten der Reichsregierung, Gauleiter Bürkel (dieser spricht vom Berliner Sportpalast über alle deutschen Sender zu den in allen Städten versammelten Saarabstimmungsberechtigten) am Heidelberger Rathaus ein Saarmahnmal enthüllt.

## Erneuter Schneefall im Hochschwarzwald.

In den letzten 24 Stunden ist im Hochschwarzwald eine Festigung des winterlichen Witterungscharakters eingetreten. Auf den Kammlagen ist neuerdings ziemlich reichlich Neuschnee gefallen, so daß die totale Schneehöhe auf dem Gipfel des Feldberg nunmehr 40 Zentimeter Mächtigkeit erreicht hat. Das weiße Band zieht sich inzwischen weiter talwärts und hat bereits die Hochwaldgebiete unterhalb der baumlosen Zone erfaßt.

Bei trockenem Nebel hat sich auch die Kälte verschärft. Die Gipfelhöhen melden bis zu —5 Grad Kälte und Tag und Nacht Dauerfrost. Der neugefallene Schnee hat sich gesetzt und massiert, so daß die Sportverhältnisse in allen Räumen des südlichen Hochschwarzwaldes günstig geworden sind. Die Bahnung der Zufahrtsstraße beschränkt sich vorderhand auf die Strecken oberhalb 1000—1200 Meter und hier hauptsächlich um das Feldberggebiet, das zurzeit mit Einschluß des Herzogenhorn-Grafenmattgeländes die weitaus stärkste Schneebedeckung aufweist.

Die Frostgrenze hat sich weiter etwas gesenkt, so daß bis zu 700 Meter abwärts leichte Kältegrade gemessen werden.

## Zu dem Heidelberger Gattenmord.

**Heidelberg,** 3. Jan. Zu dem Gattenmord in der Krahnengasse werden noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Der Ehemann Böhm war gestern abend aus der Klinik entlassen worden, wo er sich seit November befunden hatte. Noch abends ist er in gutem Einvernehmen mit seiner Frau zu Verwandten gegangen. Nach seiner Rückkehr kam es aber zu Meinungsverschiedenheiten mit der Frau, denn Böhm will Verdacht geschöpft haben, daß es seine Frau mit anderen Männern halte. Dies traf aber nach allem, was man hört, nicht zu.

Morgens hat sich Böhm, wie er der Polizei erzählte, abermals aus einem sehr familiären Grund über seine Frau geärgert, ist dann aufgestanden, während seine Frau noch im Bett blieb und hat sich ein Beil geholt in der Absicht, seine Frau damit zu erschlagen. Bei seiner Rückkehr bemerkte ihn seine Frau nicht, da sie ihm den Rücken zuwandte. Dann versetzte er der Frau drei Schläge mit dem Beil auf den Kopf, von denen der erste wahrscheinlich schon tödlich war. Die im Nachbarzimmer weilenden kleinen Kinder bemerkte den Vorfall nicht. Böhm hielt sich dann noch eine halbe Stunde bei den Kindern auf und begab sich dann zur Polizeiwache, wo er sich stellte.

Es ist anzunehmen, daß man es bei ihm mit einem haltlosen Menschen zu tun hat; er hat keinerlei Erregung oder Reue auf der Polizeiwache gezeigt. Böhm wurde der Psychiatrischen Klinik zugeführt.

## Zwei tödliche Unfälle.

— **Mannheim,** 3. Jan. Im Vorort Sandhofen stürzte ein 66jähriger Mann im Heim eines Sportvereins eine nicht genügend gesicherte Kellertreppe hinunter und zog sich einen Bruch der Schädelbasis zu, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

In der Neujahrsnacht stieß auf dem Friedrichsring ein auswärtiger Personenkraftwagen mit dem Sanitätsauto zusammen; ein in dem Kraftwagen sitzendes 21 Jahre altes Mädchen erlitt dabei eine Gehirnerschütterung, an der das Mädchen in der Nacht zum Mittwoch im Krankenhaus starb.

### Beim Spiel zwei Finger abgehackt.

**Karlsdorf** (bei Bruchsal), 3. Jan. Zwei Kinder spielten mit einem Beil, wobei das eine dem 5jährigen Söhnchen des Kaufmanns Klein den Ringfinger der rechten Hand abhackte; auch der Mittelfinger dürfte verloren sein.

## Die Beisetzung Hermann Elfners.

### Baden-Baden bestattet seinen Ehrenbürger.

**Baden-Baden,** 3. Januar.

**Donnerstag nachmittag 3 Uhr** fand, eingeleitet durch das Trauergeläute aller Glocken der Stadt, im Städt. Friedhof auf dem Annaberg das feierliche Ehrenbegräbnis des in der Neujahrsnacht so jäh verschiedenen Ehrenbürgers der Stadt, Oberbürgermeister i. R. Hermann Elfner, statt. Das Trauerzeremoniell lehnte sich, mit Ausnahme der auf Wunsch der Hinterbliebenen unterlassenen Aufbahrung im Rathaus und des Trauerzuges durch die Stadt, an die Maßnahmen an, welche im Jahre 1909 bei der Bestattung des damals verstorbenen Oberbürgermeisters Albert Gönner, der gleichfalls städtischer Ehrenbürger war, zur Anwendung gekommen waren. Zur festgesetzten Stunde versammelten sich in der ernst und feierlich geschmückten Friedhofskapelle, die des beengten Raumes wegen nur für eine beschränkte Zahl des Trauergefolges reserviert war, außer den Familienangehörigen des Verstorbenen die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, sowie anderer Körperschaften und dem Dahingeschiedenen persönlich näherstehende Trauergäste.

Nach dem Verhallen des Trauergeläutes und eines Orchesterstückes, dem ein Trauergesang gefolgt war, fand die Einsegnung durch den katholischen Stadtpfarrer der Stiftskirche, Monsignore Prälat Martin, mit einem zu Herzen gehenden Nachruf vor dem mit einem Fahnentuch in den Farben der Stadt, gelb und rot, bedeckten Sarg statt, zu dessen Füßen bereits zahlreiche Kränze niedergelegt worden waren. Danach trugen mehrere städtische Förster den Sarg vor die Stufen der Friedhofskapelle, wo zunächst Innenminister Pflaumer einen Kranz niederlegte und namens der „Bäder- und Kurverwaltung" dem Verblichenen außerordentlich warmherzige Worte der Anerkennung und des Dankes widmete. Hierauf sprach das Stadtoberhaupt, Oberbürgermeister Hans Schwedhelm, in fühlbarer Ergriffenheit und mit innigen Worten der Verehrung und des Dankes den letzten Gruß und legte einen großen Tannenkranz aus den städtischen Waldungen nieder, die der Verstorbene besonders geliebt hatte. Für die städtischen Beamten sprach Verwaltungsdirektor Schmitt aus den herzlichen Gefühlen heraus, welche die gesamte Beamten- und Angestelltenschaft von jeher mit dem Dahingeschiedenen verbunden hatte. Namens des ärztlichen Vereins, dessen Ehrenmitglied Hermann Elfner war, sprach der Vorsitzende Dr. Eugen Schmidt, der dem Verblichenen auch in der letzten Stunde beigestanden war, eindrucksvolle, tiefempfundene Abschiedsworte. Daran schlossen sich zahlreiche weitere Nachrufe verschiedener Vertreter von Behörden, Verbänden, Vereinen, Organisationen von Baden-Baden und auswäts, aus denen allen die hohe Verehrung sprach, deren sich der Verstorbene in den weitesten Kreisen erfreut[illegible] [illegible]rgermeister Neinhaus, Heidelbeg, widmete seinem Kollegen einen besonders herzlichen Abschiedsgruß.

Der Trauerzug setzte sich hierauf unter den Musikweisen und den Trommelwirbeln der Feuerwehr durch ein langes Spalier von Beamten und Angestellten verschiedener Behörden in Bewegung, hinter dem eine ungeheuer große Menge von Einwohnern trotz wenig einladenden Wetters in tiefer Ergriffenheit den Trauerzug verfolgte. Nachdem am Grabe Monsignore Martin das letzte Gebet gesprochen hatte und der Sarg unter gesenkten Fahnen der Erde übergeben war, defilierten die Teilnehmer der Feierlichkeit, die Formationen geschlossen voran, an dem offenen Grab vorbei, um dem Heimgegangenen den letzten Gruß zu bieten.

Wie selten bei einer Trauerfeier stand man bei dieser unter dem Eindruck der besonders herzlichen und aufrichtigen Teilnahme aller, die dem edlen, schlichten und vornehmen Menschen, dem hochverdienten, bis in den Tod voll hohen Pflichtgefühls getreuen Beamten und Freund der Bäderstadt das letzte Ehrengeleit gegeben hatten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# Rastatter Vereinsjubiläen.

## 90 Jahre Gesangverein „Liederkranz-Freundschaft" — 51. Stiftungsfest des Gesangvereins „Apollonia"

-mm- **Rastatt**, 2. Januar.

Am vergangenen Sonntag fanden in Rastatt zwei Sänger-Weihnachtsfeiern statt, die über das gewöhnliche Niveau der sonstigen Vereinsweihnachtsveranstaltungen hinausragen.

Der Gesangverein „Liederkranz-Freundschaft" Rastatt verband mit seiner Weihnachtsveranstaltung im Kronensaale auch die Feier seines 90jährigen Bestehens. Im Jahre 1844 wurde der Gesangverein „Liederkranz" gegründet. Im Sommer des Jahres 1875 aber ergaben sich im Vereinsleben allerlei Zwiespältigkeiten, die dahin führten, daß viele Mitglieder aus dem „Liederkranz" austraten und einen neuen Verein gründeten, dem sie den Namen „Freundschaft" gaben. Die beiden Vereine bildeten nun eine gegenseitige Konkurrenz. Als dann im Jahre 1886 diese beiden Vereine am Badischen Sängerbundesfest in Freiburg teilnahmen, sprachen sich dort die Sänger beider Vereine in mannhafter Weise aus und kamen zu dem Ergebnis, daß es doch schöner sei, wenn beide Vereine sich wieder vereinigten. Was sich in Freiburg angebahnt hatte, wurde noch im gleichen Jahre in Rastatt in die Tat umgesetzt: beide Vereine schlossen sich wieder zusammen und nannten sich „Liederkranz-Freundschaft". Seither blüht der Verein nun in erfreulicher Frische bis zum heutigen Tage. Gegenwärtiger Vereinsführer ist Kreisführer Fritz Koch, und Dirigent Musiklehrer Heinrich Althardt.

Die Weihnachtsfeier mit dem Gedenken an die Gründung vor 90 Jahren verbunden, war ein Konzert, in dessen Mittelpunkt außerdem verschiedene Ehrungen langjähriger Sänger vorgenommen wurden. Hierzu war zu aller Freude Bundesführer Schmitt aus Kehl persönlich erschienen. Er überreichte Ratschreiber a. D. Becker den Goldenen Greif des Bad. Sängerbundes für 50jährige Mitgliedschaft. Bundesführer Schmitt dankte auch dem Vereins- und Kreisführer Fritz Koch und dem Kreis-Rechner Paul Kanzler für ihre vorbildliche Tätigkeit in ihrem Amte. Kaufmann Frz. Egem wurde laut Vorstandsbeschluß in Anerkennung seiner 46jährigen Mitgliedschaft zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Für 25jährige Mitgliedschaft wurden folgende passive Mitglieder durch ein Diplom geehrt: Blechnermeister Fritz Walz, Architekt Karl Jägel, Kaufmann K. F. Jäger, Frau Ibach Wwe. und Heinrich Bernhardt. Für 15jährige aktive Mitgliedschaft wurden mit der goldenen Sängernadel des Vereins folgende Sänger geehrt: Karl Bader, Karl Asser, Emil Bader, Paul Kanzler, Alex Neininger, Julius Redel, Emil Lepold und Ewald Schmidt. Für die Geehrten dankte Ratschreiber a. D. Becker, der auch einige Erinnerungen aus der Vereinschronik wieder auffrischte.

Für das musikalische Programm waren sehr schöne Werke ausgesucht. Als Solistinnen hörte man Frl. Erna Blum-Rastatt (Sopran), Frl. Lina Heusser u. Gretel Emmert aus Rastatt am Flügel. Herr Willy Sachse spielte ein Klarinettensolo. Besonders erwähnt sei der gewaltige Chor „An das Vaterland" von Hrch. Zöllner für Männerchor, Knabenchor, Klavier und Orchester, der tiefen Eindruck hinterließ. Herr Althardt als Musiker, wie auch der Verein überhaupt darf mit diesem Jubelabend sehr zufrieden sein. Der Besuch war recht gut.

Der Männergesangverein „Apollonia" Rastatt hatte am selben Abend im Lindensaale seine Weihnachtsfeier. Und auch er hatte damit sein Stiftungsfest verbunden, das 51. seiner Vereinsgeschichte. Nachmittags hatte bereits eine Weihnachtsfeier der Apollonia-Jugend stattgefunden, die viele Freude im schönen Jugendkreise geschaffen hatte.

Die abendliche Festfeier wurde musikalisch umrahmt von der Kapelle Mann; unter der bekannt guten Leitung des Dirigenten Herm. Lindenfelser sang der Chor des Vereins mehrere schöne Chöre, die zum Festcharakter paßten. Frl. Elisabeth Lindenfelser spielte ein vorzügliches Klaviersolo. Auch etliche szenische Darbietungen erfreuten die Anwesenden.

Auch zu dieser Veranstaltung war für einige Zeit Bundesführer Schmitt (Kehl) erschienen, um mehrere Ehrungen vorzunehmen. Sehr markant waren die schönen Worte, die der Bundesführer an die Sänger und sonstigen Anwesenden richtete. Vom Badischen Sängerbunde erhielten für 45jährige aktive Mitgliedschaft die Goldene Ehrennadel: Frz. Söllner, Wilhelm Schnurr, Eduard Winkler und Josef Klumpp; für 40jährige aktive Mitgliedschaft eine Ehrenurkunde: Karl Sailer und Anton Zimmer; für 25jährige Mitgliedschaft die Silberne Ehrennadel: Alfred Reuter, Andreas Schmitt, Alois Schneider und Karl Hornung. Die „Apollonia" ist der einzige Rastatter Gesangverein, von dem sechs Mitglieder das Goldene Ehrenzeichen des Bad. Sängerbundes besitzen. Vereinsführer Matheis ehrte sodann noch die Sänger Fritz Karius, Paul Reuter und Stefan Senftle für 15jährige aktive Mitgliedschaft. Für die Geehrten dankte Herr Alois Schneider in schönen Worten. Besonders herzlich dankte zum Schluß Vereinsführer Matheis u. a. dem verdienstvollen Dirigenten Herm. Lindenfelser für alle Arbeit, die dieser in nahezu 10 Jahren für den Verein bereits geleistet hat. Auch dieser Männerchor ist durchaus gut geschult und besitzt ein sehr schönes Stimmenmaterial. Man darf in Zukunft von dieser Sängerschar noch viel Gutes erwarten.

## Vergebung von Arbeiten zur Reichsautobahn Mannheim—Frankfurt.

**Mannheim**, 3. Jan. Die Oberste Bauleitung der Reichsautobahnen, Frankfurt a. M., schreibt soeben die Herstellung von Fahrdecken von Kilometer 30.5 bis Kilometer 68.130 und Kilometer 0 bis Kilometer 14.7 der Strecke Darmstadt—Mannheim—Heidelberg öffentlich aus. Es kommen neun Lose Betondecken, das sind je etwa 90 000 Quadratmeter sowie etwa je 16 800 Quadratmeter seitliche Bankette, sowie ein Los bitumöser Fahrbahndecke von etwa 90 000 Quadratmeter und 16 800 Quadratmeter seitliche Bankette in Frage.

### Donauversickerung bei Möhringen.

**Möhringen**, 1. Jan. Im Gebiet „Höllweg" auf Möhringer Gemarkung wurde eine neue bedeutende Donauversickerungsstelle entdeckt. Es handelt sich um ein großes Loch von zirka 3 Meter Durchmesser, sowie eine Anzahl kleinerer Löcher. Die Absickerung des Wassers ist durch Wirbel deutlich sichtbar. Das Flußbett der Donau bei Möhringen zeigt sich immer noch trocken.

### Erzbischof Dr. Gröber über Staat und Kirche.

— **Freiburg i. Br.**, 3. Jan. Anläßlich des Neujahrsempfangs berührte Erzbischof Dr. Gröber in seiner Ansprache das Verhältnis von Staat und Kirche und sagte, daß die Beziehungen der beiden Mächte legal seien. Er hoffe und wünsche, daß die Differenzpunkte, die in den Beziehungen der beiden stehen, ausgeräumt würden, damit das katholische Volk an dem Aufbau des neuen Reiches ungehemmt mitarbeiten könne.

### Die Schule weiterhin geschlossen.

**Villingen**, 3. Jan. Die seit drei Wochen wegen Scharlach- und Diphteriegefahr geschlossene Knaben- und Mädchenvolksschule, welche am Freitag ihre Pforten wieder öffnen sollte, muß den Unterricht weiterhin auf unbestimmte Zeit aussetzen.

# Nachrichten aus dem Lande.

— **Herrenalb**, 2. Jan. **(Ehrung.)** Dem Altveteran von 1870/71 Daniel Hedding, wohnhaft Herrenalb, wurde anläßlich des 87. Geburtstages von unserm Führer und Reichskanzler sein Bild mit Unterschrift überreicht.

s. **Knielingen**, 2. Jan. **(Kinderbescherung.)** Am Samstag abend veranstaltete die PO, Ortsgruppe Knielingen, im Parteilokal „zur Krone" eine kleine Familienunterhaltung. Die Feier, die mit einer Kinderbescherung verbunden war, wurde eingeleitet durch einige Begrüßungsworte des Ortsgruppenleiters. Nach einem gemeinsam gesungenen Weihnachtslied erfolgte bei festlich geschmückten Christbaum die Kinderbescherung. Mit strahlenden Augen empfingen die Kinder ihre reichen Gaben. Von einigen Kindern vorgetragene Gedichte erregten unter den Anwesenden viel Heiterkeit. Einige recht frohe Stunden verweilte man noch im Kreise der PO-Familie.

l. **Forchheim**, 2. Jan. **(Notizen vom Tage.)** Forchheims älteste Einwohnerin, Frau Therese Melcher geb. Ganther aus Ettlingenweier, starb im Alter von 92 Jahren am Freitag abend infolge eines Herzschlages. Am Sonntag wurde die Verstorbene unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zur letzten Ruhe getragen. — Am Sonntag abend fand im katholischen Vereinshaus eine allgemeine Weihnachtsfeier mehrerer Vereine zusammen statt. Nach kurzer Begrüßung folgte ein Weihnachtsprolog, von einem Mädchen vorgetragen. Hierauf wurde ein Krippenspiel „Der Stern von Betlehem" aufgeführt. Dem gemeinsam gesungenen Lied „Stille Nacht" folgte noch ein Dreikönigsspiel. Die einzelnen Pausen füllte der Kirchenchor unter dem Dirigenten Litsch mit Liedern aus.

**Pforzheim**, 3. Jan. **(Notzuchtsversuch.)** Am Mittwoch abend wurde eine Frau in ihrer Waschküche am Altstädter Kirchenweg von einem Unbekannten, etwa 35 Jahre alten Mann überfallen und gewürgt. Der Täter, der die Frau offenbar vergewaltigen wollte, entfloh, als andere Personen zu Hilfe kamen. Er konnte noch nicht ermittelt werden. Die Polizei betreibt eifrig die Nachforschungen.

**Pforzheim**, 3. Jan. **(Selbstmordabsicht vereitelt.)** Am Mittwoch abend stürzte sich in der Nähe des Elektrizitätswerks ein älterer Mann, der Selbstmordabsicht hatte, in die Enz. Er konnte rechtzeitig gerettet werden und wurde ins Krankenhaus übergeführt. Der Mann bedauerte, daß man ihn wieder aus dem Wasser gezogen hatte. In seinen Taschen fand man ein Messer und einen Strick.

**Mannheim**, 3. Jan. **(Den Verletzungen erlegen.)** Im städtischen Krankenhaus starb am Mittwoch früh eine Frau, die in den letzten Tagen wiederholt Selbstmordversuche durch Einnehmen von Schlaftabletten bzw. durch Sturz aus dem Fenster gemacht hatte.

**Walldorf**, 3. Jan. **(Goldene Hochzeit.)** Die Eheleute Eduard Heß und Augustina geb. Förster konnten in geistiger und körperlicher Frische im Kreise ihrer sechs noch lebenden Kinder (zwei Söhne sind im Weltkrieg gefallen) und 21 Enkelkindern das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Aus diesem Anlaß erhielten die Jubilare Glückwunschschreiben von seiten unseres Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler, des Ministerpräsidenten Köhler, des Erzbischofs Konrad Freiburg, sowie der Stadtgemeinde Walldorf. Alles wurde durch Bürgermeister Horsch persönlich überreicht. Außerdem nahm die ganze Einwohnerschaft Anteil an der Feier.

— **Bad Rippoldsau**, 3. Jan. **(Unfall mit Todesfolge.)** Brunnenmeister a. D. Valentin Hermann, ein Mann hoch in den 70er Jahren, verlor am Neujahrstag auf tragische Weise das Leben. Fast in der Nähe seiner Behausung geriet er auf dem Heimwege um 18 Uhr in der starken Dunkelheit von der Straße ab und stürzte in den Wolfbach. Der Bedauernswerte konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

— **Freiburg i. Br.**, 3. Jan. **(Tot aufgefunden.)** Am 1. Januar, kurz vor 23,00 Uhr, wurde auf dem Bahnkörper der Breisacher-Bahn in der Nähe des Friedhofes hier, die Leiche eines unbekannten Mannes, der sich vom Zuge hatte überfahren lassen, aufgefunden.

— **Niederhof** (Hotzenwald), 3. Jan. **(Brand.)** Durch einen Brand wurde hier das Wohnhaus des Landwirts Karl Friedrich Böhler schwer mitgenommen. Das mit Vorräten gefüllte Oekonomiegebäude konnte glücklicherweise von der Feuerwehr gerettet werden. Es gelang aus dem Wohnhaus den größten Teil des Mobiliars in Sicherheit zu bringen. Die Säckinger Motorspritze brauchte nicht mehr eingreifen, da die Feuerwehren von Niederhof und Murg so gut vorgearbeitet hatten, daß der Brand auf seinen Herd beschränkt werden konnte.

### Drei Jahre Zuchthaus für Heiratsschwindler.

**Heidelberg**, 3. Jan. Das Schöffengericht verurteilte den mit nahezu sechs Jahren Gefängnis vorbestraften 29 Jahre alten Walter M. aus Heidelberg zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte, Vater von fast einem halben Dutzend unehelicher Kinder, machte sich an weibliche Hausangestellte heran, nannte sich von Bülow und betrog seine Opfer auf jede Weise. Nach Verbüßung der Freiheitsstrafe wird M. in eine Heil- und Pflegeanstalt verbracht.

### 1½ Jahre Gefängnis für Erpresserin.

— **Mannheim**, 3. Jan. Die 53 Jahre alte Frieda Amrhein aus Wehr, die sich zur Zeit in Strafhaft in Bruchsal befindet, stand zum fünften Male wegen Erpressung vor dem Einzelrichter. Sie nimmt irgend ein Vorkommnis, das ihr zu Ohren kommt, zum Anlaß, durch erpresserische Briefe Unruhe in Familien zu tragen, manchmal erdichtet sie auch Fälle. Sie wurde diesmal nur wegen Versuchs bestraft, aber ganz energisch angefaßt. Das Urteil lautete auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis.

### Betrug mit Fahrkarten.

s.- **Freiburg**, 2. Januar.

Ein einzigartiger Fall von Bemogelung der Reichsbahn wurde am 20. und 29. Dezember vor der großen Strafkammer verhandelt. Angeklagt waren der 39jährige Oskar Reinhard, der 24jährige Karl Wachter, beide bis zu ihrer Verhaftung im Dienst der Reichsbahn in Freiburg, ferner war angeklagt die Mutter des W., Frau Maria Wachter. Der Angeschuldigte Karl W. fuhr in gewissen Zeitabständen mit einem ihm zustehenden Freifahrschein von Freiburg nach Heidelberg und zurück. Mit den Freifahrten verband W. in letzter Zeit die betrügerische Gewinnung von Bargeld. Er erschien an den Bahnhöfen in Heidelberg, Mannheim oder Karlsruhe, zeigte eine Fahrkarte 2. Klasse von Berlin—Freiburg, Frankfurt—Freiburg oder Hamburg—Freiburg vor, und erklärte, an der Fortsetzung der Reise nach Freiburg verhindert zu sein, man möge ihm das Fahrgeld für die nicht abgefahrene Strecke zurückvergüten. Achtmal oder neunmal gelang es ihm, das gewünschte Bargeld herauszuschinden, einmal quittierte er den Empfang mit dem richtigen, in den übrigen Fällen mit einem falschen Namen.

Die zu dem Schwindel benützten Fahrkarten erhielt W. von dem Mitangeklagten Reinhard zugesteckt, freilich behauptet R., er habe nicht gewußt, daß damit ein Betrug beabsichtigt sei; demgegenüber steht die Angabe des W., wonach er von R. die 2.-Klasse-Karten unter dem Vorwand abgeschwatzt hätte, die Rückreise von Heidelberg in zweiter Klasse, statt mit dem Freifahrschein in der überfüllten dritten Klasse zurückzulegen. Belastend für R. fällt ins Gewicht, daß die zu dem Schwindel benützten Karten, um die Fahrtunterbrechung vorzutäuschen, gelocht waren, und die Lochung nur von R. ausgegangen sein kann. Auf die Anstiftung des Sohnes legte die mitangeklagte Mutter in Heidelberg drei angeblich nicht abgefahrene Karten zur betrügerischen Fahrtrückvergütung vor, sie erhielt etwas über 20 RM. ausbezahlt.

Auf Grund mehrerer Bestimmungen des Strafgesetzbuches wurde Oskar R. zu einem Jahr Zuchthaus und 50 RM. Geldstrafe, Karl W. zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und Frau W. zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

### Falschmünzer verhaftet.

**Freiburg i. Br.**, 3. Jan. Festgenommen wurde ein erst vor kurzer Zeit aus dem Gefängnis entlassener junger Mann von auswärts wegen Herstellung und Verausgabung von Falschgeld. Er hatte seit Ende November d. Js. in seiner Wohnung hier falsche Fünfmarkstücke hergestellt und einige davon in den Verkehr gebracht. Die Stücke sind aus Zink, tragen die Jahreszahl 1931, Münzzeichen F, sind nicht versilbert und als Falschstücke leicht kenntlich.

### Erpresser verurteilt.

Als Angeklagter vor dem Freiburger Großen Schöffengericht stand ein fixer Junge. Er ist trotz seiner Jugend vielfach wegen Diebstahls und auch einmal wegen Erpressung vorbestraft. Nun hat er sich wieder dieser Delikte schuldig gemacht, indem er einen Schwarzwälder Holzhändler, den er im Besitz eines Revolvers weiß, wegen verbotenen Waffenbesitzes unter der Vorspiegelung, er sei SA-Mann, zu verhaften drohte, aber diese Maßnahme gütigst abwenden wolle, wenn er Geld bekäme. Als diese Erpressung Erfolg hatte, ließ er es dabei nicht bewenden, sondern trat mit neuen Drohungen unter Vorspiegelung falscher Tatsachen auf, so daß er sein Opfer in größeren und kleineren Beträgen um 200 RM. erleichtern konnte. Schließlich wurde dem Betrogenen doch die Sache zu stark, und so kam es, daß der Angeklagte gefaßt und drei Jahre Gefängnis erhielt.

*

**Freiburg i. Br.**, 3. Jan. **(Freispruch.)** In dem Prozeß gegen Heinrich Jäckle aus Freiburg, der wegen Untreue und Unterschlagung angeklagt war, wurde auf Antrag des Oberstaatsanwalts und im Einverständnis mit dem Verteidiger die Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatssicherheit ausgeschlossen. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde der Angeklagte Jäckle von der gegen ihn erhobenen Anklage mangels Beweisen freigesprochen. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

**Meldungen der Wetterwarte von vormittags 8.30 Uhr.**

| Stationen | Luftdr. in Meeres-Niveau | Temperatur C° | Gestrige Höchstwärme | Niedr. Temp. nachts | Niederschlagsmenge mm | Schneehöhe cm | Wetter |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Wertheim | — | 5 | 6 | 2 | 3 | — | Regen |
| Königstuhl | 765.2 | 2 | 3 | 1 | 3 | — | bedeckt |
| Karlsruhe | 765.2 | 5 | 6 | 4 | — | — | Regen |
| Bad.-Baden | 766.6 | 5 | 6 | 4 | 0.2 | — | " |
| B.-Dürrheim | — | 0 | 3 | −1 | 0.5 | — | Schnee |
| St. Blasien | — | 0 | 3 | −3 | 0.5 | — | " |
| Badenweiler | 761.1 örtlich | 3 | 5 | 3 | 0 | — | bedeckt |
| Schauinsld. | 662.2 * | −1 | −1 | −3 | 0.0 | 2 | Schnee |
| Feldberg | — | −3 | −4 | −5 | 0 | 35 | " |

## Regen, in höheren Lagen Schnee.

Randstörungen eines zwischen Island und Skandinavien liegenden Tiefdruckgebietes lassen über Mitteleuropa die Zufuhr ozeanischer Luftmassen, die jedoch mehr aus nördlichen Breiten stammen, wieder etwas aufleben. Die Temperaturen werden im allgemeinen nur wenige Grade über dem Nullpunkt liegen. Bei nordwestlichen Winden sind weitere Niederschläge zu erwarten, die in Gebietslagen von etwa 900 Meter als Schnee niedergehen.

**Wetteraussichten für Samstag, den 5. Januar:** Meist bedeckt, weitere leichte Niederschläge, Temperaturen über 0 Grad.

**Wasserstand des Rheins.**

**Kehl:** 212 cm, gestern 213 cm.
**Maxau:** 367 cm, gestern 361 cm.
**Mannheim:** 263 cm, gestern 243 cm.
**Caub:** 166 cm, gestern 154 cm.

# Südwestdeutsche Jndustrie- u. Wirtschafts-Zeitung

## Börse und Geldmarkt. / Konversionsreife Rentenmärkte Belebung im Aktiengeschäft.

Tendenzmäßig bot der Abschluß des alten und der Beginn des neuen Jahres eine durchaus **erfreuliche Aussicht** für die Zukunft. Die freundliche Haltung an den Aktienmärkten wurde günstig beeinflußt durch die verschiedentlich vorliegenden Jahresrückblicke der Industrie- und Handelskammern und der Wirtschaftsverbände sowie durch die wachsende außenpolitische Besserung. Mit größtem und berechtigtem Optimismus sieht man insbesondere der nun unmittelbar bevorstehenden Lösung der Saarfrage entgegen. Die rein technisch bedingte Abgabeneigung vor dem Ultimo aus Liquiditäts- und steuerlichen Gründen war dank der Flüssigkeit des Geldmarktes sehr bald überwunden, so daß sich durch Eindeckungen der Kulisse und dadurch hervorgerufene Kurssteigerungen angeregt, das Publikum bereits unmittelbar nach dem Fest mit größeren Anschaffungen am Geschäft beteiligte. Im Vordergrund des Allgemeininteresses stand dabei wiederum der Markt der festverzinslichen Papiere, dem in erheblichem Maße Mittel aus dem Kupontermin zuflossen. Hatte zudem die Allgemeinheit die im Zuge der organischen Zinssenkung von der Regierung erstmals in größerem Ausmaß durchgeführten praktischen Maßnahmen zunächst nicht immer klar in ihrer Tragweite erkannt, so ist man bei rückblickender Betrachtung zu der Einsicht gekommen, daß die unternommenen Schritte den Rentenmarkt der **Konversionsreife erfolgreich nähergeführt** haben. Der Kursstand bei den Hypothekenpfandbriefen hat nunmehr eine Höhe erreicht, der die Ankündigung eines neuen 4½prozentigen Pfandbrieftyps durch eine Hamburger Privatbank ermöglichte. Im besonderen Maße wandte sich das Interesse jedoch den Stadtanleihen zu, die durch beachtliche Kurssteigerungen eine Bewertung von bis zu 97 Prozent und darüber gefunden haben. In unmittelbarem Zusammenhang damit stand auch die weitere erhebliche Befestigung der Kommunalumschuldungsanleihe. Dieser Aufwärtsentwicklung folgten auch die im Freiverkehr gehandelten Werte, wie Zinsvergütungsscheine, Wiederaufbauanleihe und Umtauschobligationen.

Der **Aktienmarkt** hat durch die Bevorzugung der Renten aber keineswegs eine Beeinträchtigung erfahren, vielmehr kann man bei einem Vergleich des Kursstandes mit den Notierungen vor Weihnachten fast ausnahmslos **mehrprozentige Steigerungen feststellen.** Nach dem Umfang der getätigten Umsätze lagen dabei einzelne Märkte im Vordergrund, so vor allem Montanwerte und Elektropapiere, unter letzteren wiederum die sogenannten Tarifwerte. Eine Anregung ging zweifellos von den von verschiedenen Unternehmen gemeldeten, beträchtlich erhöhten Stromabsatzziffern aus. Bekula gewannen 3, Gesfürel, HEW je 5, Rheinische Elektrizitätswerke und RWE je 4 Prozent. Für die Gesamtheit der Märkte aber waren neben eine Reihe von wirtschaftspolitischen Erwägungen und Tatsachen, insbesondere Neuabschlüssen und Verlängerungen von Handelsabkommen, günstige Nachrichten aus den verschiedensten Wirtschaftsgebieten bedeutungsvoll, von denen der starke Kreditorenzugang bei den Girozentralen, die 13prozentige Steigerung der Einzelhandelsumsätze, die anhaltende Erhöhung der Spareinlagen sowie schließlich zuversichtliche Ausführungen der Verwaltungen größerer Konzerne und Unternehmungen, wie z. B. AEG, RWE und Sarotti erwähnt seien. Börsentechnisch bot besonders das Aufhören der Auslandsabgaben in sogenannten Standardpapieren, welches auf die neuen Devisen-Gesetze zurückzuführen ist, eine Anregung; durch die neuen Devisengesetze sind nämlich die unberechtigten Gewinne bei solchen Geschäften unterbunden worden. Dadurch gerieten z. B. die von Auslandsseite beobachteten Abgaben in IG Farben, Siemens u. a. fast völlig ins Stocken, so daß sich diese Papiere um mehrere Prozent erhöhen konnten.

Einen starken Auftrieb erhielt der Markt der per Kasse gehandelten Industrieaktien durch die Zusammenlegung der deutschen Börsen Die meisten der nach Berlin gelegten Papiere erfuhren beachtliche Kurssteigerungen.

Der **Geldmarkt** stand ungeachtet der starken Beanspruchung durch den Jahresschluß im Zeichen anhaltender Flüssigkeit, so daß die Sätze für Blanko-Tagesgeld nur bis etwa 4½ Prozent erhöht zu werden brauchten. Die von der Reichsbank ab 31. Dezember 1934 zur Zeichnung aufgelegten neuen 4½prozentigen verzinslichen Schatzanweisungen fanden bereits lebhafte Nachfrage, in Privatdiskonten überwog mit nur ganz vorübergehender Unterbrechung die Nachfrage. Der Satz blieb unverändert 3½ Prozent in der Mitte.

Am **Valutenmarkt** konnten sich geringe Kursbesserungen für Dollar und Pfund im Verlauf nicht behaupten. Im Hinblick auf die angekündigte Botschaft Roosevelts über nähere Einzelheiten der künftigen Maßnahmen auf wirtschafts- und sozialpolitischem Gebiet übten Handel und die internationale Spekulation größte Zurückhaltung. Als Hauptträgerin des Goldblocks blieb dagegen die französische Valuta sehr fest. Auch der Gouverneurwechsel bei der Bank von Frankreich blieb vorerst einflußlos. Die freie Reichsmark liegt im Ausland auf Basis der Inlandsparität weiter fest.

## Auf dem Wege zum 4½% Pfandbrief.

Die Hypothekenbank in Hamburg wird, wie schon kurz gemeldet wurde, in der nächsten Zeit eine neue Serie Pfandbriefe mit einem Nominalzins von 4.5 Prozent und einem Emissionskurs von 94 Prozent ausgeben. Zunächst sollen 10 Mill. zum Verkauf angeboten werden. Die Verwaltung wird vorläufig noch die Entwicklung des Rentenmarktes abwarten und von der ihr erteilten Erlaubnis zur Ausgabe der Pfandbriefe schreiten, wenn sie es für zweckmäßig hält. Man hat es hier augenscheinlich mit einem **Fühler** zu tun, dessen Aufgabe es ist, die Tragfähigkeit des Marktes abzutasten. Man kann es als sicher annehmen, daß die Hamburger Hypothekenbank die Emission bei Freunden glatt unterbringen wird und daß man sie lediglich auflegt, um das Interesse des Publikums für erstklassige Renten zu ermitteln. Sollte der Erfolg groß sein, so wäre damit das Signal zur allgemeinen Verbilligung des Zinses gegeben, wobei man naturgemäß sehr behutsam vorgehen wird, um die organische Entwicklung nicht zu stören. Das Endziel liegt klar vor Augen. Der Nominalzins für die Reichs- und Länderanleihen soll auf 4 Prozent, der für die übrigen Kategorien von Renten auf 4.5 Prozent gesenkt werden. Dieser Prozeß wird Schritt um Schritt vor sich gehen und die Ausweichmöglichkeit, die bisher noch in der Form besteht, daß es höher verzinsliche Werte gibt, wird sich mit natürlichen Mitteln dadurch verstopfen, daß deren Kurs entsprechend steigt und damit den Erwerber abschreckt.

Die Frage, welche Summen zu dem gegenwärtigen Kupontermin neue Anlagen suchen, ist sehr schwer zu beurteilen. Rein theoretische Berechnungen kommen zu einem Betrage von rd. 600 Mill. RM., dabei wird freilich übersehen, daß ein Teil dieser Summe zu Neuinvestitionen gebraucht wird, ein anderer den Zwecken des Lebensunterhalts dient. Auch ist die Kapitalneubildung nicht so weit vorgeschritten, daß sich der Konversionsprozeß auf Anhieb durchführen ließe; denn da, wo wirklich neue Vermögen angesammelt werden, da werden diese teilweise benötigt, um Neuanlagen zu finanzieren. Jedenfalls aber sind die latenten Kräfte so stark, daß sie als ausreichend angesehen werden dürfen, um dem Ziel einer organischen Zinsverbilligung im Frühjahr 1935 entscheidend näher zu kommen.

**Wolf Netter & Jakobi-Werke A. G. a. A., Berlin.** Wie wir erfahren, wird die Gesellschaft ihrer GV. für 1933/34 bei erhöhten Abschreibungen wieder eine ausgeglichene Bilanz vorlegen.

### Umsatzsteuerumrechnungssätze.

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die Umsätze im Monat Dezember 1934 sind wie folgt festgesetzt worden: Aegypten 1 Pfund gleich 12.62 RM., Argentinien 100 Papierpesos gleich 63.00 RM., Belgien 100 Belga gleich 58.25 RM., Brasilien 100 Milreis gleich 20.50 RM., Bulgarien 100 Lewa gleich 3.05 RM., Canada 1 Dollar gleich 2.52 RM., Dänemark 100 Kronen gleich 54.95 RM., Danzig 100 Gulden gleich 81.26 RM., Estland 100 Kronen gleich 68.75 RM., Finnland 100 Mark gleich 5.43 RM., Frankreich 100 Francs gleich 16.42 RM., Griechenland 100 Drachmen gleich 2.36 RM., Großbritannien 1 Pfund Sterling gleich 12.31 RM., Holland 100 Gulden gleich 168.35 RM., Island 100 Kronen gleich 55.70 RM., Italien 100 Lire gleich 21.32 RM., Japan 100 Yen gleich 71.80 RM. Jugoslawien 100 Dinar gleich 5.67 RM., Lettland 100 Lat gleich 81.00 RM., Litauen 100 Litas gleich 41.72 RM., Luxemburg 100 Francs gleich 58.25 RM., Norwegen 100 Kronen gleich 61.84 RM., Oesterreich 100 Schilling gleich 49.00 RM., Polen 100 Zloty gleich 47.03 RM., Portugal 100 Escudos gleich 11.18 RM., Rumänien 100 Lei gleich 2.49 RM., Schweden 100 Kronen gleich 63.17 RM., Schweiz 100 Franken gleich 80.80 RM., Spanien 100 Peseten gleich 34.04 RM., Tschechoslowakei 100 Kronen gleich 10.40 RM., Türkei 1 Pfund gleich 1.98 RM., Ungarn 100 Pengö gleich 73.42 RM., Uruguay 1 Peso gleich 1.05 RM., Ver. Staaten von Amerika 1 Dollar gleich 2.49 RM.

Die Festsetzung der Umrechnungssätze für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel erfolgt etwa am 10. d. M.

**Gläubigerversammlung Neue Röhrwerke A.-G.** Eine vom Reichsverband der Kraftfahrzeugteile-Industrie (RKJ.) nach Berlin einberufene Gläubigerversammlung ergab über den **Status** der Oberramstadter Firma das folgende vorläufige Bild: Die Aktiven hatten einen Buchwert von 3.28 Mill., der durch Abschreibungen auf 2.33 Mill. zu reduzieren war. Davon waren 1.24 Mill. verpfändet. Für die Masse verblieben nach Abzug der Vorrechtsforderungen 670 000 RM. Dem standen neben 1.4 Mill. gesicherten Gläubigern 1.48 Mill. ungedeckte Forderungen gegenüber, davon 760 000 ungesicherte Warengläubiger, 157 000 sonstige Gläubiger und 480 000 ungesicherte Finanzgläubiger. Von Banken ist nur die Dresdner Bank mit 550 000 meist gesicherten Forderungen beteiligt. Das Vergleichsverfahren ist noch nicht eröffnet. Das Interesse an einer Abwendung des Konkurses seitens der Gläubiger erkläre sich vor allem daraus, daß die mit 850 000 zu Buch stehenden Vorräte bei einem Konkurs fast wertlos würden, da damit die Tatra-Lizenz wegfallen würde und die Teile dann nicht weiter verwertbar wären. — Aus den Verhandlungen ergab sich, daß die mit der Sanierung sich von neuem befassenden Kreise damit rechnen, daß den Gläubigern eine auskömmliche Quote, den Schweizer Aktionären freilich ein Vollverzicht bevorstehe. Das in den Vorstand delegierte AR.-Mitglied Dr. Stroh schilderte den Gang der Sanierungsverhandlungen und den Mißerfolg von Verhandlungen mit Schweizer Interessenten. Inzwischen sei es gelungen, eine neue Gruppe für das Werk zu gewinnen. Es handele sich dabei anscheinend um eine **Kurpfalz Handelsgesellschaft,** die bereits jetzt Fertigstellung und Vertrieb der laufenden Produktion übernommen habe, und wieder um eine Schweizer Finanzgruppe. Die bisherigen Schweizer Aktionäre hätten sich bereit erklärt, auf ihre Aktionäransprüche voll zu verzichten, um eine Sanierung zu ermöglichen.

Auf dieser Grundlage und mit Hilfe der von der neuen Gruppe zur Verfügung gestellten Geldmittel hofft man bei einer **Vereinfachung des Produktionsprogramms** das Unternehmen zu erhalten und gleichzeitig den Gläubigern eine **Quote** zukommen zu lassen, die etwas über dem gesetzlichen Mindestbetrag liege. — Der alte Vorstand ist ausgeschieden. Der AR., dem jetzt auch der Gauwirtschaftsberater für Hessen-Nassau angehört, ist nur provisorisch besetzt.

**Odenwälder Hartstein-Industrie A.-G., Darmstadt.** Während im allgemeinen die Lage in der Steinindustrie 1934 nicht besonders günstig war, verlief bei der Odenwälder Hartstein-Industrie A.-G., Darmstadt, das soeben abgelaufene Geschäftsjahr normal. Der Auftragsbestand war, wie wir hören, etwas größer als i. V. Die Finanzlage der Gesellschaft hat sich weiterhin gebessert. Ueber die Ertragsaussichten werden Angaben noch nicht gemacht, doch dürften sie nicht höher als i. V. (5 Prozent Dividende) sein. Die Aktien werden jetzt an der Rhein-Mainischen Börse zu Frankfurt a. M. notiert. Letzter Kurs 89.5 G.

**Essener Bergwerksverein König Wilhelm, Essen-Borbeck.** Die freien Aktionäre des Essener Bergwerks-Verein König Wilhelm, die von der Möglichkeit eines Umtausches ihrer Aktien in Schuldverschreibungen der Gesellschaft keinen Gebrauch gemacht haben, erhalten auf Grund des Dividenden-Garantievertrages mit der Gebr. Stumm G. m. b. H., Neunkirchen/Saar, für das Geschäftsjahr 1934 wieder eine **Dividende von 12 Prozent** auf die Stamm- und 17 Prozent auf die Vorzugsaktien. Die dafür erforderlichen Mittel werden in der Hauptsache wohl wieder von der Gebr. Stumm G. m. b. H. zur Verfügung gestellt werden müssen. Der Betrag der noch in freiem Besitz befindlichen Stamm- und Vorzugsaktien wird auf etwas über nom. 1 Mill. RM. (bei 8.5 Mill. RM. AK.) geschätzt.

**Gründung einer schweizerischen Rheinschiffahrtskammer.** Nach etwa einjährigen Verhandlungen wurde in Basel seitens der Vertreter der Regierung, der Schiffahrt und der Handelskammer die Gründung einer Rheinschiffahrtskammer beschlossen. Ihr Zweck ist die Wahrung der schweizerischen Rheinschiffahrtsinteressen und deren möglichst einheitliche Vertretung mit besonderer Berücksichtigung der Interessen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Land. Die Behörden und Organisationen sowie Unternehmungen wollen in Zukunft alle für die Schiffahrt auf dem Rhein betreffenden Fragen der Kammer zur Begutachtung vorlegen. Die Erklärungen der Kammer haben nur beratenden Charakter.

**Bildung eines internationalen Kohlenkartells.** Der politische Korrespondent der Financial News schreibt, von zuverlässiger Seite verlaute, daß im Laufe des nächsten Monats weitere bedeutende Schritte zur Bildung eines internationalen Kohlenkartells erwartet werden könnten. Nach der formellen Ratifizierung der englisch-polnischen Vereinbarung durch die Kohlenindustrie der beiden Ländern seien die ersten tastenden Versuche unternommen worden, deren Ziel es sei, andere Länder zu einer ähnlichen Vereinbarung zu veranlassen. Das erste in Frage kommende Land sei Deutschland, das als Kohlenausfuhrland unmittelbar nach England komme. **Deutschland habe eine Kohlenvereinbarung mit England vorgeschlagen,** als die englisch-polnischen Verhandlungen noch schwebten, und es werde wahrscheinlich sein Angebot erneuern und auf Polen ausdehnen. Hierauf würden Versuche gemacht, andere Ausfuhrländer, wie Frankreich, Holland und Belgien zu beteiligen. Die Schwierigkeit sei, daß diese Länder mehr Kohle einführten als ausführten, doch hoffe man zuversichtlich, daß vor Ablauf dieses Jahres das erste internationale Kohlenkartell Tatsache sein werde. — Wie wir zu dem vorstehend wiedergegebenen Bericht der englischen Zeitung erfahren, ist in deutschen Kreisen von einem deutschen Angebot an England nichts bekannt.

## Die süddeutschen Waren- und Produktenmärkte.

### Leicht erhöhtes Angebot in Weizen und Roggen — Mehl zur Märzlieferung freigegeben.

**Mannheim,** 3. Jan. **(Eigenbericht.)** In der ersten Woche des Jahres nahm das Geschäft am Mannheimer Großmarkt keinen größeren Umfang an, wenngleich sich auf etlichen Marktgebieten eine leichte Belebung nicht verkennen läßt. Am **Weizenmarkt** ist eine **Steigerung des Angebots** in süddeutschen Herkünften festzustellen. Vor allem waren mehrere Partien unterfränkischen und bayerischen Weizens angeboten, die zum Festpreis für Januar/Februar-Lieferung zu haben waren. Auch badische und württembergische Provenienzen waren zum Festpreis angeboten. Im übrigen lag recht reichliches Angebot aus Norddeutschland vor; ostpreußische, pommerische, mecklenburgische und schlesische Ware wurde für Januar-, Februar- und jetzt auch schon zur März-Lieferung zum Festpreis offeriert. Dagegen kamen nur sehr geringe Mengen kleberreichen mitteldeutschen Weizens, wie Sachsen (Saale) oder Thüringer an den Markt. Soweit übrigens diese angeboten wurden, war von Zuschlägen oder Ueberpreisen, die früher gerade für diese Herkünfte an der Tagesordnung waren, nicht mehr die Rede. Die Nachfrage nahm demgegenüber keinen großen Umfang an. Man hat den Eindruck, daß die Mühlen die Mengen, die sie zur Januar-Vermahlung brauchen, bereits in ihrem Besitz haben, und nunmehr sich abwartend verhalten. Da im Februar die an die RfG abzuführende Ausgleichsgebühr um 20 Pfg. herabgesetzt wird, ist bei den Mühlen kaum Neigung vorhanden, vor diesem Termin noch größere Engagements einzugehen. Lediglich von unterfränkischem Weizen sind einige Partien zur Januar-Lieferung zum Festpreis von 21,60 RM. aufgenommen worden, aber auch von dieser Herkunft sind ganz erhebliche Beträge unverkauft geblieben.

An den **Auslandsmärkten** verlief das Umsatzgeschäft in recht ruhigen Bahnen Hard Manitoba I, Atlantic, loco Antwerpen, war hier zu 5,35 hfl., transbords Antwerpen, zu haben; die Januar-Abladung stellte sich auf 5,40 hfl. cif Seehafen Rotterdam/Antwerpen. Hard Manitoba I, Pacific, Januar-Abladung kostete 5,25 hfl. cif Seehafen, Manitoba I, Pacific, Januar-Abladung 5,15 hfl. und Manitoba II, Pacific, Januar-Abladung 4,65 hfl. cif Rotterdam/Antwerpen. Kanadischer Amber Durum I war zu 6,00 hfl. bordfrei Antwerpen angeboten. In argentinischer Ware lagen nennenswerte Angebote hier nicht vor. Zu Geschäftsabschlüssen kam es in allen diesen Auslandsweizen nicht.

Sowohl für Weizen- wie auch für Roggen-Ausfuhrscheine war von Umsätzen nichts zu hören. Die gesprochenen Preise blieben unverändert.

In **Roggen** war in den letzten Tagen kleines Geschäft zu verzeichnen. Ostpreußische Herkünfte waren zur Abladung nach dem 10. Januar zum Festpreis von 17,60 RM. cif Mannheim, Kassa Ankunft, angeboten. Für Januar-Lieferung lagen die Preise eine Kleinigkeit darüber. Pommerischer Roggen, der sich wegen seiner Qualität größerer Beliebtheit erfreut, war zur Januar-Abladung zu 17,60 RM., Kasse gegen Dokumente, cif Mannheim erhältlich. Auch süddeutsche Roggen kamen an den Markt. Die Mühlen in Worms können zurzeit ihren Bedarf aus Anlieferungen aus der nähern Umgebung decken, und auf diese Weise mit geringen Umsatzspesen auskommen.

Nachfrage nach **Braugerste** hat noch nicht eingesetzt; in Anbetracht der guten Versorgungslage dürfte sich eine neue Belebung der Nachfrage kaum vor Ende Januar einstellen. Es waren pfälzische und rheinhessische, in geringem Umfang auch Tauber-Gersten angeboten. Die Eigner sind heute zu einem Entgegenkommen eher geneigt, als es noch vor kurzem der Fall war. Zu nennenswerter Geschäftstätigkeit konnte es jedoch nicht kommen.

Bei **Industriegerste** ist die Marktlage ganz ähnlich; auch hier sind die Fabriken für die nächste Zukunft noch recht gut eingedeckt und nicht gewillt, auf die derzeit noch gestellten Forderungen einzugehen. Für bayerische Industriegerste, 70 Kg., wurden zur Januar-Lieferung 20,40 RM. verlangt, ein Preis, der nicht zu erzielen war. Seitens der Käufer bestand einiges Interesse dafür, aber mehr als 20,10 bis 20,15 RM. wollte man nicht anlegen. Zur Lieferung Anfang Februar war süddeutsche Industriegerste 69/70 Kg. zu 20,10 RM. waggonfrei Mannheim, und zu 19,90 RM. waggonfrei Karlsruhe erhältlich.

**Am Markt für Futtergerste** kam es kaum zu Umsätzen. Die auf den Markt kommende Ware fand ausschließlich Verwendung für Tauschgeschäfte; da aber die dafür verlangten Futtermittel wie Sojaschrot oder Kleie nur in ganz geringen Mengen anfallen, entwickelte sich auch in diesen Gegengeschäften keine größere Umsatztätigkeit.

**In Hafer** waren einige Partien, besonders württemberger Herkunft am Markt. Zu größeren Umsätzen kam es jedoch auch in dieser Ware wegen der verlangten Gegengeschäfte nicht.

**Futtermittel** aller Art waren knapp angeboten Weizenkleie wurde mit 10,60 RM., Futtermittel mit 12,75 RM. und Nachmehl mit 16,50 RM. notiert. Die auf den Markt kommende Menge reichte jedoch nicht aus, den dringenden Bedarf zu decken. In Sojaschrot und Oelkuchen sind weitere Freigaben noch nicht erfolgt. Bei **Rauhfuttermitteln** bestand weiter lebhafte Nachfrage nach Stroh. Heu ist dagegen etwas reichlicher angeboten; zum großen Teil hängt dies damit zusammen, daß die Bauern infolge der herrschenden warmen Witterung die Lage am Futtermittelmarkt etwas optimistischer beurteilen. Auch die Tatsache, daß ein erheblicher Teil der eingelagerten Kartoffeln durch die naßwarme Witterung Schaden leidet und für Fütterungszwecke verwandt werden muß, dürfte zu einer gewissen Entlastung des Heumarktes beigetragen haben.

Der **Mehlmarkt** erhielt sein Gepräge durch die am Mittwoch erfolgte Freigabe der März-Lieferung für Weizenmehl. Auch für diesen neuen Lieferungstermin bleiben die nun schon seit Herbst unveränderten Preise bestehen. Für März machte sich eine Belebung bemerkbar, die zunächst allerdings nur ein kleines Geschäft im Gefolge hatte. Auch für Februar/März-Lieferung gingen einige Partien um. — Der Markt für Roggenmehl verharrte in der gleichen Lebhaftigkeit, die wir schon in unseren letzten Berichten festzustellen hatten.

Georg Haller.

## Tabak / Verzögerte Verkaufsreife.

### Schon fermentierte und alte Tabake sind stark gefragt.

Da seit vielen Jahren noch niemals um diese Jahreszeit eine für die inländischen Rohtabake so **ungünstige Witterung** wie diesmal bestand, überwiegt bei den am **inländischen Rohtabakmarkt** interessierten Kreisen z. Zt. die Sorge um den noch am Dache befindlichen Tabak alle anderen Erwägungen. In den süddeutschen Anbaubezirken war für die Pflanzer bis jetzt nur recht ungenügend Gelegenheit vorhanden, den Tabak vom Dach zu bringen und verkaufsreif zu machen; er muß infolge der andauernden Feuchtigkeit, die bald in Form von Niederschlägen, bald als Nebel herniederkommt, in den allermeisten Fällen noch hängen und es ist auch nicht abzusehen, wenn die Witterung ein Abhängen zulassen wird. Sollte die naß-warme Witterung aufhören, dann steht zu befürchten, daß sie unvermittelt in Frost übergeht, das Wasser in den **feuchten Blättern** würde sofort gefrieren, diese glashart und zum Abhängen völlig ungeeignet machen und in diesem Falle wäre an ein Bandelieren nicht zu denken — man könnte erst nach Beendigung des Frostes an das Abhängen gehen und es müßte abgewartet werden, bis der Tabak im Frühjahr vollkommen trocken wird und tatsächliche Dachreife erlangt. Um den Pflanzern Gelegenheit zu geben, dem Tabak eine ordnungsgemäße Behandlung zu Teil werden zu lassen, wäre es erwünscht, daß vor etwaigem Frosteintritt das Wetter zunächst bei mäßig bewegter Luft eine zeitlang trocken bleibt. Bis jetzt sind für eine solche Wetterbildung noch keine Anzeichen vorhanden und die Hoffnungen darauf sind in den Kreisen der Tabakpflanzer auch nur gering. Sollte tatsächlich vorzeitiger Frost eintreten, so läßt sich heute auch noch nicht annähernd abschätzen, wie groß der Ausfall sein würde; abgesehen davon, daß auch zeitliche Verluste eintreten, würde auch die **Qualität der Tabake** durch eine solche Witterung in Mitleidenschaft gezogen werden.

Für **alte Tabake** und solche 1934er Ernte, die bereits ausgelagert und fermentiert sind, besteht in Anbetracht der geschilderten Lage starke Nachfrage und es konnten hierin auch größere Abschlüsse vorgenommen werden.

G. H.

## Preise vom Karlsruher Großmarkt.

Die Großhandelspreise auf dem Karlsruher **Wochengroßmarkt** am Donnerstag stellten sich nach Mitteilung des städt. Statistischen Amts (alles je Ztr., wenn nichts anderes angegeben) **wie folgt:**

Kartoffeln, gelbe Industrie 3—3.30, Rosenkohl 15—18, Blumenkohl ital. Stück 0.20—0.45, Rotkraut 7—8, Weißkraut 3—5, Wirsing 5—6, Spinat 6—7, Rüben, gelbe 3—4, Bodenkohlraben 2.50, Schwarzwurzel inl. 18—20, Schwarzwurzel holl. 19—20, Kopfsalat span. Stück 0.10—0.18, Endiviensalat inl. Stück 0.03—0.05, Endiviensalat ital. Stück 0.10—0.15, Zwiebeln inl. 5.80—6.50, Zwiebeln ital. 6.50—7, Tafeläpfel 11—14, Kochäpfel 9—11, Spalierbirnen 14—15, Tafelbirnen 12 bis 13, Kochbirnen 6—8, Nüsse inl. 15—20, Nüsse serb. 20, Trauben span. 30—35, Bananen kamerun. 28, Orangen span. 11—18, Mandarinen span. 14—18, Zitronen ital. Stück 0.02—0.03, Tomaten kanar. Inseln 40—50 RM.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

# Wertpapier- und Warenmärkte.

## Berlin: Weiter befestigt.

**Berlin**, 4. Jan. (Funkspruch.) Unter **Bevorzugung von Renten** setzte die Börse wieder fest ein. Die Umschuldungsanleihe konnte ihre Aufwärtsbewegung fortsetzen. Altbesitzanleihe und Reichsbahnvorzugsaktien gewannen je ¼ und Umtauschobligationen bis zu ½. Späte Reichsschuldbuchforderungen lagen dagegen etwas schwächer.

Am **Aktienmarkt** waren besonders Tarifwerte gefragt. Bekula gewannen 1⅛, Dessauer Gas 1⅞. Rhein. Stahl zogen um 1¼, Harpener 1⅛, Reichsbank 1, Stolberger Zink 2, Gelsenkirchen ½ und Siemens um ¼ an. Farben waren ⅜ niedriger. AEG. verloren ¼ und Daimler ½.

Im Verlauf **konnten sich Aktien nicht voll behaupten.** Gelsenkirchen, Mannesmann und Rhein. Stahl verloren ½, AEG waren insgesamt ⅞ niedriger, auch Berger gaben um 1¼ nach. Der **Rentenmarkt lag dagegen weiter fest.** Ver. Stahlobligationen wurden ⅝ höher bezahlt. Pfandbriefe waren im großen und ganzen behauptet. Berliner Hypothekenbank zogen um ½ bis 1 auf 96—96½ und Rhein. Hypothekenbank um ¼ auf 97 an. Von den Stadtanleihen gewannen ½—1, vereinzelt 1½. Verkehrsanleihen waren mangels Angebots gestrichen. Von Länderanleihen kamen 28er Lübecker 1 und die übrigen ½ höher zur Notiz. 27er Sachsen gingen um ½ zurück. Der Kassamarkt der Industrieobligationen war überwiegend befestigt. Concordia Spinnerei notierten 2, Arbed und Leopoldgrube 1, Hoesch ⅝ und Basalt ½ höher, während Leipziger Messe ¼ und Aschinger ⅜ verloren. Lüdenscheid Metallobligationen gingen um 1¼ zurück.

Der Schluß war, nachdem die Glattstellungen der Kulisse beendet waren, **behauptet**. Farben schlossen zum Anfangskurs. Harpener gingen um ⅞ zurück, Ver. Stahl waren ⅛ schwächer. Für Altbesitz bestand dagegen für 105⅝ weiteres Interesse. **Nachbörslich hörte** man im allgemeinen die Schlußnotierungen Farben 134⅞, Altbesitz 105½ bis 105¾.

## Frankfurt: Fest.

**Frankfurt**, 4. Jan. (Drahtbericht.) **Die Festigkeit an der Börse** hielt auch heute an. Eine nennenswerte Belebung des Geschäftes, insbesondere am Aktienmarkt ist aber immer noch nicht eingetreten. Vor allem vermißt man Aufträge der ehemaligen Mannheimer Börsenkundschaft. Selbst für die früher dort beheimateten Papiere tritt nur ganz geringe Nachfrage auf. Indessen erhielt die Börse eine gewisse Stütze und Anregung von der gestrigen Treuekundgebung für den Führer. Vom Publikum lagen hauptsächlich wieder Orders für den Anleihemarkt vor und da auch die Kulisse sich weiter lebhaft beteiligte, waren die Umsätze in einigen Spezialwerten ziemlich groß.

An den **Aktienmärkten** überwogen bei nicht ganz einheitlicher Kursgestaltung **Befestigungen** von durchschnittlich ½ bis ¾ Prozent. Schwächer waren Farbenindustrie auf angebliche Auslandsabgaben, ferner bröckelten Hanfwerke Füßen, Feinmech. Jetter, Daimler und Schiffahrtswerte ab.

Im Verlauf blieb die Börse **fest**. Lebhafter waren besonders noch Renten. Auch Aktien vermochten sich teilweise bis ¼ Prozent zu erhöhen, besonders die mittleren Werte. — Tagesgeld 3½ Prozent.

## Zucker.

**Magdeburg**, 4. Jan. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen — RM., Januar 31.65. Tendenz ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Januar 3.50 Br., 3.30 G; Februar 3.60 Br., 3.40 G; März 3.60 Br., 3.50 G; April 3.70 Br., 3.50 G; Mai 3.70 Br., 3.50 G; August 3.80 Br., 3.70 G. Tendenz ruhig.

## Baumwolle.

**Bremen**, 4. Jan. (Funkspruch.) **Baumwolle-Schlußkurs.** American Middling Universal Standard 28 mm loco per engl. Pfund 14.77 (14.78) Dollarcents.

**Bremen**, 4. Jan. (Funkspruch.) **Baumwoll-Eröffnungskurse (je 1 lb in Dollarcents):** März 14.42 B, 14.36 G, Mai 14.65 B, 14.60 G, Juli 14.83 B, 14.79 G, 14.80 bez., Mai 14.73 B, 14.70 G, Juli 14.94 B, 14.88 G. Tendenz ruhig.

**Liverpool**, 4. Jan. (Funkspruch.) **Baumwoll-Eröffnungskurse (in engl. Pfund):** Gesamte Tageseinfuhr — Ballen. Tendenz ruhig. Januar 6.91, März 6.89—6.90, Mai 6.87, Juli 6.83, Dezember 6.70. — **Sakkellaridis:** Tendenz kaum stetig. März 8.61, Mai 8.62, November 6.81. — **Upper:** —.

## Metalle.

**Berlin**, 4. Jan. (Funkspruch.) **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 39.50 (39.50) RM. — Originalhüttenaluminium, 98 bis 99 Prozent in Blöcken 144, desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 148, Reinnickel, 98 bis 99 Prozent 270, Antimon-Regulus —, Feinsilber (1 Kg. fein) 44.50 bis 47.50 (44.50—47.50) RM.

**London**, 3. Jan. **Metallschlußkurse. Kupfer** (£ p. Tonne): Tendenz gut behauptet; Standard p. Kasse 28⁷/₁₆—28⁹/₁₆, 3 Monate 28⅞ bis 29, Settl. Preis 28⅝, Elektrolyt 31¾—32½, best selected 31 bis 32¼, Elektrowirebars 32¾. — **Zinn** (£ p. Tonne): Tendenz stetig; Standard p. Kasse 228⅜—228½, 3 Monate 228¼—228⅜, Settl. Preis 228½, Banka —, Straits 230¾. — **Blei** (£ per Tonne): Tendenz ruhig; ausländ. prompt offiz. Preis 10¼, inoffiz. Preis 10¼ bis 10⁵/₁₆, entft. Sichten offiz. Preis 10⁹/₁₆, inoffiz. Preis 10½—10⁹/₁₆, Settl. Preis 10¼. — **Zink** (£ p. Tonne): Tendenz ruhig; gewöhnl. prompt offiz. Preis 11¹⁵/₁₆, inoffiz. Preis 11¹⁵/₁₆—12, entft. Sichten offiz. Preis 12¼, inoffiz. Preis 12¼—12¹⁵/₁₆.

## Berliner Getreidegroßmarkt.

**Berlin**, 4. Jan. (Funkspruch.) Die Umsätze am Getreidegroßmarkt bleiben weiterhin fast ausschließlich auf Deckung des notwendigen Bedarfs beschränkt, nachdem die Monatswende eine nennenswerte Belebung des Mehlabsatzes nicht gebracht hat und auch zur Märzlieferung nur kleine Abschlüsse zu Stande kommen. Infolgedessen ist das Angebot von Brotgetreide allgemein ausreichend, an der Küste sind die Verwertungsmöglichkeiten verhältnismäßig geringer als im Binnenlande. Aber auch am Platz werden nur noch vereinzelt, und ausschließlich für Roggen, die erhöhte Ausgleichsabgabe und die Rücklieferung von Kleie zugestanden. Am Mehlmarkt bleibt der Handel bei unveränderten Preisen ruhig. Das Haferangebot ist nach wie vor gering, während die Verbrauchernachfrage gut bleibt; Futtergerste steht gleichfalls nur wenig zum Verkauf. Für gute Braugersten zeigt sich Kauflust, Forderungen und Gebote sind aber schwer in Einklang zu bringen. Roggenausfuhrscheine sind zu unveränderten Preisen angeboten (158 RM.). — Die Versammlungen des Getreidegroßmarktes fallen an den Samstagen bis auf weiteres aus.

**Berlin**, 4. Jan. (Funkspruch.) **Frühmarktnotierungen:** Hafer mittel 197, Wicken 210—235, Torfmelasse 82—86 (alles per 1000 Kg. ex Waggon oder frei Wagen).

Die amtlichen Notierungen stellen sich wie folgt:

**Weizen** märk. 76/77 kg fr. Berlin 207.00

| Preisgebiet | gesetzl. Erzeugerpreis | Mühleneinkaufspreis |
|---|---|---|
| W V (VIII) | 196.00 (199.00) | + 4 RM |
| W VI (IX) | 197.00 (201.00) | + 4 RM |
| W VII (XI) | 198.00 (203.00) | + 4 RM |

**Roggen** märk. 72/73 kg fr. Berlin 169.00

| | | |
|---|---|---|
| R V (VIII) | 156.00 (159.00) | + 4 RM |
| R VI (IX) | 157.00 (161.00) | + 4 RM |
| R VII (XI) | 158.00 (163.00) | + 4 RM |

| Gerste | fr. Berlin | ab Station |
|---|---|---|
| Brau, feine | 211—218 | 202—209 |
| „ gut | 203—212 | 194—203 |
| Sommer- mittel | — | — |
| Winter, zweizeilg | — | — |
| vierzeilig | — | — |
| Industrie | 198—202 | 189—193 |

**Futter** (gesetzlicher Erzeugerpreis)

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Preisgebiet | V | 156.00 | VI | 157.00 | VII | 159.00 |
| | VIII | 162.00 | IX | 164.00 | | |

| Hafer | fr. Berlin) | ab Station |
|---|---|---|
| deutscher | — | — |

(gesetzlicher Erzeugerpreis)

| | |
|---|---|
| H IV (XI) | 150.00 (159.00) |
| H VII (XIII) | 154.00 (162.00) |
| H X (XIV) | 157.00 (164.00) |

**Mehl** (100 kg in RM frei Berlin)

Weizen Type 790

| | | | |
|---|---|---|---|
| V | 26.65 | VIII | 27.10 |
| VI | 26.80 | IX | 27.40 |
| VII | 26.95 | XI | 27.70 |

Roggen Type 967

| | | | |
|---|---|---|---|
| V | 21.65 | VIII | 22.05 |
| VI | 21.75 | IX | 22.35 |
| VII | 21.90 | XI | 22.65 |

**Kleie** in RM für 100 kg

Weizen

| | | | |
|---|---|---|---|
| V | 11.30 | VIII | 11.45 |
| VI | 11.35 | IX | 11.55 |
| VII | 11.40 | XI | 11.70 |

Roggen

| | | | |
|---|---|---|---|
| V | 9.75 | VIII | 9.95 |
| VI | 9.80 | IX | 10.10 |
| VII | 9.90 | XI | 10.20 |

**Oelsaaten** in RM für 1000 kg

| | |
|---|---|
| Raps — | Leinsaat — |
| Erbsen Vikt. | 35.00—36.00 |
| Kl. Erbsen | — |
| Futtererbsen | — |
| Peluschken | — |
| Ackerbohnen | 13.50—14.25 |
| Wicken | — |
| Lupinen blau | 9.00—9.25 |
| Lupinen gelb | 12.25—12.50 |
| Seradella | 17.00—17.25 |
| Leinkuch. 37% | 7.65 |
| Erdnußkuchen 50% | 7.25 |
| Erdnußkuch.-Mehl 50% | 7.60 |
| Trockenschn. | 4.35 |
| Sojaschrot 45% ab Hamb. | 6.50 |
| do. Stettin | 6.70 |
| Kartoffelflock. | 8.75 |
| do. frei Berlin | 9.25 |

(Futtererbsen bis do. frei Berlin: f. 50 kg in RM ab Station)

## Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

**Hamburg**, 4. Jan. (Funkspruch.) **Schlachtviehmarkt. Auftrieb:** 834 Kälber, 7740 Schweine. — **Verlauf:** Kälber mittel, Schweine mittel. — **Preise** (je 50 Kg. Lebendgewicht): Kälber a) 49—57, b) 38 bis 48, c) 24—36, d) 15—23; Schweine a 1) —, a 2) 48—49, b) 46 bis 49, c) 45—48, d) 42—45, e) 37—42, f) —, Sauen g 1) 44—45, g 2) 40—43.

**Pforzheim**, 3. Januar. **Schlachtviehmarkt. Zufuhr:** 13 Ochsen, 28 Bullen, 62 Rinder, 199 Kälber, 6 Schafe, 327 Schweine. — **Marktverlauf:** mäßig belebt, geringer Ueberstand bei Großvieh und Schweinen. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 1) 34—36, b) 33, c) 28; Bullen a) 34—36, b) 30—33; Kühe a) 27—28, b) 21—23, c) 10—16; Rinder a) 35—37, b) 32—34, c) 30—31; Kälber b) 43—45, c) 39—42, d) 35—38; Schweine b) 53, c) 52—53, d) 50—52, g) 46—48.

**Stuttgart**, 3. Jan. **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 42 Ochsen a) 31—34, b) 28—30, c) 25—27; 168 Bullen a) 33—36, b) 30—32, c) 26—29; 370 Kühe a) 29—33, b) 22—26, c) 16—19, d) 12—14; 265 Färsen a) 35 bis 39, b) 30—34, c) 26—30; 3 Fresser ohne Notiz; 1280 Kälber a) 43—46, b) 36—40, c) 32—35, d) 28—30; 646 Schweine a 1) 53, a 2) 52—53, b) 51—53, c) 51—53, d) 48—52, e) 45—47, f) —, Sauen g 1) 45—48, g 2) 40—44 RM. **Tendenz:** Rinder ruhig, Kälber langsam, Schafe ruhig.

**Knielingen**, 4. Jan. **Schweinemarkt.** Zugefahren 35 Ferkel 18 bis 22 RM. das Paar. Handel mittel.

## Geld- und Devisenmarkt.

**Berlin**, 4. Jan. (Funkspruch.) Am **internationalen Devisenmarkt** zeigte der Dollar unter Schwankungen weiter abwärts gerichtete Tendenz, da Handel und Spekulation in den Anschaffungen weitestgehende Zurückhaltung übten. Die Pariser Notiz stellte sich auf 15.06 nach 15.07¼, in Zürich blieb er 3.06⅜ (3.06⅜) knapp gehalten. Auch das Pfund war weiter rückgängig und notierte in Paris 74.06 (74.40), in Zürich 15.07½ (15.13) und in Amsterdam 7.22½ (7.26¼). Man bringt diese weitere rückläufige Bewegung mit der durch den Gouverneurswechsel beim französischen Noteninstitut zu erwartenden Neuorientierung der französischen Goldpolitik in Zusammenhang. In den übrigen Valuten waren nennenswerte Veränderungen nicht festzustellen. Die nordischen Valuten lagen entsprechend der Pfundschwäche ebenfalls durchweg unter den Vortagsnotierungen.

Am **Geldmarkt** machte die Erleichterung nach dem Ultimo weitere Fortschritte, so daß die Sätze für Blancotagesgeld auf 3⅞—4½ Prozent ermäßigt werden konnten. Für Wechsel besteht bei allerdings nicht sehr umfangreichem Geschäft weitere Nachfrage. Unverzinsliche Reichsschatzanweisungen sowie die neuaufgelegten 4½ prozentigen verzinslichen Reichsschatzanweisungen wurden zum Teil recht flott abgesetzt. Monatsgeld blieb unverändert 4—6 Prozent, der Privatdiskont stellte sich weiter auf 3½ Prozent.

Am **Valutenmarkt** trat beim englischen Pfund im Vergleich zu den Frühkursen eine mäßige Erholung ein, auch der Dollar war in Reaktion auf die vorangegangene Abschwächung etwas fester.

**Berliner Devisennotierungen:**

| | 3. Januar Geld | 3. Januar Brief | 4. Januar Geld | 4. Januar Brief |
|---|---|---|---|---|
| Ägypten | 12.51 | 12.54 | 12.475 | 12.495 |
| Argent. | 0.628 | 0.632 | 0.628 | 0.632 |
| Belgien | 58.19 | 58.31 | 58.17 | 58.29 |
| Brasilien | 0.194 | 0.196 | 0.194 | 0.196 |
| Bulgarien | 3.047 | 3.053 | 3.047 | 3.053 |
| Canada | 2.498 | 2.502 | 2.493 | 2.497 |
| Dänemark | 54.50 | 54.60 | 54.29 | 54.39 |
| Danzig | 81.27 | 81.43 | 81.24 | 81.40 |
| England | 12.205 | 12.235 | 12.16 | 12.19 |
| Estland | 68.68 | 68.82 | 68.68 | 68.82 |
| Finnland | 5.385 | 5.395 | 5.365 | 5.375 |
| Frankr. | 16.41 | 16.45 | 16.41 | 16.45 |
| Griechenl. | 2.354 | 2.358 | 2.354 | 2.358 |
| Holland | 168.21 | 168.55 | 168.26 | 168.60 |
| Island | 55.24 | 55.36 | 55.05 | 55.14 |
| Italien | 21.30 | 21.34 | 21.30 | 21.34 |
| Japan | 0.710 | 0.712 | 0.707 | 0.709 |
| Jugoslaw. | 5.649 | 5.661 | 5.649 | 5.661 |
| Lettland | 80.92 | 81.08 | 80.92 | 81.08 |
| Litauen | 41.66 | 41.74 | 41.63 | 41.71 |
| Norwegen | 61.35 | 61.47 | 61.11 | 61.23 |
| Österreich | 48.95 | 49.05 | 48.95 | 49.05 |
| Polen | 47.00 | 47.10 | 47.00 | 47.10 |
| Portugal | 11.08 | 11.10 | 11.035 | 11.055 |
| Rumänien | 2.488 | 2.492 | 2.488 | 2.492 |
| Schweden | 62.94 | 63.06 | 62.70 | 62.82 |
| Schweiz | 80.72 | 80.88 | 80.72 | 80.88 |
| Spanien | 34.02 | 34.08 | 34.02 | 34.08 |
| Tsch.-Slo. | 10.39 | 10.41 | 10.39 | 10.41 |
| Türkei | 1.978 | 1.982 | 1.978 | 1.982 |
| Ungarn | — | — | — | — |
| Uruguay | 1.049 | 1.051 | 1.049 | 1.051 |
| U.S.A. | 2.476 | 2.480 | 2.476 | 2.480 |

**Berliner Notenkurse:**

| | 3. Januar Geld | 3. Januar Brief | 4. Januar Geld | 4. Januar Brief |
|---|---|---|---|---|
| U.S.A. gr. | 2.428 | 2.448 | 2.428 | 2.448 |
| do. klein | 2.435 | 2.455 | 2.428 | 2.448 |
| Argent. | 0.60 | 0.62 | 0.60 | 0.62 |
| Belgien | 57.98 | 58.22 | 57.96 | 58.20 |
| Brasilien | 0.17 | 0.19 | 0.17 | 0.19 |
| Bulgarien | — | — | — | — |
| Canada | 2.44 | 2.46 | 2.435 | 2.455 |
| Dänem. | 54.29 | 54.51 | 54.08 | 54.30 |
| Danzig | 81.09 | 81.41 | 81.06 | 81.38 |
| Engl. gr. | 12.17 | 12.21 | 12.125 | 12.165 |
| do. klein | 12.17 | 12.21 | 12.125 | 12.165 |
| Estland | — | — | — | — |
| Finnland | 5.32 | 5.36 | 5.30 | 5.34 |
| Frankr. | 16.37 | 16.43 | 16.37 | 16.43 |
| Holland | 167.79 | 168.47 | 167.84 | 168.52 |
| Italien gr. | — | — | — | — |
| „ klein | 21.11 | 21.19 | 21.11 | 21.19 |
| Jugoslaw. | 5.535 | 5.575 | 5.535 | 5.575 |
| Lettland | — | — | — | — |
| Litauen | 41.62 | 41.78 | 41.59 | 41.75 |
| Norwegen | 61.19 | 61.43 | 60.95 | 61.19 |
| Oesterr. | — | — | — | — |
| „ klein | — | — | — | — |
| Polen | 46.86 | 47.04 | 46.86 | 47.04 |
| Rum. gr. | — | — | — | — |
| „ klein | — | — | — | — |
| Schweden | 62.72 | 62.98 | 62.48 | 62.74 |
| Schweizg* | 80.44 | 80.76 | 80.44 | 80.76 |
| „ klein | 80.44 | 80.76 | 80.44 | 80.76 |
| Spanien | 33.78 | 33.92 | 33.78 | 33.92 |
| Tschech.gr | — | — | — | — |
| Türk. | 10.22 | 10.26 | 10.22 | 10.26 |
| „ klein | 1.92 | 1.94 | 1.92 | 1.94 |
| Ungarn | — | — | — | — |

**Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.**

| London: | 3. 1. | 4. 1. | Kabel Newyork | 3. 1. | 4. 1. |
|---|---|---|---|---|---|
| Kabel | 4.93⅝ | 4.91¾ | Zürich | 3.06½ | 3.06¼ |
| Paris | 74.39½ | 74.09 | Amsterdam | 1.47⅛ | 1.47 |
| Brüssel | 21.00 | 20.89½ | Warschau | — | |
| Amsterdam | 7.26¼ | 7.22¾ | Berlin | 2.4755 | 2.4745 |
| Mailand | 57.37 | 57.18 | | | |
| Madrid | 35.93 | 35.78 | Tägl. Geld | 4—4¼% | 3⅞—4⅛% |
| Kopenhagen | 22.40 | 22.40 | Privatdiskont | 3½% | 3½% |
| Oslo | 19.90¾ | 19.90¾ | | | |

Reichsbankdiskont: 4 %

**Züricher Devisennotierungen vom 4. Januar 1935.**

| | 3. 1. | 4. 1. | | 3. 1. | 4. 1. | | 3. 1. | 4. 1. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Paris | 20.34¾ | 20.35½ | Wien | 73.30 | 73.23 | Belgrad | 7.02 | 7.02 |
| London | 15.13 | 15.07½ | Stockh. | 78.00 | 77.70 | Athen | 2.90 | 2.93 |
| Newyork | 306.62 | 306.37 | Oslo | 76.00 | 75.70 | Konstan | 2.48 | 2.47½ |
| Belgien | 72.20 | 72.10 | Kopenh. | 67.50 | 67.20 | Bukarest | 3.05 | 3.05 |
| Italien | 26.38 | 26.39 | Sofia | | | Helsingf | 6.70 | 6.66 |
| Spanien | 42.20 | 42.15 | Prag | 12.86½ | 12.86½ | Buenos | 76 25 | 76.15 |
| Holland | 208.60 | 208.45⅝ | Warsch. | 58.30 | 58.25 | Japan | 89.00 | 88.00 |
| Berlin | 123.95 | 123.90 | Budap. | — | — | | | |

## Ein neues deutsches Oelfeld.

**Berlin**, 4. Jan. (Eigenbericht.) Die Gewerkschaft Elwerath ist mit der Reichsbohrung 44 in der Gegend von Hohenegelsen-Mölme zwischen Hildesheim und Braunschweig fündig geworden. Die Bohrung ergibt, obwohl sie den in der Gegend vermuteten Hauptölhorizont noch nicht erreicht hat, jetzt schon eine Tagesproduktion von etwa 30 Tonnen. Das gefundene Oel entspricht in seiner Beschaffenheit etwa dem von Oberg. Bemerkenswert ist, daß die Vorarbeiten zur Erschließung dieses neuen Feldes bis in das Jahr 1928 zurückreichen.

# Kursbericht aus Berlin und Frankfurt

**4. Januar 1935.**

### Berliner Werte des variablen Handels. (Die Ziffer hinter dem Aktiennamen bedeutet die letzte Dividende.)

| | Schlußkurs 3. 1. | Schlußkurs 4. 1. | Kassakurs 3. 1. | Kassakurs 4. 1. |
|---|---|---|---|---|
| Ablösg.1—3 | 105 | 105⅝ | 105⅛ | 105⅛ |
| 8 HoeschRM | 97 | 97.50 | 97.12 | 97.75 |
| 6 Fr.KruppRM | 96.87 | 96.75 | 96.87 | 96.25 |
| 7 MittldStahl | 96.12 | 95.87 | 96.12 | 95.87 |
| 7 VrStahlRM | 93.12 | 93.75 | 93.12 | 93.87 |
| 5 BosnEb14 | — | — | | — |
| 5 do.Inv.14 | — | — | — | — |
| 5 Mexik abg. | 11.25 | 11.37 | 11 | 11.40 |
| 4 do. abg. | 8 | 8.25 | 8 | 8.50 |
| 4½Oest.St.14 | — | — | 33.75 | 34.50 |
| 4 | — | — | 24.75 | — |
| 4⅕ do. Silber | — | — | 1.05 | — |
| 5 Rumän. 03 | — | 4.25 | — | 4.25 |
| 4½ do. 13 | 6.30 | 6.37 | 6.30 | 6.40 |
| 4 do. | 3.90 | 4 | 3.75 | 4 |
| Türk.Bagd.I | — | — | — | 7.60 |
| 4 do.Bagd.II | — | — | 7.60 | — |
| 4½Ung.St.13 | — | 6.37 | 6.05 | 6.20 |
| 4½ do. 14 | — | 6.37 | 6.12 | 6.20 |
| 4 do. Gold | 6.60 | 6.75 | 6.50 | 6.70 |
| 4 do. St. 10 | — | 6.40 | 6.40 | 6.20 |
| 4 Lissabon | — | — | 47 | 47 |
| 4 Mx.Bw.abg. | 7.50 | 8 | 7.50 | 8.20 |
| 2¼ Anat. 1+2 | 29.75 | 30.87 | — | 31.10 |
| 5 Tehuant.abg. | — | 7 | — | — |
| 4½ do. abg. | — | — | — | — |
| Bk. f. Brau 6 | 106.5 | 106 | 107.5 | 107 |
| Reichsbank 12 | 148.5 | 149.5 | 148.5 | 148¾ |
| AG. für Verk. 0 | 80.5 | 80.75 | 80.37 | 81.25 |
| Allg.Lokalb. 6 | 115½ | 114 | 115¾ | 114¼ |
| Dt.Rchsb.Vzg. 7 | 114½ | 114⅜ | 114⅛ | 114⅜ |
| Hapag 0 | 24 | 23.87 | 24 | 23.75 |
| Hambg.-Süd 0 | 24 | — | 24 | 23 |
| Nordd.Lloyd 0 | 29.25 | 28.87 | 28.5 | 28.75 |
| Accumulat 12 | — | 150 | 147¼ | 149 |
| Aku 0 | 47.25 | 48.75 | 45.5 | 48.25 |

| | Schlußkurs 3. 1. | Schlußkurs 4. 1. | Kassakurs 3. 1. | Kassakurs 4. 1. |
|---|---|---|---|---|
| Hotelbetrieb 0 | 60 | 60 | 60 | 60 |
| Ilse Bergbau 6 | — | — | 148.5 | 150.5 |
| do. Genuß 6 | 121.5 | 120 | 121¼ | 120 |
| Gbr.Junghans 0 | 74.75 | 74 | 74.12 | 74 |
| Kali Chemie 5 | — | — | 128 | 127 |
| KaliAschersl 5 | 109⅞ | — | 107¾ | 109.5 |
| Klöckner 2½ | 78.25 | 78 | 78.25 | 78.37 |
| Kokswerke 5 | 96.75 | 97 | 96.75 | 96.5 |
| Lahmeyer 7 | 112¾ | 112 | 112⅜ | 112¼ |
| Laurahütte 0 | 19.37 | 19.37 | 19 | 19.37 |
| Leopoldgrube 0 | 83.5 | 82.75 | 84.75 | 82 |
| Mannesmann 0 | 76.37 | 75.75 | 76.37 | 76.12 |
| Mansfeld 3 | 83 | 83.5 | 83.25 | 83.5 |
| Maschb.Unt. 0 | 58.25 | 57.62 | 58.37 | 57.5 |
| Max'hütte 3 | 147 | — | 147 | 149 |
| Metallges. 0 | 83 | 83.5 | 82.75 | 82.25 |
| Montecatini 8 | | | | |
| Niedl. Kohle 10 | — | 166 | — | 166 |
| Orenstein 0 | 89.25 | 88.37 | 88.75 | 88.37 |
| Phönix Berg 0 | 49.5 | 49.62 | 49.12 | 49.62 |
| Polyphon 0 | 11.12 | 11 | 11.12 | 11 |
| Rh.Braunk. 12 | 214¼ | 212⅝ | 214 | — |
| do. Elektr. 5 | 103.5 | 104 | 103 | 104 |
| Rheinstahl 3½ | 87.75 | 89.25 | 87.62 | 89 |
| Rh.-W. El. 5 | 108⅝ | 107¾ | 109 | 107⅞ |
| Rütgerswke. 4 | 97.5 | 97.75 | 97.5 | 98 |
| Salzdetfurth 7½ | — | 145 | 145 | 144.5 |
| Schl.Bg.Zink 0 | 31.75 | 31 | 31.75 | 31 |
| do. Gas B 8 | 134¾ | 134 | 134.5 | 132.5 |
| Schub.-Salzer 10 | — | 142 | 141 | 142.5 |
| Schuckert 4 | 94.25 | 94.25 | 94 | 94.37 |
| Schultheiß 4 | 102 | 102 | 102 | 101.5 |
| Siemens 7 | 138.5 | 138¾ | 137⅛ | 137¼ |
| StöhrKammg. 6 | 98 | 99.5 | 95 | 99.5 |
| Stolb. Zink 0 | 61 | 63 | 61 | 62 |
| Südd. Zucker 9 | — | — | 164 | 169 |
| Thür. Gas 7 | — | — | — | 124¼ |
| Ver. Stahl 0 | 41.5 | 41.75 | 41.25 | 41.75 |
| Vogel Tel. 4 | 107⅞ | 107.5 | 107.5 | 107¾ |
| WasserGelsen 7 | — | — | — | 126 |
| West.Kaufhof 0 | 33.37 | 331.2 | 33.5 | 33.62 |
| Westeregeln 5 | — | — | 110 | — |
| ZellWaldhof 0 | 50.12 | 49.25 | 50.37 | 49.37 |
| Otavi Minen 0 | 13.12 | 12 5 | 13.12 | 12.25 |

| | Schlußkurs 3. 1. | Schlußkurs 4. 1. | Kassakurs 3. 1. | Kassakurs 4. 1. |
|---|---|---|---|---|
| AEG. 0 | 28.5 | 27.5 | 28.12 | 27.5 |
| Aschaffb.Z. 0 | 69 | 68.75 | 69 | 68.75 |
| BayernMoto 6 | 124¾ | 124.5 | 125 | 124 |
| I.P.Bemberg 0 | 116 | — | 116¾ | 116¾ |
| BergerTiefb 6 | 115⅛ | 116¾ | 117 | 117.5 |
| BerlKarlsrIn 5 | 118¾ | 119¾ | 119⅛ | 119⅜ |
| Bekula 8 | 134⅝ | 135¼ | 134.5 | 135 |
| BerlMasch 5 | 104¾ | 105 | 104¼ | 105 |
| Brk.Brikett 10 | — | 168 | — | 168 |
| Brem.Wolle 12 | 140 | — | 140 | 140⅛ |
| Buderus 0 | 87.25 | 87.25 | 87.12 | 87.25 |
| CharlWasser 5 | 99.25 | 99 | 99.25 | 99 |
| ChemHeyden 3 | 92 | 92.5 | 92 | 92.62 |
| Chade A-C 40 | 175 | 179.5 | 175.5 | 180 |
| Chade D 8 | 171.5 | 173¾ | 171.5 | 174 |
| ContiGumml 8 | 142 | 143 | 142 | 139.5 |
| do. Linoleum 6 | 58.5 | 58.5 | 58.5 | 59 |
| Daimler-Benz 0 | 49 | 48.25 | 49 | 48.12 |
| Dt.Atl.Telegr 7 | — | — | | |
| Dt.Conti-Gas 7 | 121⅝ | 122¾ | 121 | 123 |
| Dt.Erdöl 4 | 101⅞ | 100.5 | 100¾ | 100.5 |
| Dt.Kabelw. 0 | 96.5 | 95 | 96.25 | 95.5 |
| Dt.Linoleum 6 | 66.25 | 65 | 66.25 | 65 |
| Dt.Telefon 0 | 92.5 | 93 | — | 93.5 |
| Dt.Eifenh. 0 | 84 | 83.75 | 83.75 | 83.75 |
| DortmUnion 12 | — | — | — | 175 |
| Eintr.Brk. 10 | 168 | — | — | — |
| Eisenb.Verk. 6 | 112.5 | 113 | 112.5 | — |
| El.Lieferg. 5 | 102¼ | 102¼ | 102¼ | 102 |
| El.Wk.Schles. 6 | 111 | 111 | 110.5 | 111¾ |
| El.Licht-Kraft 6 | 113 | 113.5 | 112¾ | 112⅞ |
| Engelhardt 0 | — | 96.75 | 96.5 | 96.25 |
| I-G-Farben 7 | 135¼ | 134⅝ | 135 | 134⅜ |
| Feldmühle 6 | 114.5 | 114⅝ | 114⅞ | 115.5 |
| Felten-Guille 0 | 80.5 | 78.5 | 80.75 | 79.5 |
| GelsenkBerg 0 | 62.5 | 62.62 | 62 | 62.62 |
| Ges.f.el.Unt. 5 | 110⅝ | 110 | 110.5 | 109⅝ |
| Goldschmidt 0 | 90.5 | 89.75 | 89.75 | 89.75 |
| Hbg.El.Wke. 8 | 123¼ | 122⅛ | 124 | 123¾ |
| HarbgGummi 0 | 29.5 | 29.25 | - | 28.5 |
| Harpener Berg 0 | — | 100¼ | 100.5 | 100¼ |
| Hoesch 0 | 82.12 | 81.75 | 82.37 | 82.52 |
| Holzmann 0 | 80 | 8012 | — | 80 |

## Frankfurter Kassakurse

| Festverzinsliche | |
|---|---|
| Dt.Wertb. | 91.62 |
| 6Reichsanl. | 97.25 |
| Bad.Staat | 98 |
| 6½Heff.Vft. | 98.25 |
| Altbesitz | 105⅝ |
| Schutzg. 08 | 9.85 |
| do. 09 | 9.85 |
| do. 10 | 9.85 |
| do. 11 | 9.85 |
| do. 13 | 9.85 |
| do. 14 | 9.85 |
| 4 Bagd. I | 7.90 |
| 4 „ II | 7.90 |
| 5 Mex. inn. | 5.30 |
| 5 „ äuß. | 11.5 |
| 3 „ Silber | 4.87 |
| 4 Irrigation | 8 |
| **Stadt-Anleihen** | |
| 6 Berl.24 | 94 |
| 6 Darmst.26 | 92.5 |
| 7 Dresd. 26 | 89.5 |
| 7 Frankf.26 | 94 |
| 6 Heidelb.26 | 91.75 |
| 8 Ludwigsh.26 | 93 |
| 8 Mainz 26 | 92.5 |
| 8 Mannh.26 | 93.25 |
| 6 Mannh.27 | 92.75 |
| 8 Pforzh.26 | 93 |
| 8 Pirmas.26 | 93 |
| 8 B.-Bad.26 | 92 |
| 6B.-Bad.H.24 | — |
| 5 Pfandbr.G. | 2.58 |
| 6 Grk. Mhm. 2 | 15.75 |
| 6 MhmStK23 | 17 |
| **B.Kom.Landesb.** | |
| 7Pfbr.G.29 I | 96 |
| „ II | 96 |
| „ III | 96 |
| 7 Anl.Gold24 | 93.5 |
| „ 30 | — |
| **Pfandbriefe. Pfälz. Hyp.-Bank** | |
| 8 Reihe 2—9 | 97 |
| 8 „ 13 | 97 |
| 8 „ 16—17 | 97 |
| 8 „ 21—22 | 97 |
| 7ReiheGold11 | 97 |
| 6 „ 10 | 97 |
| 4 Liquid. o. | 96.62 |
| 4½ „ m. | 8.5 |

| Rhein. Hypoth.-Bank | Div. | 3. 1. | 4. 1. |
|---|---|---|---|
| 8 Reihe 5—9 | | 96.15 | 96.87 |
| 8 „ 18—25 | | 96 5 | 96.87 |
| 8 „ 26—30 | | 96.5 | 96.87 |
| 8 „ 31 | | 96.5 | 96.87 |
| 8 „ 35 | | 96.5 | 96.87 |
| 8 GoldK.4 | | 95.5 | 96 |
| 7 Gold 10—11 | | 96.5 | 96.87 |
| 7 Reihe 17 | | 96.5 | 96.87 |
| 6 „ 12—13 | | 96.25 | 96.87 |
| 4½Liquid. | | 96.12 | 96.75 |
| 4½ Anatolier | | 29.75 | 30.75 |
| 5 Tehuantepec | | 6.5 | 6.87 |
| **Bankakien.** | | | |
| Adca | 0 | 57.37 | 59.25 |
| Bad.Bank | 8 | 124.5 | 124.5 |
| Braubank | 6 | 108 | 107.5 |
| BayBodenkr | 9 | — | — |
| „ Hypo. | 4 | 80.75 | 81.75 |
| BerlHdlgsg | 5 | 94.75 | 96 |
| DD.Bank | 0 | 77 | 77.75 |
| D.Hyp.Mein | 5 | 88.87 | 89.25 |
| Dresdner | 0 | 78 | 79 |
| Frankfurt. | 5½ | 98 | 99.5 |
| Ff.Hypoth. | 5 | 88.25 | 89 |
| Lux.Bank | 0 | 1.80 | 1.80 |
| Pfälz.Hypo | 5 | 87.5 | 88 |
| Reichsbank | 12 | 149 | 149⅞ |
| RheinHypo | 7 | 114.5 | 115 |
| SüdBoden | 3½ | — | — |
| Wtb.Noten | 5 | — | — |
| **Transportaktien.** | | | |
| Bad. AG f. Rhein See | 3 | 49 | 49 |
| Reichsb.Vz. | 7 | 114⅜ | 114⅝ |
| Hapag | 0 | 24.5 | 24.12 |
| Heidelb.St. | 0 | 10 | 10 |
| Llyod | 0 | — | 28.75 |
| Baltimore | 0 | — | — |
| **Industrieaktien.** | | | |
| Löwenbräu | 10 | 182 | 182.5 |
| Brauerei | | | |
| „ BayPforzh | 0 | 61.5 | 61.5 |
| „ Schwartz | 4 | — | — |
| „ Eichb.W. | 4 | 89 | 89 |
| Brauer.Wulle | 0 | 43 | 44 |
| Adt Gebr. | 0 | 52 | 52 |
| A.E.G. | 0 | 28.25 | 27.75 |
| Bad.Masch. | 4 | 128 | 129 |
| BaySpiegel | 0 | 39.37 | 40.5 |
| Bergm.El. | 0 | — | — |

| | Div. | 3. 1. | 4. 1. |
|---|---|---|---|
| Br.Besigh. | 0 | — | 79.5 |
| BrownBov | 0 | 14.5 | 75 |
| CemHeidlb | 5 | 107 | 107 |
| Daimler | 0 | 49 | 48.5 |
| Dt.Erdöl | 4 | 100¾ | |
| „ GoldSilb | 9 | 196 † | 198 |
| „ Linoleum | 6 | 65.5 | 65.75 |
| „ Verlag | 4 | 58 | 58 |
| Durl.Hof | 0 | 60 | 60 |
| DykerhWid | 3 | 98.5 | 99 |
| ElLichtkrft | 6 | 113 | 113.5 |
| „ Lieferung | 5 | 101¾ | 101.5 |
| Enz.Union | 6 | 103 | — |
| Eßl.Masch. | 0 | 66.25 | 66 |
| Faber&Schl | 0 | 56 | 57 |
| FahrGebr. | 8 | — | 119 |
| I.G.Farben | 7 | 134¾ | 134.5 |
| Feinm.Jett. | 0 | 66.12 | 65.5 |
| Felt.&Guill. | 0 | 80.25 | 80 |
| Frkf.Hof | 0 | — | — |
| Geiling | 0 | — | — |
| Gesfürel | 5 | — | 110 |
| Goldschmidt | 0 | 90.25 | 91.25 |
| Gritzner | 0 | 26.62 | 28 |
| 10%Gr.Kraft Mhm. VA. | | — | — |
| Grün Bilf. | 15 | 194 | 193.5 |
| Hafenmühl | 4½ | 96.5 | 96.5 |
| Haid&Neu | 0 | 20 | 20 |
| Hanfw.Füss | 0 | 59.75 | 59 |
| Hilp.Armat | 0 | 45 | 45 |
| Hochtief | 6 | 108¾ | 108¾ |
| Holzmann | 0 | 79.5 | 80 |
| Inag | 0 | 30 | 30 |
| Junghans | 0 | 74.87 | 74 |
| KleinSchanz | 0 | 68 | 67 |
| Kleinl.Br. | 4 | 77 | 77 |
| KnorrC.H. | 10 | 185 | 185 |
| KolbSchüle | 5 | 105 | — |
| Kons.Braun | 0 | 48.75 | 49.37 |
| Kraußlok | 0 | 91.5 | 91.5 |
| Lahmeyer | 7 | 111⅞ | 112⅜ |
| Lechwerke | 5 | 91.5 | 91.5 |
| Ludw.Akt. | 0 | — | — |
| Lud.Walzm | 0 | 118 | 118.5 |
| Mainkraftw | 4 | 84.75 | 84.75 |
| Metallges | 0 | 83 | — |
| MezAG | 0 | 57 | 57 |
| Miag | 0 | — | — |
| Moenus | 4 | 78.25 | 79.5 |
| MotDarmst | 0 | 73 | 73 |
| Neckarwerke | 5 | 95 | 95 |
| Odw.Hrtst. | 5 | 90.25 | — |
| Oest.Eisenb | 0 | 5 | 5 |

| | Div. | 3. 1. | 4. 1. |
|---|---|---|---|
| PfälzMühle | 7 | 110 | 110 |
| „ Preßhefe | 6 | 106 | 106 |
| ReinigerG. | 0 | — | 62 |
| RheinElekt | 6 | 107 | 107 |
| „ Stamm | 5 | 103.5 | 103.5 |
| Rheinmühl. | 0 | 68 | 68 |
| RöderGebr. | 4 | — | 92 |
| Rütgersw | 4 | 97.87 | 97.75 |
| Schlinck | 4 | 76 | 76 |
| SchrStempel | 3 | 69.5 | 71 |
| Schuckert | 4 | 93.75 | 94.75 |
| SeilWolf | 0 | — | — |
| SiemHalske | 7 | 136 | 138 |
| Sinalco | 0 | 50 | 50 |
| SinnerAG. | 4 | 86 | — |
| Südd.Zucker | 9 | 163 | — |
| Strohstoff | 0 | 83.5 | 84 |
| Thür.Lief. | 5 | 95.5 | — |
| Ver.Dt.Oel | 5 | 89 | 89 |
| „ Faß | 0 | — | — |
| VoigtHäff | 0 | 9.20 | — |
| Voltohm | 0 | — | — |
| Württ.El | 4 | 63.50 | 65.25 |
| ZellstAschaff | 0 | 69 | 69 |
| Memel | 0 | 44 | — |
| Waldhof | 0 | 50.50 | 49.75 |
| **Montanaktien.** | | | |
| Buderus | 0 | 86.75 | 87.5 |
| Eschweiler | 14 | 268 | 270 |
| Gelsenkirch. | 0 | 61.76 | 63.12 |
| Harpener | 0 | 99.5 | 100 |
| Ilse Berg | 6 | — | — |
| KaliAschersl | 5 | 101 | — |
| „ Salzdef. | 7½ | — | — |
| „ Westereg. | 5 | — | — |
| Klöckner | 0 | 78.37 | 78.37 |
| Mannesm | 0 | 76.75 | 76.37 |
| Mansfeld | 3 | 83 | 83 |
| Phönix | 0 | 48.87 | 49.75 |
| Rh.Braunk. | 12 | 213.5 | 212.5 |
| Rheinstahl | 3½ | 87.75 | 90 |
| RiebMont | 4.2 | 91 | 91.5 |
| SalzHeilbr. | 2 | — | — |
| Tellus | 5 | 88 | 88 |
| Laurah. | 0 | 19.25 | 19.70 |
| Ver.Stahl | 0 | 41.05 | 42 |
| **Versicherungen.** | | | |
| Allianz | 12 | 225 | 230½ |
| BdAssekur. | 0 | 37 | 38 |
| FrankonaR | 7½ | 109 | 116 |
| „ 30er | | 327 | 348 |
| Mannheim | 0 | 45 | 45 |
| Württ.Trsp. | | 36 | 36 |

## Berliner Kassakurse

4. Jan. 1935

| Steuergutscheine. | |
|---|---|
| Gr.ICaKurs | 104.4 |
| dto. oh 1934 | 104⅝ |
| Gr.II fll. 1934 | 103¾ |
| „ „ „ 1935 | 106.6§ |
| „ „ „ 1936 | 105⅝§ |
| „ „ „ 1937 | 104 § |
| „ „ „ 1938 | 102⅜§ |
| **Festverzinsliche** | |
| 6%Schatzan | |
| Dt.Reich 23 | 92 |
| 6 „ 1—5 $ | 150 |
| 6 Reichs 27 | 97.75 |
| 5 „ Schatz K | — |
| 4 Reichs 1934 | 95 |
| Younganl | 98.75 |
| 6 Preuß. 28 | 109¼ |
| 6 „ Schatz 31 II | 101½ |
| 7 „ Schatz 33 I | 101½ |
| 3 Baden 27 | 98 |
| 6 Bayern 27 | 98 |
| 6 Sachsen 27 | 97.87 |
| 6 Thür. 26 | 97.75 |
| 7 Post 33 I | 100.4 |

| | |
|---|---|
| Schutzg.1908 | 9.90 |
| Schutzg.1909 | 9.90 |
| Schutzg.1910 | 9.90 |
| Schutzg.1911 | 9.90 |
| Schutzg.1913 | 9.90 |
| Schutzg.1914 | 9.90 |
| **Pr. Landpf.-Anst.** | |
| 6 Reihe 4 | — |
| „ 13 u. 15 | 97.50 |
| 6 „ 17 u. 18 | - |
| 6 „ 19 | 97.50 |
| 6 „ 10 | — |
| 6 „ 21 | — |
| 6 „ 22 | — |
| 6 Komm. 16 | — |
| 6 Komm. 20 | — |
| 6 Komm. 6 | — |
| Dekosama I | 104⅜ |
| **Pr. Ztr.-Stadtsch.** | |
| 7½ Reihe 5 u. 7 | 100½ |
| 6 „ 3. 6. 10 | 97 |
| 6 „ 9 | 97 |
| 6 „ 14, 15 | 97 |
| 6 „ 20, 21 | 97 |

| | |
|---|---|
| 6 Reihe 22 | 97 |
| 6 „ 23 | 100 |
| 6 „ 24 | 97.35 |
| 6 „ 25/27 | 97 |
| 5 „ 28 | 97 |
| **Hypoth. Pfandbr. Berl. Hyp.-Bank** | |
| 5 Reihe 15 | 96 |
| 6 „ 10 | 96 |
| 5½ Liqui. | 96 |
| 6 Komm. | 94.75 |
| 6 Komm. 3 | 94.75 |
| **Nordd Grundkr.** | |
| 6 R 14, 21 | 96.50 |
| 6 R 22—24 | 96 |
| 6 R 8, 11—13 | 96 |
| 6 Komm. 23 | 95 |
| **Pr. Zentralboden** | |
| 6 Reihe 24 | 95.50 |
| 6 „ 28 | 96 |
| 6 „ 26/27 | 95.75 |
| 5½ „ 26 Liq. | 95.75 |
| 6 Kom 26 28 | 94 |
| 4⅘ do. Liq. 29 | 95 |
| 5 Gold | 95.50 |
| „ Kom. | 94.50 |

| Pr. Pfandbriefbank | |
|---|---|
| 6 Reihe 47 | 95.50 |
| 6 „ 50 | 95.50 |
| 6 Kom. 20 | 94.50 |
| **Rh.-W. Bodenkredit** | |
| 6 Reihe 4 u.w. | 95.75 |
| 6 „ 16 | 95.75 |
| 6 „ 7, 9, 17 | 95.50 |
| 6 Kom. 7 | — |
| **Roggenrenten.** | |
| 4 Gold | 95.25 |
| 6 do. 4—6 | 95.25 |
| 5 do. 1 + 2 | 94 |
| **Westd Boden** | |
| 6 R 20 u. 21 | 95.50 |
| 6 „ 24—26 | 95.50 |
| 6 Kom. 21/33 | 94.25 |
| **Obligationen** | |
| 6 DaimlerBenz | 97.25 |
| 6 Klöckner | 96.75 |
| 6 Lpz. Messe | 94.75 |
| 5 Rh MainDon | 92.25 |
| 6 Siem Schucke | 99.62 |
| 6 Viag | 95 |
| 6 Zuckerkredit | 99.62 |
| 6 Farbenbonds | 119 |

| Bankaktien | Div. | |
|---|---|---|
| Adca | 0 | 58.75 |
| Bad.Bank | 8 | — |
| Bayr.Hyp. | 4 | 82 |
| „ Vereins | 5 | 100 |
| BerlHdlg | 5 | 95.50 |
| „ HypBk | 7 | 108 |
| Commerzb | 0 | 74.25 |
| DD-Bank | 0 | 77.75 |
| DtCentrB | 5 | 82.62 |
| Golddisk | 3 | 100 |
| Dt.HypB | 4½ | 83.50 |
| „ Uebersee | 0 | 60 |
| Dresdner | 0 | 76 |
| LuxInter | 0 | — |
| MeinHypo | 5 | 88.75 |
| MittBoden | 5 | — |
| RhHypo | 7 | 115 |
| RhWBod | 7 | 104¾ |
| SächsBdCr | 5 | 89.75 |
| SüdBod | 3½ | 59.87 |
| WestdBod | 5 | 86 |
| **Verkehrswerte** | | |
| DEisenbB | 3 | 76.25 |
| HambHoch | 5 | 84.37 |
| SüdEisenb | 0 | 58 |

| Industrie | Div. | |
|---|---|---|
| AdlerGlas | 0 | 46.75 |
| AlsenZem | 6 | - |
| AmmendP | 0 | 69 |
| Amperw | 7 | 104 |
| Anh.Kohle | 4 | — |
| AschaffBr | 4 | 108 |
| AugsbNM | 0 | 69.75 |
| BachmLad | 0 | — |
| Basalt | 0 | 12.87 |
| Bast.AG | 12 | — |
| BaySpiegel | 0 | 40 |
| BergmEl | 0 | 81.25 |
| BlGubHut | 8 | — |
| „ Holz | 4 | — |
| „ Kindl | 8 | — |
| „ Neurod | 0 | 59.12 |
| BerthMess | 0 | 65.12 |
| BetMonier | 4 | 86 |
| BrauNürnb | 7 | 119 |
| BrschwAG I | | |
| Industr | 6½ | 118.5 |
| BremBesig | 0 | |
| BrownBov | 0 | 74 |
| BykGuld | 0 | 69 |
| IGChemie | 7 | 140 |
| „ 50%bz | 7 | 123¾ |

| | Div. | |
|---|---|---|
| ChGrünau | 5 | 99.5 |
| „ Gelsenk | 4½ | — |
| „ Albert | 4 | 81.75 |
| Chillingw | 0 | 40.62 |
| ConcBerg | 0 | 69.25 |
| „ Chemie | 0 | — |
| DtBaumw | 7 | 87.5 |
| „ Schacht | 4 | — |
| „ Spiegel | 4 | 89 |
| „ Steinz | 6 | — |
| „ Tafelgl | 7 | — |
| „ Tonstein | 0 | 90.5 |
| DortmAk | 10 | — |
| „ Ritter | 4 | 73.75 |
| DürenMet | 6 | - |
| DyckhWm | 3 | 99.5 |
| DynNob | 3½ | 70.62 |
| Elektra | 5 | 101 |
| ElLiegnitz | 10 | — |
| EnzUnion | 6 | 102¼ |
| ErlangBre | 5 | 92 |
| EschwBg | 14 | — |
| FordMot | 0 | 43.5 |
| Genschow | 2,8 | — |
| GermCem | 0 | 88.75 |
| GereshGl | 0 | 63.75 |
| Gildemeist | 4 | 108.5 |

| | Div. | |
|---|---|---|
| GladbWoll | 6 | — |
| GlaSchalke | 6 | 110 |
| GlauzZu | 6½ | 120 |
| GlückaufB | 7½ | — |
| Goedhardt | 0 | 81 |
| GörlWagg | 0 | 23 |
| Gritzner | 0 | 28 |
| GrünBilf | 15 | — |
| Gruschwitz | 5 | — |
| Guanowerk | 4 | 81 |
| GünthSohn | 6 | — |
| HabermG | 0 | 62.5 |
| Hackethal | 0 | 89 |
| Hageda | 4 | 82 |
| Hedwigsh | 6 | — |
| HemmZem | 7 | 138¾ |
| HilgersVz | 0 | 56.75 |
| HindrAuff | 3 | 83 |
| HirschbLd | 0 | — |
| Hochu.Tief | 6 | — |
| HoffmStk | 6 | 112 |
| HutaBresl | 0 | — |
| l.Hutschenr | 0 | 49.87 |
| Jacobsen | 0 | 41 |
| JohnErfurt | 0 | 44 |
| KahlaPorz | 0 | 21.87 |
| Keramag | 0 | 96.5 |
| CHKnorr | 10 | 183 |

| | Div. | |
|---|---|---|
| KöhlmSt | 6½ | — |
| KolbSchüle | 5 | — |
| KollmJourd | 0 | 41 |
| KölnGas | 3 | 74 |
| KönWilh. | 12 | — |
| KötitzLed | 4 | 84 |
| KraftThür | 8 | — |
| Kronprinz | 5 | — |
| Küppersb | 0 | 107⅛ |
| LeipzRieb | 3 | 75.50 |
| LindesEis | 5 | 101¾ |
| Lindström | 0 | — |
| Lingnerw | 7 | 116 |
| MarktKühl | 5 | — |
| Buckau-W | 4 | 101 |
| MezAG | 0 | - |
| Miag | 0 | 69.75 |
| Mimosa | 12 | 163.5 |
| Mittelstahl | 0 | 98.5 |
| MühleRü | 10 | 147 |
| MühlBerg | 6 | — |
| NatrZellst | 0 | 53.5 |
| Neckarwke | 5 | — |
| NordEis | 4 | 102 |
| NordseeH | 0 | 47 |
| NordwKr | 6 | — |

| | Div. | |
|---|---|---|
| PhönixBrk | 4 | — |
| Pintsch | 8 | — |
| PittlWrkz | 7 | 125¼ |
| PongsZahn | 10 | 149.5 |
| Preußengr | 5 | — |
| RadebExp. | 2 | 161 |
| Rasquin | 0 | 52 |
| Rathgeber | 0 | 46.5 |
| Reichelbr | 7½ | 107 |
| ReicheltM | 6 | 107¼ |
| Reinecker | 0 | 73.75 |
| RhMainD | 5 | — |
| Rheinfeld. | 5 | 104 |
| RhMetall | 6 | 136 |
| „ Spiegel | 3 | 82.5 |
| RWKalk | 0 | 88.75 |
| RiebMon | 4.2 | 91.62 |
| Riedel | 0 | 49.75 |
| Roddergr | 24 | |
| Rosenthal | 0 | 46 |
| Rositz Z. | 4 | 83.75 |
| Sachsenw | 1¾ | — |
| „ Webst | 0 | 62 |
| Sachtleben | 9 | — |
| Sarotti | 0 | 82.5 |
| Schering | 6 | — |

| | Div. | |
|---|---|---|
| SchießDefr | 7 | 70 |
| Schegelbr. | 5 | 96 |
| SchlB.Beu | 4 | 86.25 |
| „ Portl | 4 | 105.5 |
| SchneiderH | 0 | 75.75 |
| Schöfferh | 12 | 157.5 |
| SeidNaum | 0 | — |
| Siegersd | 0 | 69 |
| SiemensGl | 0 | 82.25 |
| SinnerAG | 4 | — |
| Stock&Co | 0 | 18 |
| Stollwerck | 4 | 70.5 |
| Thörl Öl | 6 | — |
| Th.El.Gas | 7½ | — |
| Transradio | | — |
| v. Tucher | 4 | 82 |
| TuchAach | 7 | 101 |
| TüllFlöha | 6 | 91.25 |
| Union che | 5 | 102¾ |
| VerSpielk | 6 | 116.5 |
| VerBautzen | 0 | 22.5 |
| „ Böhl... | 0 | — |

| | Div. | |
|---|---|---|
| VerChem | 2 | 50.5 |
| „DtNickel | 4 | 105 |
| „ Glanzst | 0 | — |
| „ HarzPl | 5 | — |
| „ MetHall | 0 | 296.2 |
| „ Smyrna | 0 | 34 |
| „ Trikot | 0 | — |
| „ Ultram | 7 | 119.5 |
| Viktoriaw | 0 | 77 |
| WagnerCo | 0 | 62.25 |
| Wanderer | 6 | 125 |
| Wenderoth | 3 | 70 |
| WestfDra | 5 | — |
| Wicküll-K | 6 | — |
| WißnerM | 6 | 105¾ |
| Zeißlkon | 2 | 82 |
| ZeitzMasch | 0 | 84 |
| **Kolonialwerte** | | |
| Dt.Ostafr. | 0 | 68.5 |
| Kamerun | 0 | — |
| Neuguinea | 4 | 124 |
| Schantung | 0 | — |

§ repar.; † exkl. Div. ○ Ziehung
+ kein Angeb. u. keine Nachfr

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# I. G. Farbenindustrie.

## Für 250 Mill. RM. Neubauten und Reparaturen.

## Forschertatkraft und Rohstoffversorgung.

In dem soeben erschienenen Kalender der J.-G. Farbenindustrie A.-G. für 1935 (herausgegeben von der Pressestelle) befinden sich sehr interessante Angaben über die Entwicklung dieses größten deutschen Unternehmens im Jahre 1934. Dem umfangreichen Material entnehmen wir folgende Angaben:

Die Tradition der Arbeitserhaltung wurde seit Anfang 1933 zu einer Politik der **Arbeitsvermehrung** gesteigert. Die Prüfung der Anlagen und Lager ergab für 1933 einen Investitionsplan von 40 Mill. RM., das sind etwa doppelt so viel wie für 1932. Dazu traten aber noch 83 Mill. RM. Aufwendungen für Reparaturen. Auch die Lagerbestände wurden beträchtlich erhöht. In 1934 steigerte die J.-G. ihr Neubauprogramm um 120 Mill. RM., also um 80 Mill. RM. über das des Jahres 1933. Dazu kamen noch rd. 130 Mill. RM. an Aufwendungen für Reparaturen. Bis Ende November 1934 wurden als Folge des Arbeitsbeschaffungsprogramms in den Werken der J.-G. 24 272 Arbeiter und 3 263 Angestellte, insgesamt also 27 535 Mitarbeiter neu eingestellt. Dabei sind die Gruben noch nicht berücksichtigt. Sie nahmen in der gleichen Zeit 4 636 Arbeiter und 208 Angestellte neu auf. Die Gefolgschaftsziffer wurde mithin um insgesamt 32 379 Mitarbeiter gesteigert.

Aber noch auf zwei anderen Wegen versuchte die J.-G. die Arbeitslosigkeit zu verringern, einmal durch Pensionierung alter Mitarbeiter, zum anderen durch Zuschüsse bei Verheiratungen. Durch solche Umschichtungen konnten 1933 3000 neue Kräfte eingestellt werden. Die Politik wurde 1934 fortgesetzt. Faßt man die sozialen Wirkungen der Arbeitsbeschaffung von 1933 und 1934 zusammen, so ergibt sich, daß rd. 50 000 Volksgenossen durch die J.-G. mittelbar und unmittelbar wieder Arbeit und Brot fanden. Der Staat und die Volksgemeinschaft wurden auf diese Weise um jährlich 25 Mill. RM. entlastet. Setzt man für jeden Neubeschäftigten mindestens 2000 RM. Jahresverdienst an, so ergibt sich, vorsichtig geschätzt, eine Steigerung des Volkseinkommens um rd. 100 Mill. RM.

Die Chemie ist zu einem **Motor der neuen Pionierzeit** der Wirtschaft geworden. Sie trotzt mit der Waffe der Forschung der Natur immer neue Möglichkeiten ab. Heute zeigt sich, wie richtig es war, daß die J.-G. nach der Kriegszeit, deren Not zum Lehrmeister neuer Verfahren wurde, nicht rastete. Nur so wurde es möglich, daß sie heute gereift und gewappnet an neue Verfahren herangehen und den Erfordernissen der Zeit, die deutsche Volkswirtschaft unabhängiger zu machen, nicht nur willig, sondern auch vorbereitet folgen kann. Seit kurzem ist aus mancher Zweckmäßigkeit eine Notwendigkeit, **aus vielem Können ein Müssen geworden.** Devisenknappheit und Rohstoffversorgung stellen die Leistungsfähigkeit der deutschen Chemie vor schwierige, aber nicht aussichtslose Aufgaben. Vier Aufgaben stellen sich der deutschen Wissenschaft und Wirtschaft im Rahmen des Wirtschaftsplans der Regierung: 1. Ausbau der Ernährungsgrundlage, 2. Erweiterung der Rohstoffbasis durch Erschließung und Veredelung heimischer Stoffe, 3. sorgsame Bewirtschaftung der Güter und haushalten mit den deutschen Naturschätzen, 4. Wahrung der Qualitätsleistung und Pflege des Güteraustausches mit der Welt.

Die J.-G. konnte zu diesem Programm bereits einen bemerkenswerten Beitrag leisten. Es ist in der Hauptsache der chemischen Forschung zu danken, daß die Ernährungsgrundlage ständig verbreitert werden konnte. Durch Schaffung von **Volldüngern** wurde den Wünschen der Landwirtschaft immer mehr entgegen gekommen. Die Stickstoffpreise sind gegenwärtig nur noch 67.6 Prozent hoch, gemessen an denen von 1924/25. Bessere Ernte- und Konservierungsverfahren holen größere Mengen Eiweiß für die Fütterung herein. Durch neue Mittel zur Einsäuerung eiweißreichen Grünfutters hilft die Chemie, die Eiweißverluste, die bisher 30—40 Prozent ausmachten, auf ein Mindestmaß herabzudrücken. Schädlings- und Unkrautbekämpfungsmittel müssen den Gesamtverlust der Aecker und Wälder, der jährlich auf über 1 Mrd. RM. zu schätzen ist, herabmindern helfen.

Neues Leben ist in Technik und Forschung durch die Beschaffung von inländischen **Rohstoffen für die Textilindustrie** gekommen. Die Welt wird damit rechnen müssen, daß diese Selbsthilfe **nicht nur vorübergehende** Tatsachen schafft, sondern Verfahren und Produktionen in Gang setzen wird, die bleiben werden. Hier kündigt sich ein Strukturwandel an. Die Kunstseidenindustrie kann heute den Import von ausländischen Seiden und Kunstseiden weitgehend durch einheimische Erzeugung decken. Darüber hinaus wird auch ein Teil der Importe von Wolle und Baumwolle durch die Verwendung der Vistrafaser eingespart werden. Gute Aussichten bietet ferner ein neues Verfahren, den Rohstoff, der zur Kunstseidenherstellung dient, durch Zellstoff aus deutschem Holz zu ersetzen.

Einen besonders aussichtsreichen Beitrag zur Stärkung des deutschen Binnenmarkts hat die J.-G. auf dem Gebiet der Verkehrswirtschaft geleistet. Der Weg zu einer deutschen **Treibstoffwirtschaft,** die auf einheimischen Rohstoffen, auf der braunen und der schwarzen Kohle beruht, ist aussichtsreich erschlossen. Ende 1934 betrug die Leistungsfähigkeit der im Ausbau befindlichen Leuna-Benzinanlagen 220 000 Tonnen. — Ernährung, Bekleidung und Verkehr sind die drei Zweige, in denen die J.-G. den größten Beitrag zur Stärkung des Binnenmarktes geleistet hat. Daneben ließen sich noch viele andere Arbeitsgebiete nennen, kleiner, aber darum nicht unwichtig. Durch ein neues Verfahren der J.-G. ist es möglich geworden, aus Nickelerzen ganz reines Nickel herzustellen. Dadurch braucht Deutschland **nicht mehr so viel teures Nickelmetall einzuführen** und kann sich auf den **Import** billiger Rohstoffe mit Nickelgehalt beschränken. Montanwachs aus Braunkohle ersetzt die Einfuhr natürlicher Wachse. Kunststoffe aus deutschen Rohmaterialien machen das Reich von dem Bezuge fremden Elfenbeins, Kautschuk und Kupfers unabhängiger. Das sind nur einige Beispiele für viele.

# Rheinschiffahrt und Frachten.

In der Rheinschiffahrt haben die Wasserstandsverhältnisse infolge der außergewöhnlich milden Witterung und der weiteren Niederschläge sich erneut gebessert. Es kann nach Mannheim gegenwärtig mit einer Abladetiefe von 1.90—2 Meter und nach Kehl-Straßburg nach vorher 1.60 Meter jetzt wieder mit einer solchen von 1.70—1.75 Meter gefahren werden. Die Schiffsmeldestelle in Duisburg-Ruhrort hat die **Kahnfrachten** in rascher Reihenfolge herabgesetzt, in der Woche zum 22. Dezember um 20 Pfg., in der Woche zum 29. Dezember um zweimal je 10 Pfg. und seitdem erneut um abermals 10 Pfg. per Tonne. Sie betragen **heute:** nach Mannheim-Ludwigshafen 1.50 RM., nach Karlsruhe 1.70 RM., nach Kehl-Straßburg 2.00 RM., nach Frankfurt 1.65 RM., nach Aschaffenburg 1.75 RM. per Tonne.

Die **Talfrachten ab** Ruhrort nach den Seehäfen betragen nach Rotterdam 1.10 RM. (zuletzt 1.20) und nach Antwerpen 1.60 (1.70) RM. per Tonne. Der **Schlepplohn** Ruhrort-Mannheim beträgt unverändert 90 Pfg. per Tonne.

Die Tagesmiete, wie sie von der Schiffsmeldestelle für Oberrhein- und Mainkähne festgelegt ist, beträgt für Kähne bis 500 Tons Ladefähigkeit 3½ cts., von 501—650 Tons 3¼ cts. und über 650 Tons 3 cts. **per** Tag und Tonne, zahlbar auf Basis von 2 Meter Abladung, bei 25 Tagen Garantie und leerer Rücklieferung der Fahrzeuge nach Ruhrhäfen mit durchzählender Miete.

Die **Schlepplohnnotierungen** auf der Strecke Dordrecht-Ruhrort, die in der letzten Dezember-Woche auf 30 cts. angezogen hatten, erfolgen wieder nach dem 25-Cents-Tarif. Auch nach dem **Oberrhein** konnten die Frachten für Massengüter, insbesondere für **Getreide,** infolge der größeren Abladungsmöglichkeit der Fahrzeuge, herabgesetzt werden. Man verlangt heute Basis Rotterdam-Mannheim für promptfällige Partien (Kahnfracht einschl. Schlepplohn) für 400 Tonns und mehr 1.70 (vorher 1.85), für 399—200 Tons 1.75 (1.90), unter 200—100 Tons 1.80 (1.95), unter 100—50 Tons 2.05 (2.20) hfl. per Tonne. Die Anschlußfracht oberhalb Mannheim-Ludwigshafen beträgt nach Karlsruhe 0.65 hfl., nach Kehl 0.90 hfl. per Tonne. Für Verladungen ab Antwerpen werden je nach Größe der Partien 5—10 Cents Zuschlag auf die Rotterdamer Fracht gefordert; die Frachtfestlegungen ab Antwerpen nach Frankfurt unterliegen besonderer Vereinbarung.

G. H

Kaiserstr. 211 Licht-Spiele Union Tel. 7868 — Schauburg Marienstr. 16 Tel. 6284

Der Film, auf den Sie gewartet haben:
„So endete eine Liebe"
mit Paula Wessely, Willi Forst, Gustaf Gründgens
Berücksichtigen Sie bitte die Nachmittagsvorstellungen. Abends ist der Andrang ungeheuer!

Ein voller Erfolg ist das lebendig gewordene Marschlied
Grüß mir die Lore noch einmal
Zündend wie das Lied, das Deutschland eroberte!
Lebensfroh wie die Jugend, die es überall singt!

„Freitag abend um 8 Uhr"
5 Stars in einem Film
Kammer-Lichtspiele
Anfang: 3, 5, 7, 8.45 Uhr — Telefon 4282

Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden
Kurhaus – Großer Bühnensaal
Donnerstag, den 10. Januar, 20 Uhr
4. Platzmiete
Sinfonie-Konzert
Dirigent: Herbert Albert
Solist: Gg. Kulenkampff (Violine)
Beethoven: Sinfonie Nr. 3 (Eroica)
L. Spohr: Violinkonzert d-moll
Nicolai: Ouverture „Die lustigen Weiber"
M. Bruch: Violinkonzert, g-moll
Karten von 50 Pfg. bis RM. 4.— ab Montag, den 7. Januar an der Kurhauskasse (Telefon 1180)

Riesenbeifall
findet täglich immer noch
Renate Müller, Adolf Wohlbrück
Georg Alexander, H. Hildebrand

Die englische Heirat
u. a. im
Resi
4.00 6.00 8.20 Jugendl. nachm. ½ Preise

Hans Albers kommt

persönlich
zu der
morgen Samstag
stattfindenden Première
seines Welterfolges
Peer GYNT
in beiden Theatern
PALI und GLORIA
Hans Albers begrüßt in jeder Vorstellung persönlich das Publikum. Karten für diese geschloss. Vorstellungen z. Preise von 1.— 1.50, 2.—, 2.50 RM. im Vorverkauf an den Kassen der beiden Theater.
Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf.

Freitag, 4. I. 35 / Samstag, 5. I. 35 jeweils 10.50 Uhr in Nachtvorstellungen
außerdem: Sonntag, 6. I. 35 Morgenfeier vormittags 11 Uhr.
Congorilla
Aufgenommen von: Martin und Osa Johnson. Der interessanteste Tonfilm aus dem afrikanischen Urwald mit persönlichem Vortrag des Expeditions-Teilnehmers Carl Aug. Diehl.
Der „Angriff" schreibt über diesen Film:
. . . . . In packendster, wunderbarster Weise hat der Forscher in „Congorilla" einen Film zusammengestellt der uns nie gesehene, nie erlebte Szenen und Bilder aus dem großen unbekannten Erdteil bringt . . . Aehnliches wurde bisher nie gezeigt. . . . ein wirkliches Erlebnis . . .
Die 12-Uhr-Mittagszeitung:
Man hat im Ufa-Pavillon schon viele Afrika-Filme gesehen, aber bestimmt noch keinen, der so aufschlußreich und dabei so kurzweilig ist wie dieser Tonfilmbericht des Forscher-Ehepaares Johnson . . . . . Manchmal grenzen diese Bilder geradezu ans Phantastische! Lachen mischt sich dabei mit Staunen . . . . .
Eintrittspreise: RM. -.80 1.- 1.20 1.50
Vorverkauf an der Kasse des Gloria-Palastes
GLORIA
am Rondellplatz — Telefon 5170

Zwei außergewöhnliche Erfolge!!
Auf vielfachen Wunsch verlängern wir noch einen Tag:
Hermann Thimig — Peter, Paul und Nanette
Die beiden Seehunde — der unerhörte Weiß-Ferdl-Erfolg
Heute unwiderruflich letzter Tag!
Ab morgen: „Peer GYNT". Siehe Sonderinserat.
PALI GLORIA
Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr

Einladung zur Sitzung der
**Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft e. V.**
(D. L. T. G.)
Gau Süd
am Dienstag, den 8. Januar 1935, 20.15 Uhr im Hörsaal des Chemisch-Technischen Instituts der Technischen Hochschule, Karlsruhe/Baden.

Tagesordnung:

**VORTRAG**

Dr. F. Born, Berlin
„Die Entwicklung der Vorschriften über Kraftfahrzeug-Beleuchtung unter besonderer Berücksichtigung der neuen Reichsstraßen-Verkehrsordnung".
Gäste sind willkommen! (17499)

Colosseum
Ringkämpfe um den goldenen Gürtel
Heute Freitag ringen in 4 spannend. Kämpfen
Mayr - Badurski
Zelsich - Schwarzbauer
das spannende Treffen d. beid. hervorragenden Techniker
Krüger - Essaw
Entscheidungskampf:
Krause - Nitsche

Nächste Woche!
Auswanderer-Fürsorge GELD-Lotterie
Ziehg. garant. 12. Jan.
11 670 Gew. zus. RM
12 500
5 000
4 000
1 000
Höchst u. Hauptgew.
Los 50 ₰, Doppellos 1.- Porto u. Liste 30 ₰
Stürmer Mannheim O 7 11 Postsch. 17 043 K'rhe. u. alle Verkaufsst.

Kleine Anzeigen haben größten Erfolg in der „Badischen Presse".

Sportplatz VfB. Mühlburg
Sonntag, 6. Januar 1935 nachmittags ½3 Uhr
1. F.C. Pforzheim
V. f. B. Mühlburg
Vorher Reservemannschaften

Kombinator - Dauerwellen
Unverwüstlich z. Wintersport
Salon Adams
Damen- und Herrenfriseur
Douglasstraße 14 — Fernruf 7109
Erstkl. Behandlung - Saub. Bedien.

Leupin-Creme und Seife
vorzügliches Hautpflegemittel seit langen Jahren bewährt bei
Flechte-Hautjucken
Ausschlag, Wundsein usw.
Drog. H. Zentner, Kaiserstr. 229. Drog. Jul. Dehn Nachf., Zähringerstr. 55.

Graue Haare beseitigt Haarfarbe-Wiederhersteller „Orfa"
Einfache Anwendung, Sichere Wirkung
Fl. 1.80 extra stark 2.50
Drogerie C. Roth, Herrenstr. 26—28.

An- und Verkäufe von Kraftwagen u. Motorrädern

Opel-Limousine, 1,3 Ltr.
4000 km gefahren, mit Werksgarantie, steuerfrei, wegen Anschaffung eines größeren Wagens preiswert gegen Kasse zu verkaufen. Eilangebote unter Nr. L29624a an die Badische Presse.

Opel
4 PS., geschloss., in prima Zustand, für 450 ℳ z. vkf. Mai, Schützenstr. 42. (FB33353)

Automobile
kaufen u. verkaufen Sie schnell u. preiswert durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse.

Stellengesuche

18j. Junge, 4 J. Gymnas. bes., m. gt. Zeugn., sucht kaufm.
Lehrstelle
a. liebst. Bank od. größ. Büro. Off. u. F4975 an Bad. Pr.

Die Hausfrau hat keine Sorgen b. Dienstbotenwechsel. Die Badische Presse schafft durch eine „Kleine Anzeige" unter der Rubrik „Offene Stellen" schnell einen geeigneten Ersatz, denn sie ist die Zeitung mit der großen Verbreitung über das ganze Land.

Junger Architekt
oder Bautechniker zu sofortig. Eintritt gesucht. Bewerbung unter Angabe bisher. Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter Nr. B4988 an die Badische Presse.

Buchhaltung u. Schreibmaschine
techn. Betrieb, sof. Kraft ges. Lebensl., Zeugn., Foto, Geh.-Anspr. unt. Nr. U17267 an die Badische Presse.

Stenotypistin
nur erste Kraft, wenn möglich vom Bankfach sofort gesucht. Angebote mit Lichtbild und Zeugnissen erbeten unter G17275 an die Badische Presse.

Gewandte, unabhängige
Werbe-Damen
in Karlsruhe für Hauspropaganda gegen feste Bezahlung u. Spesenvergütung von bekannter Nahrungsmittelfabrik gesucht.
Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften von Damen (Mitte 20er bis Ende 30er J.), die schon ähnlich für eine Markenartikelfirma arbeiteten, unter Nr. M29625a an die Badische Presse erbeten.

Perfektes
Mädchen
für Haushalt in Geschäftshaus gesucht. Angebote u. Nr. 317269 an die Badische Presse.

Zuverlässige Stundenfrau sofort gesucht. Belfortstr. 5, III.

Tüchtiges kinderlieb.
Alleinmädchen
oder Stütze gesucht, welche schon in gut. Haus tät. war. Vorzust. 2—3 Uhr od. nach 7 abds. Adr. zu erfr. u. F4995 in der Bad. Presse.

Immobilien

2-3 Fam.-Haus
Neubau, mit 3×2- oder 1×2 u. 1×5 Z.-Wohnungen, mit Bädern u. Garten, sehr rentabel, in gesund., freier Lage, f. 19000 ℳ zu verk. Ang. v. Liebh. erb. u. J17277 an B. Pr.

Etagenhaus
m. 3 Zim.-Wohng. und Bad, in bester Südwestlage, sehr preiswert zu verkf. Anzahl. 4000 RM. Ang. unt. FB33364 an die Bad. Presse

Servierfräul.
gesucht. Adresse zu erfragen unt. K4979 in der Bad. Presse.

Suche ein
Grundstück
Vorort Karlsr., bev. Weiherf. od. Beierth. Ang. m. Preis u. G4976 an Bad. Pr.

Gelegenheitskauf!
Metzgerei
in vorzüglicher Lage, alt eingef. Geschäft, ist sofort zu verkaufen. Angebote unter Nr. T4987 an die Badische Presse.

## Amtliche Anzeigen

(Amtl. Bekanntm. entn.)

### Karlsruhe.

**Vereinsregistereinträge.**

1. **Bonifatiuswerk, Karlsruhe.** 13. 12. 34.
2. **Rabattsparverein Karlsruhe in Karlsruhe.** 28. 12. 34.

**Amtsgericht Karlsruhe.**

**Handelsregistereinträge.**

1. **Mania Hichberger, Karlsruhe.** Die Prokura des Leopold Hichberger sowie die Firma sind erloschen. 28. 12. 34.
2. **Peter Mees, Karlsruhe.** Offene Handelsgesellschaft mit Beginn am 1. Januar 1934. Kaufmann Valentin Mees in Karlsruhe ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Geschäft eingetreten.
3. **August Schweizer, Karlsruhe.** Einzelkaufmann: August Schweizer, Handelsvertreter, Karlsruhe. (Goethestraße 27). 29. 12. 34.

**Amtsgericht Karlsruhe.**

**Handelsregistereinträge.**

1. **Autobetriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Karlsruhe.** Durch Gesellschafterbeschluß vom 21. Dezember 1934 wurde das Vermögen der Gesellschaft unter Ausschluß der Liquidation auf den alleinigen Gesellschafter Philipp Hatzner, Mechanikermeister in Karlsruhe, übertragen. Die Firma ist erloschen. Solchen Gläubigern der aufgelösten Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach Erlassung dieser Bekanntmachung bei dem Uebernehmer des Vermögens derselben melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können.
2. **Rheinunion Transportgesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Karlsruhe** (Hauptsitz Mannheim). Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 20. Juli 1934 wurde das Stammkapital um 50 000 RM. erhöht; es beträgt jetzt 100 000 RM. Der Gesellschaftsvertrag wurde dementsprechend geändert. 27. 12. 34.

**Amtsgericht Karlsruhe.**

**Brennholz-Versteigerung.**

Das **Forstamt Karlsruhe** versteigert am **Montag, den 7. Januar 1935, nachmittags 5 Uhr,** in der Krone in Daxlanden aus Distr. Hardt, Abt. 2 etwa 50 Ster und aus Distr. Großgrund etwa 200 Ster Brennholz.

Auskunft: Förster Gutjahr, Stadtrandsiedlung, **und** Förster Essig, Rappenwört.

**Im Konkursverfahren** über den Nachlaß des am 14. Februar 1934 zu Karlsruhe verstorbenen Majors a. D. **Lambert von Babo** hat das Konkursgericht eine Nachtragsverteilung angeordnet. Verfügbar sind abzüglich der Kosten für diese Bekanntmachung ca. 250 RM. Hiervon entfallen auf die bevorrechtigt. Forder. 123.12 RM. u. der Rest auf die nichtbevorrechtigten.

**Karlsruhe,** 3. Januar 1935.
Der Konkursverw.: **Johann Rist,** Bücherrevisor, Hans-Thomastr. 5.

### Ettlingen.

Handelsregister B OZ. 31: **Firma G. Schneider & Söhne,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in **Ettlingen.** Dem Kaufmann Willy Schulz in Ettlingen ist Prokura derart erteilt, daß er in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen vertretungsberechtigt ist.

**Ettlingen,** den 29. Dezember 1934.
**Amtsgericht.**

### Weingarten.

**Bekanntmachung.**

**Bürgerversammlung betr.**

Am **Samstag, den 5. Januar 1935, 20 Uhr,** findet in der Festhalle zum „Löwen" eine Bürgerversammlung statt, zu der sämtliche wahlberechtigten Gemeindeangehörigen eingeladen sind.

**Tagesordnung:**

1. Bekanntgabe und Erklärung von wichtigen Gemeinderatsbeschlüssen der NS. Gemeindeverwaltung.
2. Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen.
3. Reichsstraßenverkehrsordnung.
4. Unfallverhütung.
5. Steigerung des Bodenertrags (Allmendfrage, Entwässerungsarbeiten, Arbeitsbeschaffung, Feldbereinigung, Bildung von Erbhöfen, Bauernsiedlung, Schafhaltung, Erzeugungsschlacht).
6. Gemeindehaushalt (Gemeindesteuern, Gebühren, Beiträge, Verkauf von Gemeindeerzeugnissen).
7. Verschiedenes.

Aussprache findet nicht statt. Kein Trinkzwang!

**Weingarten,** den 3. Januar 1935.
**Der Bürgermeister.**

### Gondelsheim.

**Arbeitsvergebung.**

Die Gemeinde **Gondelsheim** vergibt im öffentlichen Wettbewerb die Arbeiten für die Saalbachverlegung. Los I etwa 7000 cbm Erdbewegung und Herstellen einer Brücke, Los II etwa 17 000 cbm Erdbewegung.

Die Unterlagen sind beim Bürgermeisteramt Gondelsheim erhältlich, woselbst die Planunterlagen eingesehen werden können.

Abgabetermin: 12. **Januar** 1935, 10 Uhr vormittags.

**Der Bürgermeister.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

7

„Eigentlich wollte ich Ihrer Mutter meinen Besuch machen."

„Halten Sie das für notwendig?" fragte sie kühl.

Nun brauste er auf. „Natürlich halte ich es für notwendig. Hier war mein zweites Kinderheim, hier habe ich so viel Liebes und Gutes genossen. Und überhaupt — ich möchte wissen, was die ganze Ablehnung bedeutet —"

Eine Tür öffnete sich, und eine ruhige, tiefe Frauenstimme fragte: „Wer ist hier?"

„Nun haben Sie's!" fuhr ihn Verena an. René beachtete sie nicht; er trat vor der zurückweichenden Frau in das Zimmer. Hier hatten sie gespielt — es war ein ideales Spielzimmer gewesen. Kein Möbelstück außer einem Bänklein und dem Spielschrank. Sonst nur Raum und wieder Raum: für Renés weitverzweigte Eisenbahnlinie, für Verenas Puppenhaushalt, für den Wald aus Pappe, darin die Bleiindianer mit Cowboys aus gleichem Material blutige Kämpfe führten, für das Kasperletheater, die Laterna magica, für all die hundert Herrlichkeiten einer unbeschwerten Kinderwelt.

Jetzt hatten Stettlers den Raum als Eßzimmer eingerichtet, mit den Biedermeiermöbeln, die René auch noch kannte. Das hohe, breite Büfett, der Sekretär, den angeblich Marie Antoinette benutzt haben sollte, bevor ihr die Girondisten den Kopf abschlugen, alles, wie es gewesen war. Der weißblumige Ueberzug der Möbel hatte allerdings im Laufe der Jahre blauem Damast weichen müssen.

Frau Giovanna Stettler war zu ihrer Nähecke am Fenster geschritten, hatte in dem Lehnstuhl mit den geschwungenen Armstützen Platz genommen. Sie schien René fast unverändert — noch immer die hochgewachsene, stolze Rätoromanin, deren Züge etwas an die Iphigenie Feuerbachs gemahnten. Nur durch das blauschwarze Haar zogen sich weiße Strähnen, und um den vornehmen, blassen Mund liefen die Faltensiegel des Lebens. Sie betrachtete René, erkannte ihn. Was er an ihr so geliebt hatte, war noch immer da: die reiche Fülle von Mütterlichkeit in der dunkel hallenden Stimme.

„René, Bub! Bist du endlich wieder da! Nun kann vieles besser werden."

Er war noch immer in der Form der Anrede verwirrt. Stumm beugte er sich über ihre Hand und küßte sie.

„Setze dich und sprich etwas! Damit man hört, wie sich deine Stimme verändert hat. Verena sagt, du sprächest wie ein Franzose, der kürzlich Deutsch gelernt habe."

Er lachte verlegen auf. „Daran mag etwas Wahres sein — Tante!" stieß er nun das problematische Wort hervor. Er sah, daß Verena, die gleichfalls eingetreten war, zusammenzuckte. Warum war es ihr nicht recht, daß alte Innigkeit und Freundschaft wieder auflebten?

„René hat den Lux im Eisental gefunden," mischte sich die Tochter nun ins Gespräch.

„War es erst notwendig, daß Lux in die Falle geriet, um dich hierher zu führen?" fragte Frau Giovanna. „Du weilst doch schon acht Tage in Isenfluh."

„Ich hatte — so viel Arbeit," gab er vor.

Sie sah ihn mit ihren strengen, dunklen Augen an und schüttelte kaum merklich den Kopf. Aber Verena fuhr scharf dazwischen. „Herr von Eisten dürfte wohl Ursache gehabt haben, René am Betreten unseres Hauses zu hindern."

„Ich lasse mir von niemand etwas verbieten. Das sollten Sie wissen, Verena."

Die Frau sah erstaunt ob des ungewohnten Sie von ihm zu ihr, aber sie sagte nichts. „Die ganze Sache," fuhr René lebhafter zu Frau Stettler fort, „kommt mir reichlich lächerlich vor. Mein alter Herr sagte, es habe zwischen euch nach Onkel Stettlers Tod einen Grenzstreit gegeben."

„Ja, es war ein Grenzstreit," sagte die Frau leer.

„Nun, und wegen einer solchen Lappalie soll ich das Haus meiden, darin ich meine schönsten Stunden verbracht habe? Kindisch! Das ist so wie im Bauerntheater, wenn der Alte zum Sohn sagt: ‚Nazl, wenn du noch mit der Sonnbauer Resl gehscht, dann verflueche ich dich und werde dir nach meinem Tode als Geischt erscheinen'."

Er brachte das mit seinem holpernden Dialekt so drollig vor, daß Frau Giovanna leise auflachte, während Verena unveränderlich ernst blieb. „Er ist noch immer der Alte," sagte die Frau. „So hell warst du, wenn du aus dem Schlosse zu uns niedergestiegen bist. Hoffentlich bleibst du es."

„Ich sehe keine Veranlassung, plötzlich den Düsterling zu spielen. Das Leben ist schön und hier in Isenfluh ist es besonders schön, auch wenn hie und da Schatten sind, die ich mir noch nicht erklären kann."

Die beiden Frauen erwiderten auf diese Anspielung nichts.

„Erzähle etwas, wie es dir ging, was du hier treibst," rückte ihm Frau Giovanna einen Stuhl an ihre Seite.

„Wo soll ich beginnen, Tante? In Afrika, in Paris? So viele Jahre haben zu viel Inhalt, um erzählt zu werden wie man über einen Theaterbesuch berichtet."

„Willst du dauernd hier bleiben?"

„Ich denke nicht. Vorderhand allerdings. Ich plane eine größere technische Arbeit —"; sie beugte sich vor, um kein Wort zu verlieren. So war sie immer gewesen, immer hatte sie ihn, selbst in seinen kindlichen Spielen, ernst genommen. „Sag, was ist's — wenn ich's verstehen kann."

„Gewiß kannst du es verstehen. Es handelt sich um einen Richtungsweiser für Flugzeuge, die in den Nebel kommen. Ich bin selbst eifriger Sportflieger und kenne es, wie gefährlich es ist, wenn man nicht mehr weiß, wo unten und oben ist, wie weit man noch vom Boden entfernt ist. Fliege ich ganz nahe über der Erde, selbst nachts, dann höre ich am veränderten Klang des Motors den Boden. Die Echowirkung spielt da etwas mit, verstehst du, Tante? Nun, auf diesem Prinzip will ich meinen Apparat aufbauen. Die vom Boden zurückgeworfenen Schallwellen sollen anzeigen, wie hoch man fliegt. In der Schiffahrt ist diese Tatsache schon praktisch verwendet — man hat Apparate, welche durch das Echo das Nahen von Eisbergen anzeigen. Mir handelt es sich darum, das Problem nun auch für die Luftschiffahrt zu lösen."

„Glaubst du, daß es dir gelingen wird?"

„Ich rechne sicher damit. Es gibt sogar," fügte er mit leisem Stolz hinzu, „noch gewichtigere Leute, die darauf zählen. Eine große französische Fabrik für Feinmechanik interessiert sich dafür. Ich werde zu diesem Zweck in absehbarer Zeit nach Paris fahren müssen."

„Paris!" leise kam das aus der Ecke, in welcher Verena stand.

René lächelte. Der zaghaft-sehnsüchtige Ruf erinnerte ihn an den ersten Aktschluß der Oper „Louise" von Charpentier. „Paris strahlt in einem Meer von Blüten und Lichtern. — Paris!"

Er wandte sich deshalb dem Mädchen zu. „Wir mögen uns politisch oder weltanschaulich einstellen wie wir wollen. Die germanische Sehnsucht der Landschaft zieht nach dem Süden, jene des Städteideals nach Paris." Er schwieg einen Augenblick erinnerungsversunken. Das Märchen an der Seine wuchs ihm aus der Herbe des Alpenlandes wieder einmal empor, nun hatte er selbst Heimweh nach der Stadt seiner Jugend — träumte sich nach Le Bourget, hob den Eindecker vom Boden ab, kreiste um den Eiffelturm, um den Invalidendom, darin der Einsame von Sankt Helena ruhte.

Er fühlte Verenas Augen heiß und fragend auf sich. „Ich kenne die Städte Europas und — ich hasse Großstädte. London — die im Korsett eingeschnürte, strenge Größe; Berlin — ein starkknochiges Weib mit unendlichem Fleiße und derben Händen. Wien — hübsch, oberflächlich und rundlich angemessen. Nudeln und Strudeln! Das beschönigt der Wiener mit dem Ausdruck mollert. Rom — Mausoleum, von Hochspannungsdrähten der Mussolini-Energie durchzogen. Unerträgliche Diskrepanz der Stile. Zürich — es ist zu sehr europäisches Zentrum, um trotz seiner zweimalhunderttausend Einwohner nicht als Großstadt gewertet zu werden — Zürich also: allzu korrekt, um genial zu sein, zu sauber, zu blitzblank, wie Amsterdam, nur nicht so endlos langweilig. Und dann —", er holte Atem, „Paris! Es hat dort nie Nacht gegeben, niemals! Auch nach dem Sturm auf die Bastille nicht. Immer waren Sonnen da, die stark genug waren, ihr Licht über europäische Wüsteneien hinzustrahlen. Ist es nicht seltsam, daß der verrottete Balkan, daß Budapest und Bukarest ihren Kulturfirnis nicht vom nahen Wien, sondern aus Paris bezogen? Paris ist heute noch das Mekka der lateinischen Welt trotz Rom mit der Schnellbahn nach Ostia, den Entwässerungspumpen vom Nemisee."

Verena war ans Fenster getreten. „Die Enge!" sagte sie leise. „Diese unsagbare Enge!"

Dann trat sie rasch zu einem Schrank, nahm aus einer Lade ein Bild und warf es mit beinahe brüsker Bewegung vor René auf den Tisch.

„Das ist mein Bräutigam — ich sagte Ihnen ja, daß ich verlobt bin."

Frau Giovanna sah verwundert auf ihre Tochter. Sie begriff die lose aneinandergestückelten Beziehungen nicht.

Renés erster Gedanke war: Jüngling aus dem Friseurladen. Hans Ableggen war hübsch bis zur Geschmacklosigkeit. Er hatte leichtes Kräuselhaar, in die Wangen hinabtauchende Kotelette und einen guten, etwas sinnlichen Mund. Er mußte einer jener Männer sein, die ihren Wert stets durch Erfolge bei Frauen bestätigt haben wollen, aber ihm fehlte das Animalische der echten Don-Juan-Natur.

„Was sagst du dazu, René," fragte Frau Giovanna, „daß Verena verlobt ist?"

„Das muß auch sein," glitt er über die Frage hin.

„Es ist schnell gekommen. Aber was so rasch kommt, wird hoffentlich echt sein. Ist zumindest keine Verstandesehe."

(Fortsetzung folgt.)


LEDER BLEIBT LEDER!
Den guten
KLUBSESSEL
aus der Spezial-Werkstätte
E. Schütz
Karlsruhe, Kaiserstraße 227
Telefon 2498 / Ia Referenzen / Franko-Versand

Werbe-drucke
werden rasch und preisw. angefertigt
Südwestdeutschen Druck. u. Verlagsgesellschaft m. b. H., Karl-Friedrichstr. 6 Telefon: 4050—4053.

Den anerkannt guten Damen-Strumpf desgl. Socken kaufen Sie wirklich preiswert bei
L. Neubert
Karlstr. 29a

Preiswertes zum Jahresbeginn!

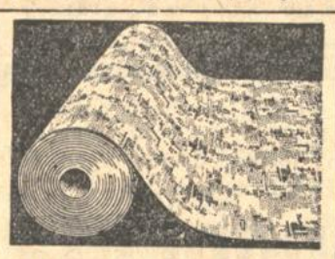
| | | | |
|---|---|---|---|
| Bohnen, weisse | Pfd. -.23 | u. | -.18 |
| Erbsen, grüne halbe | Pfd. | | -.28 |
| Erbsen, gelbe halbe, | Pfd. -.39 | -.37 u. | -.30 |
| Linsen | Pfd. -.45 | -.35 | -.28 |
| Rauchfleisch ohne Rippen | ¼ Pfd. | | -.32 |
| Sauerkraut eig. Fabrikat | Pfd. | | -.12 |
| Kühlhauseier netto 10 Stück | 1.20 | | 1.15 |
| Frische Enteneier | netto Stück | | -.12 |
| Schmalz | Pfd. 1.— | und | -.90 |
| Vollheringe 10 Stück | -.65 | 3 Stück | -.20 |
| Milchner 10 Stück | -.85 | 3 Stück | -.26 |
| Oelsardinen 1/10 Portionsds. | 2 Stück | | -.38 |
| Bismarckheringe offen | 3 Stück | | -.25 |
| Rollmops offen | 3 Stück | | -.30 |
| Bayr. Leberwurst | Dose | | -.50 |
| Allg. Emmentaler 40% Fett i.T. ¼ ℔ | | | -.30 |
| Leipzg. Allerlei Haushalt-Mischg. ½ Ds. | | | -.48 |
| Apfelmus | ½ Dose | | -.50 |
| Apfelgelee mit Johannisbeersaft | Pfd.-Packg. | | -.50 |
| Vierfrucht | Pfd.-Packung | | -.50 |

PFANNKUCH
3% Rabatt

Steckzwiebeln die altbekannte gute Sorte, in 6/20 mm Sortierung, sowie Zwiebelsamen echten Zittauer gar. 90 Proz. Keimkraft, Speise-Zwiebeln mittel bis großsortierte, (25043a Rot- u. Weißkraut, Karotten, Knoblauch Meerrettich, liefert billigst.
Josef Lechner, Herxheim b. Landau (Pfalz). Telefon 21 u. 80.

Unterricht
Energische Nachhilfe f. Schül. all. Lehranst., indiv. Sekundaperm. A. Wunsch Ermäß. Gefl. Off. u. H4977 an Bad. Pr.
Jüng. konserv. geb. Fräulein gibt gründlichen Klavier-Unterricht zu mäßigem Preis. Angebote u. B4991 an die Bad. Presse.

Zu verkaufen
Seltener Gelegenheitskauf! Speisezimmer kauf, Birnbaum, poliert, erstklassig, bereits neu, günstig zu verkaufen. * Gutenbergplatz 1, III


Was ist Balatum?
Balatum ist ein Bodenbelag aus gepreßtem, wasserdichtem Filz. Gehärtete Farbschichten bilden die schmutzwiderstehende Oberfläche. Es ist ein schöner, dauerhafter Bodenbelag, der ohne Kleben und Nageln flach liegt, nicht viel kostet und leicht in Stand zu halten ist. Das ist das echte
Balatum
Herst: Balatum-Werke Neuß a. Rh.

Speisezimmer fläm., eichen, kompl. sehr schön, sehr gut erh., billig abzug.* Rüppurrerstraße 19 2. Stock. (FW3363

Kaufgesuche
Einfache Türe 70—80 cm brt., zu kaufen ges. Ang. u. Z4990 an Bad. Pr.

Zu vermieten
In einer verkehrsreichen Straße in Durlach ist ein Laden mit 3 Z.-Wohnung auf 1. April 1935 billig zu vermieten. In d. Laden wurde schon jahrelang ein Manufaktur- u. Kurzwarengeschäft m. Erfolg betrieb. Näher. Auerstr. 9, Durlach.

Auch im neuen Jahre kauft man Möbel preiswert bei
MÖBEL EHRFELD
AM RONDELLPLATZ

Billige Schuhreparaturen! Herrensohl. 2.20 M an Damensohl. 1.45 M an Herrenfleck 75 Pf. an Damenfleck 45 Pf. an Kindersohl. 70 Pf. an Römerstraße 18. *

Schirmerstr. 3, II. 6 Z.-Wohnung gr. Veranda, Balkon, 1. April oder früher zu vermiet. Anzuf. 3—5½ Uhr. (17356)

Privat-Zuschneideschule
J. BAUSCHLICHER
Karlsruhe, Gartenstr. 8a
Gründlicher Unterricht im Zuschneiden von Mänteln, Kostümen und Kleider aller Art.
Fachgemäße Ausbildung.
Mäßige Preise. Auskunft kostenfrei.

Fünfzimmer-Wohnung Kriegsstr. 80 am alten Bahnhof mit Bad und sonst. Zub., auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst bei K. Rizinger, zwischen 10 u. 6 Uhr.

4 Zimmerwohnung III., freie Lage, Bad, Mans., Ver., Balk., auf 1. 4. zu verm. Näh. Marxaustraße 5, I. *

Wohnung 2. Stock, 4 Zimm., Küche m. Mans., a. 1. 4. bill. zu verm. Anfr. Wilhelmstr. 14, III., b. Hausmeist., v. 10—13 Uhr. *

Zell a. H. Schöne 4 Z.-Wohnung auf 1. April oder 1. Mai zu vermiet. bei Franz Oschwald, Zell a. H., Hauptstraße 98. (29661)

Schöne 3 Z.-Wohnung Badzim. u. Mans., evtl. mit Garage, auf 1. April zu vermieten. (17493) Zimmermann, Lachnerstraße 24.

3 Z.-Wohnung Weststadt, i. 3. St., m. Bad-Z., Sp.-K. u. Mans.-Z., auf 1. April 1935, Preis 68 M, zu vermiet. Offerten u. O4982 an die Bad. Presse.

3 Z.-Wohnung Küche, Zubeh., a. 1. April, Hirschstr. 52, pt., zu verm. Bes. 11—6. Näh. 2. St.*

3 Z.-Wohnung sehr schön, m. Mansarde, Badez. usw., in zentr. Lage, auf 1. April zu vermiet. Anzuf. v. 11—3 U. Ritterstr. 42, II., bei Barasch. *

3 Z.-Wohnung m. Garage, in Hagsfeld, Karlsruherstr. Nr. 63 zu vermiet. Anzuseh. Sonntag. Autovermietung Willy Herrel, Telefon 297. *

Durlach Turmbergl., Nähe Haltestelle, 2 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör, Heiz., auf 1. April an alleinsteh. Person, evtl. ält. Ehep., zu vermieten. (17501) Dürrbachstr. 6, I.

1 Z.-Wohnung mit Küche u. Keller an alleinsteh. Pers. sof. oder später zu vermiet. Zu erfrag. Morgenstr. 33. (FW3362

Zimmer
Gut möbl. Zim. sofort zu vermieten. Jollystr. 19, II., l.
Möbliert. Zimmer zu vermieten. * Hübschstr. 22, pt., r.
Sehr gut möbliertes Zimmer zu vermiet. Kaiserallee 109, II. r. *
Auf 15. Jan. saub. möbl. Zimmer zu vermieten. * Zirkel 19, II., r.
Leeres, sep. Zimmer in 2 Famil.-Haus (Neub.), m. Dampfheizg. bill. abzugeb. Moltkestr. 69, 2. St.
Großes leeres Mansardenzimmer in gt. Hause an sol. Person zu vermiet. Leopoldstr. 46, II Anzuf. v. ½3—½4 U.

Mietgesuche
Mutter u. Tochter s. auf 1. 4. schöne 2 Z.-Wohnung in gutem Hause. Angeb. unt. J4908 an die Bad. Presse

Zum 1. Februar oder später 5—6 Zimmer-Wohnung nebst Zubeh., mögl. m. Zentralheiz., v. älterem Ehepaar (2 Pers.), gesucht. Angebote mit Preis, Zahl u. Größe der Zimmer usw. unter Nr. L29623a an die Badische Presse.

Suche auf 1. April eine sonnige 5 Z.-Wohnung part., zw. Führung eines klein. Privatkindergartens Nähe Karlsplatz o. Bahnhof. Angeb. unter C 4992 an die Badische Presse.

Beamter (kl. Fam.) sucht 4 Zimmer-Wohnung Südwest- o. Mittelstadt bevz. Ang. u. FW 3361 an Bad. Pr., Fil. Werderpl.

3-4 Z.-Wohn. m. einger. Bad, in gut. Hause, von 2 Pers. (Privat) zu miet. gesucht. Nähe Rastatt, Gaggenau, oder Gernsbach. Ang. unt. N29626a an die Bad. Presse

2-3 Z.-Wohn. Wohnung m. Bad u. Mans., auf 1. April d. Js. b. kinderl. Geschäfts-Ehepaar ges. Mittelstadt bevorz. Angeb. unt. H 17276 an die Bad. Presse.

Kinderl. Ehep. sucht 1—2 möbl. Zim. mögl. Zentralhz. u. Bad, i. gut. Hause. Offerten u. S4986 an die Bad. Presse.

Einfach möbliertes Zimmer (ev. Mans.) m. Frühstück, v. berufstät., jg. Mann a. sof. ges. Zu erfr. i. Friseurgeschäft Kaiserstr. 32. (17490)

Suche möbliertes Zimmer in d. Westst. Ang. u. Z4980 a Bd. Pr.

Möbl. Zimmer b. Beamten, mögl. in freier Lage, sof. gesucht. Angebote unter D 4993 an d. Badische Presse.

Herr sucht billiges möbl. Zimmer a. 1. Febr. Weststt. bevorz. Angeb. u. M4981 an Bad. Pr.

Damen-Strümpfe „Rogo" feinste künstliche Mattseide . . . . . 2.45 1.95
Damen-Strümpfe „Rogo" der elegante Strumpf aus Kunstseide mit Flor platt. 2.50
Damen-Strümpfe feinste künstl. Mattseide 1.70 1.45
Damen-Strümpfe künstl. Seide plattiert, der gute Strapazierstrumpf . . . 1.50 1.35
Damen-Strümpfe echt ägyptisch Maco, Doppelsohle, Ferse und Spitze 1.35 -.80
Damen-Strümpfe reine Wolle, mit Seidenflor, platt. Ferse, Sohle u. Spitze, extra verstärkt . . . . . 2.30
ERB
Karlsruhe, Kaiserstraße 115
Mühlburg, Philippstraße 1


## Sterbefälle in Karlsruhe.

2. Januar:

Paul Walli, Rechtsanwalt Dr., Ehemann, 53 Jahre,

Regina Altmann geb. Bodenheimer, Ww. v. Hermann, Kaufmann, 62 J.